



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Dritter Spiegel der Vereinbarung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

Es sezt an dem/das du dich mit deinem geliebten Jesu/vnd
 des Dites vereinbarest / derowegen ich dir diesen dritten
 Spiegel/welcher / dieweil er einschleuht alle starcke brennende
 Strahlen/der sehwigen liebe/welche Gott selbst ist. Dillich ein
 oder Brennspiegel kan vnd soll ernambser werden/für-
 alle / damit also in Betrachtung solcher Straalen dein Seel
 vnd gar verschmelzt/ vnd zu einer laute-en Feuer-Flamo
 der liebe wie ein zerschmelzendes Gold/entzündet werde.



**Der Achte Tag / vnd Erste der
 Vereinbahrung.**

Nos autem revelata facie gloriam Domini
 speculantes, in eandem imaginem transforma-
 mur à claritate in claritatem tanquam à Domi-
 ni spiritu. Corinth. 2. 3.

Wir sehen alle mit entdecktem Angesichte
 die Glory des Herrn / vnd werden darinnen
 verwandelt in dasselbe Bild/ auf einer Klarheit
 in die ander / als vom Geist des Herrn.
 Cor. 2. 3.

Wenn man ein neue Form oder Figur einer Sach will
 haben/so muß nit allein die alte ganz vnd gar aufge-
 than / sonder auch ein gute Disposition vnd Anstalt gemacht
 werden zu der neuen. Eben also mein Kind / wann du ein
 neuer Mensch wilt werden / vnd die Seel oder Geist desselben
 empfangen / so ist nit allein nothwendig/das der alte Geist tode
 sey/sonder du must auch dem neuen Geiße vnd leben/ eine gute
 Vorbereitung machen. Dieweil aber zu dem leben des Men-
 schen die Wärme die erste Disposition / so will ich dir hier zu
 erst das Gewor der liebe Gottes fürhalten / damit dich bey sol-
 chem wol erwärmest. Dann wie der H. Benedictus sagt.
 So erweitere solche das Menschliche Herz. In
 prologo Reg.

Mele

Welches nach der Lehr des H. Augustini
solle seyn in vnd mit GOTT. Cap. 1. Reg.

Zu diesem mahnet der H. Franciscus seine Brüder
dem Gebett Christi: Vatter das begehre ich: daß
daß die Liebe mit welcher du mich geliebt hast
in ihnen seye/ vnd ich auch also in ihnen. Ex
vangel, cap. 22. Reg.

Erste Betrachtung Von der Liebe.

Zum ersten GOTT den Herrn lieb habet
auf ganzem Herzen/ auf ganzer Seel / auf
ganser Krafft. Der H. Benedictus. Cap. 4. Reg.

Vor allem allerliebste Brüder/ soll GOTT
geliebt werden. S. Augustinus Vom Anfang
seiner Regul.

Die Brüder sollen GOTT den Herrn lieben
so vil als ihnen möglich/ mit reinem Herzen
vnd Gemüt. Der H. Franciscus. Cap. 22. Reg.

Betrachte die vnendliche Liebe die Iesus gegen
berzeiget. Er hat den Thron in seiner Himmlischen
Glory verlassen / daß er dich derselbigen theilhaftig
mache. Er ist Mensch worden damit er sich mit dir
vereinbahrte. Er ist ein liebreiches Kind worden / daß
mit du dir nicht fürchtest zu ihm zu kommen. Er ist in
dem Stall zwischen den unvernünftigen Thieren
bohren worden / damit er dich unter den Viehsüchten
Anmuthungen deiner Begürlichkeiten thäte finden.
34 Jahr hat er auff dieser Welt verzehret. Ober die
34 Jahr ist Er hin vnd wider in Hunger vnd Durst gela
fen vnd hat dich gesucht/ durch sein Predigen vnd
reden

hat er dir geruffen / er ist müd worden. Deine
 Sünd / Bosheiten / vnd Laster hat er übersich genom-
 men. Damit er dich solcher unerträglicher Burde
 hebte. Deine Schulden hat er mit Blutvergies-
 sung vnd dem bitteren Tode bezahlt. O grosse Liebe: was
 er mehr können thun. Gestorben ist er / daß du le-
 best. Auferstanden vom Tode ist er / daß du in Ewig-
 keit in ihme lebest; vnd niemahlen sterbest. Grosse Lie-
 be: Wer wolte nit antworten? Bedencke dich wie du
 verhältst deinen Jesum wie du dich gegen ihme verhält-
 est. Wie oft bist geflohen den zu dir kommenden. Wie
 oft hast dich unter deinen Vichischen Anmuthungen
 verborgen / daß er dich nicht finde. Wie oft hast deine
 Ohren verstopfft durch die Hartnäckigkeit / damit
 seine Lehren nit müßest anhören. Wie oft hast durch
 die bösen Gewonheiten deine Augen beschlossen / damit
 du nicht ansehest sein dir zur Nachfolg vorgestelltes H.
 Leben. Hast nit die Burde ihm täglich gemehrt vnd
 die Schuld über die ander gemacht? Wann wird doch
 das malen auch ein End seyn? O mein Jesu jetzt soll es
 sein nit mehr will ich dich fliehen / nicht mehr will ich
 mich so schändlicher weiß verbergen / meine Ohren vnd
 Augen sollen eröffnet seyn. Jetzt soll an mir wahr
 werden / was du gesagt sufficit diei malitia tua. Es soll
 ein End vnd ein Ende seyn an den Bosheiten dises Tags.
 O mein Jesu verleyhe mir die Gnad / daß ich auß-
 lebe / vnd dir auferstande auff daß du vollkommenlich
 in mir lebest.

2. Betrachte weiters vnd erwege wol den Ab-
 grund der Liebe Jesu / welche Jesum nit allein hat ge-
 wungen dich durch den bitteren Tode zu erlösen / sonder
 auch dich zuzuchen in mitten der Erden unter den Tod-
 ten

ten/damit er dich wider lebhaft mache; sein
 stendeib sein. Herr hat er von allem aufgelähret
 du also in demselbigen dich mit ihme vereinbare
 vnd er dich durch sein Auferstehung reißte von der
 den/vnd schendete von der Gesellschaft der Todten
 daß du also in ihme in Ewigkeit lebest. Erwäge
 es umb dich stande/ ligt noch auff oder in der
 gang vnd gar vergraben wie ein Todner? Was
 für Zeichen des Lebens von dir? Hast auch einmahl
 beflissen in Jesu durch die wahre vereinbarende
 zu wohnen vnd eins mit ihme zu seyn: gedencke
 nichts sparret/allerhand Sünd vnd list erdencket er
 mit ihme zu vereinbaren: Vnter den Todten er
 suchet dich Todten / damit er dich alldorten er
 vnd durch vnd in der Krafft seiner Allmächtigen
 erstehung lebhaft mache. Bedencke dich wie du
 liebest/vnd was für Sünd vnd list du erdenckest.
 dein Liebe gegen Jesum auch sinnreich/vnd in alle
 tel wie man sagt dich schickest/auff daß du Jesum
 wünnest: Hast auch gang aufgelähret deinen Leib
 aller Sinnlichkeit/dein Herr von der eignen Liebe
 Gedancken von der Eitelkeit/ist dein Willen tod
 chest du Todner den von wegen deiner Todten
 sam/oder bist also gestorben daß Jesus in dir
 leben: Auß dem Willen der in dir ist wirst solches
 men/lebt noch in dir dein verkehrter Will/so ist das
 Jesu nit in dir/ist diser Will oder alte Mensch
 gestorben so gebe Achtung: daß nit er/sonder der
 mit der Liebe Jesu vereinbare Mensch auferstehet
 3. Betrachte wie Jesus dich geliebet/in dem
 nit allein für dich gestorben: Vnd dir zu Lieb ist auf
 standen. Sonder wie er auch die Liebes-Zeichen
 welchen er deiner wegen verachtet vnd verspottet die

NY
 416

heiligste Wunden habe behalten/ vnd in denselben
 erlange/ ja sein größte Frewd habe/ bedencke dich/ wie du
 nachfolgest/ behaltest auch in dir durch die wah-
 innerliche Frewd vnd Trost die Wund-Mahl / mit
 welchem dich die liebe Jesu gezeichnet? Was hast für
 herglichen Trost vnd Frewd / wann in dir durch die
 Gedächtnis erfrischet wird das vergangene dir von
 liebevollen Hand Gottes durch den Leben-Mens-
 chen zugeschickte Creuz vnd Leyden/ Verachungen /
 Verspottungen/ Verkleinungen/ Schmach-Reden
 vnd Verfolgungen. Erwege dises wol wie du bescha-
 fte vnd sene vergiffst / daß wann du in solchem ver-
 lustig/vnlustig/rachgütig/widerwillig; daß du nie-
 mals nit gestorben noch vil weniger Jesus in dir le-
 be. Dann solches seynd Lebens-Zeichen des eigenen
 Willens/ vnd Sinnlichkeiten des Fleisch vnd nit des
 Geistes/ der eignen Liebe / in welchen vnd bey welchen
 Jesus noch will/ noch kan leben. Hingegen wann du
 dem David von Herzen kanst sagen / ich will mich
 nicht mühen/ vnd verächtlicher werden / damit ich
 meinem Geliebten mit diesem Kenn-Zeichen über
 mich über gezeichnet glormwürdiger erscheine / ist es ein
 Zeichen die liebe Jesu lebe in dir.

4. Betrachte wie sich die liebe Jesu die noch
 lebte in diesem Kenn-Zeichen seiner Wund-Mahl
 erzeig / dann er solche dir zu lieb behalten. Damit
 gleichsams wie ein Vögelein in denselbigen den
 Nestlein vnd Ruh-Verhlein habest. Damit er dich
 allezeit bey ihm hätte; vnd er dich in deinen Trüb-
 nissen tröstete: Vnd in solchen eingeschlossen den him-
 meln Vater zeigte / mit dir als mit einem köstlichen
 Edelgestein vor deinem himmlischen Vater/ vnd aller
 Engeln prangend. Erwege auch wie Jesus in

¶

des

deinen Wund-Mahlen/ deinem Creuz vnd Leiden
gehre zu nisten vnd ruhen. Damit du also mit
thättest prangen / vnd ihn dem Himmlischen
auffopfferen/ bedencke dich wie vnd auff was
dich verhaltet/ ob du nicht solche Wund-Mahlen
dein Hoffart verbergest / vnd deinem Jesu durch
Vngedult zu sperrest. Kuffe ihn an umb die
er dich in seinem / vnd du ihn in deinem mit der
verwundten Herk/ allezeit mögest behalten/ vnd
sonder ihm lebest.

Beschluß zu der Mutter der schönen Liebe
anderen in der Liebe Gottes entzündten Parrochian
gisse nit der Englischen in der Liebe brünnenden
binen vnd Seraphinen.

Das Sprüchlein der Erholung.

Quid retribuam Domino pro omnibus
retribuit mihi?

Wie will ich doch meinem Herrn / vnd
seine mir erzeigte Gütigkeiten.

Vorbildung der Geistlichen Armut

Ein Kind/ das vornembste/ welches den
Menschen von dem höchsten Gut abziehet
die Seel der innerlichen Süßigkeit/ vnd ruhigen
Tugenden der Liebe beraubt/ ist die dem Menschen
lein starck anlebende / sonder angeborne über
Sorgfalt der zeitlichen / irdischen vnd zergän
Sachen/ ward durch der Mensch vermeint den
nes Lebens einwiders zuverlängern / oder aber
in guter Ruh durch solche sorgfältige mühsame
ruh durch zubringen. Das aber dise vns
beraube der Süßigkeit der Liebe/ sonder auch
der Dienstbarkeit Gottes zu welcher wir erschaffen

/ ja auch in die Klostertliche Versammlung
 absondern / zeigt vns an die ewige Weisheit
 in diesen Worten Matth. 6. Ihr können nit 2.
 dienen / Gott vnd den Reichthumben / dann
 waders wird einer geliebt / vnd der ander gehasset /
 er aber des einen Joch getragen / vnd des andern ver-
 truet. Damit der wegen der liebreiche Gott vns von
 schwären vnd unnützlichen Dienstbarkeit der Reich-
 thumb erledigete / vnd ihme selber in seine füsse vnd ru-
 he Dienstbarkeit möchte bringen / vnd von allem
 ummer vnd Sorg erledigen / ermahnet er uns Matth.
 mit diesen Worten: Sorget nit für ewer Leben / was
 essen werdend / auch nit für eweren Leib / wie ihr ihn
 bekleyden. Sehet an die Vögel des Luffts / dann
 flien nit vnd ernden nit: sie samblen auch nit in die
 voren; vnd ewer Himelischer Vatter nehret sie.
 Ihr dann nit vil mehr als sie? vnd warumb sor-
 get ihr für die Kleider: schawet an die Lillen auff dem
 Felde / wie sie wachsen / sie arbeiten nit / sie spinnen vnd
 weben nit / dann och ist Salomon in aller seiner Herrlig-
 keit nit also bekleydet gewesen / wie diser eines. So
 Gott das Gras auff dem Feld also beklendet / das
 er stehet vnd morgen in den Ofen geworffen wird /
 was wil mehr wird er das euch thun O ihr Kleinglau-
 bige. Darumb solt ihr nit sorgfältig seyn / vnd sagen:
 was werden wir essen oder was werden wir trincken
 oder warmit werden wir vns bekleyden: dann ewer
 himelischer Vatter weißt / das ihr des alles bedörffen.
 Aber auch der Königlich Psalmist sagt iacta co-
 natum tuum in Domino & ipse te enutriet. Nicht
 würffe deine Gedancken auff den Herrn / vnd er
 wird dich ernehren. Dann wie der H. Vatter Bern-
 hardus bezeuget / welcher sich in die irdische Sorg ver-

ſteckt/der ſöndert ſich ab von der Liebe Gottes/welche
 mit der Liebe zeitlicher Güter verhaſſt iſt/der kan die
 Fremd in Gott haben: Die Sorgen der zeitlichen Sa-
 chen ziehen das Gemüt ab von Betrachtung Göttlicher
 Sachen: Keiner kan zuſammen bekommen die Liebe
 Gottes/vnd die Ehr diſer Welt: Keiner kan zuſammen
 Chriſtum lieb haben/vnd die Welt: Schwärzlich
 zu dienen der Himmlischen Sorgfältigkeit / vnd
 weltlichen Beſchäftigen: Schwärzlich vnd vnmöglich
 es/daß man zugleich Gott/vnd die Welt vollkom-
 men lieb: Auch können ſie beyde miteinander nicht
 geliebt werden: Dann wie der H. Vatter Gregorius
 diſſen ſeinen lieben Jungfräwlichen Kindern zuſchre-
 ibet/ſo iſt nit möglich/daß ein Menſch zweyerley un-
 ſchidliche Handwerck könne treiben auff ein Augen-
 blick/als nemblich/welcher auff dem Meer ſchiff
 fahr/der kan nit den Pflug auff dem Acker/Feld be-
 reiten: Derjenige welcher das Holz ſchneidet/der kan zu
 ſchmiden: wann er das eine thut / muß er das andere
 laſſen. Also auch/ dieweil vns zweyerley Leben ge-
 ſtellt/daß eine nach dem Fleiſch/ das andere nach
 dem Geiſt / wird die Sorgfalt deß einen dem anderen
 Schaden bringen / ſolches wird vns auch klar
 ſtellt durch die Kräfte vnd Würckungen vnſerer
 ſinnen/dann dem Aug vnmöglich/daß es
 einmahl unterſchidliche Deyher anſehe. Deßhalben
 kan auch nit die Zungen auff einen Augenblick
 ſchidliche Sprachen außſprechen / dann wann
 raiſch red/ſo red ſie nit Griechiſch. Also iſt auch
 Will genaturt / daß er nit zugleich den
 Geiſtlichen Wollüſten kan abwarten/ in deme
 ſinem Ziel vnd End nit erreichen/ dann die

N
 416

Geist kan nit leyden die Begürlichkeit des Fleisches /
 weder stiehet / vnd jagt von sich alles was auß dem
 Fleisch herkombe / oder demselbigen annemblich. Hin-
 gegen suchet vnd begehret das Fleischliche Leben solches
 was dem Geist zuwider / bleibe also darben vnd ist
 dar / das es unmöglich zweyen Herren zu dienen. Wiß
 aber der heilige Gregorius von Nissen.

Mein Kind der gürtige Gott ist also beschaffen /
 er nicht allein alles ganz vnd unversehrt will ha-
 ben / sonder er will auch allein Herr vnd Meister seyn.
 Abero der Mensch in das gewisse vnd ohnfehlbare
 Verderben gerathet; so er neben disem noch ein andern
 Herrn vnd Meister erkennt : oder sein Herr zer-
 theile den halben Theil dem Fleisch zu eignet / den an-
 dern aber dem Geist überlast. Solches bezeugt er bey
 dem Isa am 10. Cap. *Divisum est cor eorum,*
interibunt : Jetzt ist es umb sie geschehen / ihr
 Herz ist zertheilt. Jetzt werden sie zu grund gehen.
 Denn wegen dich ermahnet ein Gottseeliger alter
 Vater / wann du vollkommenlich wilt mit Gott dem
 besten Gut vereinbahret seyn / vnd also allem Ver-
 derben vnd Verderben entgehen. So ist nothwendig /
 du dich absönderest von allem was dich von solcher
 Vereinbahrung verhindert / das vornehmste aber ist /
 das Menschliche Herz von solcher Vereinbahrung
 abstehet / die vnnöthige überflüssige Sorgfalt diser
 weltlichen zergänlichen irdischen Sachen / welche das
 Gemüt unerrucken / das es nit kan sich vollkommen-
 lich zu Gott erheben. Gar schön hat solches erkennen
 Cassianus / da er sagt. Alle diejenige welche sich
 auff dem Ken-Platz umb das Sig. Kräncklein bewera-
 men / enthalten sich von allem dem / was sie kan verhin-
 dert / vnd begeben sich allein auff dasjenige / was ih-

ihnen die Stärke vnd Krafft gibt welches zuersehen
 Sie entschlagen sich aller Sorgen vnd Kummer
 Zeitlichen Sachen/in keine Welt-Geschäfte mischen
 sich mit ein. Dahero der H. Vatter Nilus. D.
 wir vns zu diesem Kenn-Platz fertig machen / er-
 met mit folgendem: laßt vns alle zeitliche vnd weltliche
 Sachen verlassen / auff daß wir von aller Begierde
 frei vnd lediger erlediget die Geistliche vnd Seelen-
 sachen bekommen / wie lang werden wir vns gleich
 Kindern in den Kindischen Sachen/vnd Gaudien
 anhalten/vnd erretzen? Seynd wir dannoch
 zu vnserm vollkommenen Verstand kommen?
 lang werden wir vil schwächer vnd nährlicher
 seyn als die Kinder? Von disen solten wir erlernen
 vns zu vollkommeneren Sachen zu erheben / dann
 in dem sie ihres Alter verändern / vnd wachsen
 ändern sie auch ihren Willen / vnd legen von sich
 zu Kindischen vnd nährlichen Sachen gehabte An-
 thungen. Dann Exempel weis / sie höcklen mit
 Nüssen/vnd spielen mit der Ballen/in solchen hal-
 den Fremd / vnd vermeinen sie seynds / wann
 solchen Spihlen wol versehen/ so lang sie eines
 chen vnd Kindlichen Verstands seynd / so bald sie
 zu ihren Jahren kommen/verlassen sie solche Kind-
 lichen Sachen/vnd gedencken an mannliche Thaten /
 aber verbleiben allezeit in vnserer Kindheit / ver-
 lassen die mannliche Thaten/in Gaudenspiel schimpflichen
 lächerlichen Sachen halten wir vns auff / in dem
 allen vnserer Lust vnd Fremd suchen in disen zer-
 streuten vnd irdischen Dingen. Dessenwegen
 wir billich von jedermänniglich verschimpffet vnd
 lachet werden. Dann gleich wie ein alter betagter
 Mann/welcher sich zu einem bestaubren / oder mit
 schen

NV
 416

den bestreuten Fisch setze vnd in solchem Rindische vnd
 irische Figuren reisset/billich verlachet wird / also ist
 auch spöttlich / wann die jenigen welche allein in es
 wehrenden Himmlischen Sachen sich solten bears
 en: Sich in dem Koch vnd Staub der irdischen
 Dingen einmischen vnd den Stand ihrer Hochheit das
 besudlen: die Ursach aber solcher vnser Torheit ist
 an Pre/als daß wir allein dasjenige hoch schätzen/
 und solchem nachjagen was wir greiffen vnd sehen /
 und den Werth der künfftigen ewigen vnd unsicherba
 ren Güter gering vnd nichts achten/vnd also dem gros
 sen unendlichen Vnterscheid nit mögen/oder wollen ero
 wegen. Dann allein dasjenige was in unseren Augen
 glänzet vnd schimmere: / das gefalle uns / vnd nimbe
 n/oder mehr verblendet die Augen unsers Verstands.
 Dis ist nemlich die ellende Natur des Menschen / daß
 er allezeit/das gegenwärtige dem künfftigen / vnd das
 sichtbarliche dem unsichtbarlichen vorziehet/wann wir
 aber nur ein wenig dasjenige/was zukünfftig / hätten
 gesehen/vnd versucht/ wurden wir für gewiß nit also dem
 gegenwärtigen/welches wie der Rauch in dem Wind
 nachschwind nachjagen. Nun derowegen/ so sollen wir
 bald ein anfangen vnseres Gemüt von disen zeit
 lichen Sachen entledigen/Gelt vnd Gut/vnd alle Reich
 thumben diser Welt/welche unsere Seel unterdrucken/
 vnd gar verrucken/verlassen/vnd verachten / damit un
 ser Schifflein von solchem schwären Last enthebt / desto
 leichter das ungestümme vnd gefährliche Sewell dises
 bitteren Meers vnser Lebens möge durchschlagen/vnd
 sicher an das glückliche erwünschte Gestad komme /
 Dann wann diejenige welche auff dem Meer schiffen/
 zu Zeit des Ungewitters mit eignen Händen alle ihre
 Wahren/Haußrath / vnd Güter in das Meer hinauß
 werf

werffen: Vnd ihr Leben/welches sie in dem erlöschenden
Schiff zu erhalten hoffen / höher schätzen / als
Reichthumb / warumb sollen wir nit auch von wegen
des immerwehrenden ewig glückseligen Lebens
verachten / vnd von uns werffen / was unser Seel und
Gemüt zum Verderben ziehet? Warumb vermag
vns nit die Furcht Gottes / was in den Welt-Mensch
vermag die Furcht des Meers? Dife auß Bedacht
zeitlichen Lebens achten nichts den grossen Schaden
aller ihrer Güter / wir aber die wir sollen zum ewigen
Leben zählen / von wegen dessen mögen nit ein geringen
(wie wir möchten vermeinen) Schaden oder Verlust
des Korhs der Erden leyden ; Sonder es ist vns vil
schwer / mit solcher Burde / vnd Last beschwäre der Weg-
gang / als durch Entlassung solcher das sichere Leben
Last vns derowegen alles von vns werffen / vnd vns
von allem absonderen vnd entblößen / dann unser
Widersacher auch von allem entblöße nackend / vnd blöße
gegen uns in dem Streit stehet: ein Kämpffer wann er
sich in dem Streit einläßt / soll er seine Kleider / vnd
alles was ihn hindert von sich werffen / auff daß er nit
von seinem Feind an solchem gehalten auff den Boden
geworffen / überwunden werde / vnd also das Sigrum
lein verliere. Wir aber / welche durch die Ordnung
Landtmuß vns auff den Streit-Platz hoben begeben
vnd also gar starcke Widersacher haben / die vns hoch-
zu Boden zuwerffen / legen solche Hinderuß
allein nit von vns / sonder laden vns auch noch
grosse / vnd schwäre Last / daß also durch diser Mittel
Wenhilff unsere Feind vns gar leichtlich können ergre-
ffen vnd zu Boden werffen. Ein schwären vnd gefähr-
lichen Streit wider die Geister der Bosheit hat der
ge / welcher sein Zeit allein zubringen in Zusammen-

M
416

zeitlicher Güter/dann er durch solche an tausente
 Drihen kan gehebt werden / wie wird derjenige
 seinen Feind ein tapfferen auffnehmen / welcher
 vnd umb behenckert ist mit unzählbaren Sorgen?
 Kann ein solches ihm angehendtes Lumpen-Werck
 nit ihn nit allein von der Beringsfertigkeit des Lauffs
 verhindernen/ sondern auch Gelegenheit geben / daß er
 ergriffen vnd gehebt werden: Hätte
 seinen Mantel nit an/hätte ihn das Egyptische
 nicht können ergreifen: Ist also notwendig / daß
 wir wollen obfagen / vns von allem zeitlichen /
 vnd vergänglichem entblößen. Dann das erste / daß
 der Kämpffer solle thun/ ist; Daß er die verhinderliche
 Kleider ablege; Das andere aber daß er sich mit dem
 Del salbe: Dann die Entblößung ist ein Vrsach/ daß er
 leichtlich kan ergriffen werden/ die Salbung aber /
 wann er ohn gefahr ergriffen wird / desto ringer wegen
 der Schlipffriakeit des Dels sich wider ledig mache: Das
 ist auch die Widersächer / damit sie das schliffriake
 Del unnütz machen/werffen an den gegen Kämpffer
 den Staub der Erden/was nun in solchem Kampff ist
 der Staub / das ist in vnserem Streit die Auffenthal-
 tung in den zeitlichen Sachen; Vnd was dorten ist
 das Del/das ist bey vns das ruhige Leben/welches ohne
 alle Sorg. Gleich wie aber in vorgemeldetem Streit der
 Kämpffer welcher sich von dem Staub befreyet / gar ring
 den Händen des Widersächers wird entwischen / auff
 gleiche Form derjenige / welcher sich keiner zeitlichen
 Sachen beladet/wird schwärtlich von dem bösen Feind
 ergriffen: Hingegen aber in deme durch solche Sorgen
 die Ruhe des Gemüts gerichtet wird / wird schwärtlich
 von solcher den scharpffen Klauen dieses Feinds entge-
 hen: Dann so bald der Mensch der Begürlichkeit statt /

¶ §

vnd

vnd Platz lassen / vnd sich nur ein wenig in den Eng-
lichkeiten des äusserlichen Lebens auffhalten / wie
gleich von solchem je länger je weiter gezogen. Da
das an statt der Nothwendigkeit; Der Vberflus
sucht wird/vnd iehunder wegen dieses grössere Sorg
getragen/als zuvor wegen der Nothdurfft. Bis hieher
der H. Nilus.

Dahero der H. Vatter Dresius sagt: Wir sollen
verawist seyn / das vns der gütige Gott eine gro-
Gnad hat ertheilt / durch vnseren H. Vatter Pach-
nium/da er vns durch disen hat unterwisen / das wir
die Welt verlassen / vnd also erlediget seynd von der
zeitlichen Sorg. Dann in deme wir ganz vnd gar
nichts ja so gar den Schuh-Riemen mit eigenthumlich
haben /so haben wir doch unsere Vorgesetzte/ welche in
der Forcht Gottes für vns sorgen in Speis vnd Trank
in Kleidung/in vnseren Kranckheiten/vnd Nothdur-
ten/allein darumb/damit wir kein Schaden oder Nach-
theil an vnserer Seel senderen / oder an der Vollkom-
heit vnd Ruh des Geists verhinderet wurden; Sondern
wir also ganz frey vnd ledig von aller Dienstbarkeit der
Welt. Das Joch derselben haben wir von vns gewer-
fen / warumb sollen wir dann widerumb zu diesen
schwären Last vns wenden/ vnd dergleichen Ding
suchen/welche ein unnütze Sorg vnd Forcht/das wir selb-
ste möchten verlihren/ mit sich bringen? Derowegen
liebe Brüder vergessen eweres Veruffs nit / eingedenck
das die Lehren vnd Exempel vnserer H. Väter seynd
Lantern / durch welche wir sollen in Himmel steigen
Ihr sollen nitmehr ewere Begüld sehen auff das jehun-
ge/was ihr einmahl durch die wahre Verachtung mit
Süssen haben getretten.

Mein Kind hörest wie diser H. Vatter sagt / das
die

Lehren der H. Väter seynd Himmels-Lantern. Vnd
 diejenige Straß von welcher Christus sagt. Arcta est
 via, qua ducit ad Vitam. Gar eng vnd schmal ist
 der Weg, welcher führet zum Leben/auff welche schwär-
 tze einer mit Reichthumb beladner wird fort kommen/
 vnderinger ein Camel durch ein Nadelöhre wirdt gehn
 als ein Reicher in Himmel. Dises hat dich ohne
 Zweifel angetrieben / daß du durch das absonderlich
 Bittvnd Verprechung der Armuth solchen schweren
 vnd grossen Püntel des Gelds vnd Guts oder vilmehr
 die Begierd von dir hast geworffen / damit du also
 vnderdiediaet von dergleichen Hindernussen die enge
 Thoren der Glory köntest eingehn. Du möchtest mich
 aber villeichter allhier fragen / worinnen die Geistliche
 freiwillige Armuth bestande; Ob zwar wohl solches
 genugsamb auß jetzt schon angezogenen H. Vätern
 köntest verstehn/ nichts destoweniger, so merck wol auß
 die Wort des H. Vatters Benedicti/welcher solche in
 seiner Reg am 33. c. auß dise Form beschreibr: Keiner
 solle der Vermessenheit seyn / daß er etwas hinweg ge-
 he oder annehme ohne Befelch des Abbtis oder der D-
 iocesanen / oder etwas engnes habe / keinerley Sachen
 noch Büchlein/ noch Täftelein/ noch Schreib-Federn
 sonder gans nichts soll er haben / als welchem noch sei-
 nem engnen Leib/ noch seinem engnen Willen gezimbt
 in engnem Gewalt zu haben. Bestehet also die Ar-
 muth in Entäußerung aller äusserlichen Sachen. Das
 hero gahr übel fählen diejenigen/ welche nit allein ohne
 die Vorwissen der Obrigkeit Sachen annehmen vnd
 weck aeben / sondern auch die jungen / welche die
 Pfaffen ihres Leibs / vnd absonderlich den engnen
 Willen mißbrauchen / oder aber sich vnbescheidlicher
 Weis, ohne Erlaubnus ihrer Obrigkeit/ in den stren-
 gen

gen Fuß- Wercken üben: Vnd dieses ist wort
 äußerliche Armuth eines Geistlichen/ dieweil aber die
 äußerliche Wesen dem Menschen noch nit die wahre
 Vollkommenheit zuengnet / sonder vielmehr das innere
 liche. So höre an wie der H. Vatter Cassianus die
 Vollkommenheit solcher Evangelischer Tugend be-
 schreibt: Es ist vnserem Verueff gemäß/ daß wir in
 diesem Leben kein Trost sollen suchen/ noch einzige Noth
 oder Ergößigkeit sollen annehmen: Sonder die Er-
 ren sollen wir fliehen / ab der Verachtung sollen wir uns
 erfreuen/ die Armuth sollen wir in allen suchen / vnd
 nicht allein die Reichthumb Gelt vnd Gut/ sonder auch
 die Begirlichkeit selber sollen wir auß vnserem Her-
 gang vnd gahr aufreuten: Dann nichts haben wollen
 vns bißweilen die Noth / aber nichts begehren in
 tugendreich. Solle also ein Geistlicher absonderlich
 dahin zihen / daß er alle Begierd etwas zu haben
 ganz vnd gar außtilge: Dann wann solche nit auß
 der Wurzel außgeruret wird/ so würde sie endzünden
 eben so wohl in kleinen als grossen Dingen/ also daß der
 Mensch vil häßlicher mit jenen geplaget/ als mit diesen
 wann du nit auß ganzem Herzen vnd Anmuthung
 arm bist/ so ist dein Armuth kein Tugend/ sonder vielmehr
 ein ellender vnd erbärmlicher Stand. Gar
 schön vnd in kurzen Worten beschreibet der H. Grego-
 rius die Vollkommenheit diser Tugend: In der Ver-
 lung der Armuth muß man mehr ansehen die Ver-
 gung vnd Begierd als den Werth: Vil verlasset der
 welcher das wenig / daß er hat / von sich thut. Alles
 verlasset derjenige / welcher nit allein alles veracht/ was
 er hat/ sonder auch was er köndte haben vnd also allen
 Willen etwas zu haben / verlaßt. Ist derowegen dieses
 die wahre Armuth d.ß. Geists / von welcher Christus
 sagte

Seelig seynd die Armen in dem Geist/ dann ihr ist
 das Himmelreich. Ein schöne Belohnung Die jenige
 welche auff diser Welt alles verachten vnd gering
 achten/ damit ihnen in Ewigkeit nichts ermangle.
 Aber dieses Versprechen Christi / verwunderet sich sehr
 S. Bernardus/ da er die acht Seeligkeiten auflegt /
 in folgenden Worten: Warumb ist doch den Armen vnd
 Martyrer ein gleiche Belohnung versprochen worden?
 Als allein darumb/ dieweil die freywillige Armuth ein
 wahrhafte Marter ist/ dann ist es nit ein schwarze Mar-
 ter mit der Armuth beträngt werden / in mitten der
 Reichthumben/ welche die Welt anbietet vnser Feind
 uns zeigt/ vnd vnser Anmuthungen vnd Begürlich-
 keit embßig begehrt? Willich soll gekönt werden / wel-
 cher also embßig streitend die versprechende Welt verach-
 tet/ vnd den spienslenden Feind verlachtet. Vnd was
 sich das vornembste ist/ sich selber überwünder / an das
 Kreuz annagelnd die auffgeblasene Begürligkeit- Zu-
 dem wird auch den Armen das Himmelreich verspro-
 chen. Dann es durch solche Armuth wird erkauft.
 Die jenige aber/ welche zwar wol die Armuth verspro-
 chen/ vnd arm wollen seyn/ vnd sich nambsen/ aber da-
 neben nichts wollen manglen/ vnd nichts auß der Wir-
 kung der Armuth wollen leyden/ sollen nit gedencken/
 daß ihnen die versprochne Belohnung werde zu theil
 werden/ dann der Himmel nicht durch die Wort/ sonder
 durch die Werck erkauft wird. Ein Exempel haben wir
 an Christo/ welcher ob er zwar wol ein Herr der gan-
 zen Welt ware nichts desto weniger damit er vns mit
 seiner Armuth bereichere/ ist er also arm worden / er hat
 nichts gehabt wo er sein H. Haupt köndie hinlegen/ daß
 auch/ seine liebe Jünger auß Armuth vnd Hunger sehr
 gezwungen worden / die Korn- Lehren abzubrechen /
 vnd

vnd mit den außgeribnen Kernen den Hunger
stillen.

Mein Kind wo bist noch zu solcher Armuth kom-
men? Ist nit dein Zellen mit allem Ueberfluß ange-
füllt? Also daß es ein Frag wäre/ ob du alles dieses mit
solcher Kombllichkeit vnd Ruh in der Welt hättest könn-
nen besitz en? Durchgang dein Hauß/ Kächlein/ dein
Büchlein / deine Klander/ deine Tierchen der Vnder
vnd Taffelein/ dein Verhaegwand/ ist nit alles in dem Ue-
berfluß? Was leydest für ein Armuth in Speiß vnd
Eranc? Ohne dein einzige Sora stellt man dir sel-
ches alles nit allein nach Nothdurfft / sonder auch zum
Ueberfluß für. Hast also allein den Rahmen eines
Armen/ohne das Werck. Wie ist aber der Willen be-
schaffen? Wie gern leydest Hunger / Durst/ Kälte /
Hit/ Vngemach/ Verachtung? Wie gern tragt zer-
rissene/ vnd alte Klander? Wie gern wohnest in einer
unlustigen Zellen/ oder Gemach? Auß diesem wirst erken-
nen ob du die Begürlichkeit/ vnd Liebe zu diesen zergäng-
lichen Dingen ganz vnd gar abgelegt habest. Oder aber
auß den jenigen senest/ von welchem der H. Abbe Daniel
sagt. Daß sie ihres Fleisch wollen überwinden ohne
Schmerzen / die Keinigkeit haben ohne Züchtigung
vnd Abrodtung des Fleisches/ die Ruhe des Fleisches die
Tugenden des Geists ; Die Demuth Christi / ohne
Verlehrung der weltlichen Ehr: Die wahre geistliche
Einfalt/ ohne Verlust des hohen Ansehen: mit einem
Wort welche also begehren zubekommen die ewige Glü-
cker/ ohne Verlust des zeitlichen/ aber diser Willen wird
sie niemahlen zur wahren Vollkommenheit bringen /
sonder in ihrer zawigkeit werden sie verbleiben / ja von
dem gütigen G. D. gang verlassen werden/ wie er zu ei-
nem dergleichen sagt Apoc. 3. Ich kenne deine Werck /
aber

du bist weder warm/noch kalt. Wolte G Ditt/ du
 bist kalt oder warm/dieweil du aber law bist/will ich
 dich ausspreyen auß meinem Mund. Hörest mein
 und wie der gütige G Ditt ein grosses Mißfallen hat/
 wann man die Sach nur halb obenhin/mehr mit Wor-
 t als im Werck erzeigt. Es ligt wenig daran ob
 ein Willen vnd Begürd an das zeitliche gebunden
 wie mit einer Ketten / Sahl / Schnur / oder Faden /
 wann ein Fädelein ist ein Hindernuß/das dich nit kanst
 G Ditt erheben / vnd übersich schwingen. Dahero
 schon der H. Dorotheus sagt. Unser unordenli-
 che Liebe die heffter vns gar oft an schlechte/vnd nichts-
 wertige Ding. Wir aber ellende vnd blinde mercken
 dieses nit. Gar arlich gabe er solches zuverstehen sei-
 nem Jünger Dositheo ; Dann als diser einmahl ein
 anderbare Anmuthung vnd Begürd zu einem Messer-
 lein bekommen / vnd solches von seinem Meister be-
 gab. Er sagte er ihme: Mein Dosithee/wie gefalle es dir/
 wilt lieber ein Diener des Messerleins seyn als Christi /
 wann in deme er die Anmuthung seiner Liebe vnd Bes-
 chuld zu diesem Messerlein hätte gewehnt / hat er solche
 Christo entzogen / vnd ist ein Knecht solcher Creatur
 worden/damit in diesem seinem Jünger der H. Vatter
 alle unordenliche Anmuthung vnd Begürd zu diesen
 weltlichen Sachen außtilgere / vnd ihne in der Liebe
 G Dittes ganz vnd gar versenckte / hat er ihn auch in
 anderen Sachen mortificiert / also/was er gemerckte/das
 ihme annemlich/hat er ihme genommen vnd anderen
 geben/dieses allein ist die Ursach das die alte H. Vatter
 ein grosses Abschewen haben getragen ab dem Laster des
 Eigenthumbs. Dahero sie auch solches auff das al-
 te Gesetz abgestrafft. Dann wie gelesen wird in
 dem Leben der H. Vattern: Als auff ein Zeit bey einem

Sters

Sterbenden erstlich wenig Pfenning / welche er
Vorwissen vnd Guthaiten der Obrigkeit behalten /
funden wurden / haben sie solchen / nach seinem Tode
mit diesem wenigen nit in die gemaine Begräbnus
Brüder / sonder aufferhalb derselben an einem unge-
weichten Ort / mit diesen erschrocklichen Worten : Dem
Gelt sene dir zum Verderben / begraben / ist das mit er-
schrocklich?

Mein Kind gib Achtung daß du nichts fürst
cher Weis verborgen habest / an welchem dein Anma-
chung hange / vnd dich vnd dein Seel von dem höch-
sten Gut abziehe / lasse der Erden was irdisch Du aber
bewirbe dich umb das Himmlische / nichts sollest auß der
ser Erden dir zuaynen. Dann wisse für gewiß : je vil
du deß Zeitlichen an dich ziehest / so vil entziehst dich
von der ewigen Belohnung. Solches haben unsere
erste Vätter geförchtet / dahero bey ihnen für ein großes
Laster / ja Kirchen-Diebstahl wurde gehalten. Wann
einer nit nur mit Worten sagte : das ist mein Büchlein /
mein Tässelein / mein Kland / &c. Dann alles war ge-
mein. Sonder auch etwas auß Vnachtsamkeit ver-
wahrlosete. Derowegen derjenige / welcher auß Vn-
achtsamkeit in der Küche allein drey Einsen verwahrlo-
sete / ist mit einer strengen / öffentlichen Buß nemlich
Absonderung von dem gemeinen Gebett abgestraft
worden : Also heilig wurden gehalten alle Sachen deß
Klosters : wie der H. Vatter Benedictus in seiner Regel
c. 31. sagt : Alle Geschyrz vnd Gefäß / auch alle Substantz
vnd Haab deß Klosters soll gehalten werden / als deß
geheiligte Geschyrz vnd Gefäß deß A. tars. Mein Kind
unter solche Gott-geweychte Geschyrz wird auch gerech-
net dein Leib vnd Willen. Derowegen gib wol Acht
daß alles was G. D. it auffgeopfert vnd geheiligt ge-
nit

widerumb an dich wollest ziehen: Eines ist/welches
 an dich mit allen Kräftren deiner Seelen sollest zie-
 hen/ vnd welches dich mit aller Krafft vnd Macht an
 sich begehrt zuziehen. Nemblich von welchem der
 Psalmist singt Dominus pars hereditatis meae.
 Der Herr ist mein Erbhail. Welcher sich mit disem
 laßt begnügen/sagt ein H. Vatter der ist ein un-
 erschlicher Reichthum. Damit du aber dein unersätt-
 liche Begierigkeit an dem unendlichen Gut könnest
 stillen/ so nimme für die Hand folgende Betrachtung.

Die II. Betrachtung.

Von der Absonderung diser Welt / vnd
 Vereinbahrung mit GOTT.

S. Benedictus. Von den Weltlichen Saa-
 chen sich absonderen. Cap. 4. Reg.

S. Augustinus. Darumb seynd ihr in die
 Versammlung kommen/das ewer Herz eins in
 GOTT seye. Cap. 1. Reg.

S. Franciscus. Wie sollen wir mit reinem Her-
 zen suchen vnseren Herrn vnd GOTT. Cap.
 1. Reg.

Betrachte die grosse Liebe Jesu gegen dir / welcher
 damit er deine Gedancken/vnd Anmuthungen von
 vergänglichlichen irdischen Sachen erledigte / vnd zu
 himmlischen erhebe/vnd also dein Herz/ gleich als
 Magnet an sich ziehete/dise irdische Wohnung hat
 verlassen/vnd sich über alle Himmel erhebe / bis zu der
 Rechten des himmlischen Vatters / auff das auch all-
 deine Anmuthungen wären/wo er dein Schatz ist. Erwege

nun wie Jesum liebest. Ob ihme nachylest/ ob du
 Herz bey ihme in dem Himmel erhebt alles irdische
 verachte. Oder aber noch in dem Wust der Erden ver-
 tiefft seye? Ob deine Anmuthungen ganz rein vnd
 lich/ oder ob ihnen noch anklebe die schnöde Begier-
 teiten des Fleisches/ vnd der Sinnlichkeit. Ach warum
 machest dich nit einmahl loß von disen Noth/ das allen
 unterruckt den Geist/ vnd die Seel? Wie maast du dich
 in solchem herum/ vnd dein Herz also mit sol-
 chen Sachen vnd Sorgen beladen/ welche doch einmal
 müssen verlassen werden? Warumb laffest dein Herz
 also armseliger Weiß zerrrennt vnd zertheilt seyn? Je-
 sus ist ein Eufferer/ das ganze Herz will er haben/ des
 halbe nimbt er nit an. Aber du laffest Jesum jagen
 vnd fahrst allzeit in deinen Anmuthungen fort.

2. Betrachte die Liebe Jesu / in dem er dich
 ganz will haben: Damit du ganz in der Süßigkeit er-
 tränckt vnd versenckt seyest. Derowegen verlang
 dein Herz ganz loß zumachen von aller Bitterkeit/ vnd
 es so vil an ihme ligt/ zu ihme in die Himmlische Süß-
 figkeit/ vnd Sicherheit zuziehen. Dann erwege nun
 benhin/ was ist in diser Welt anders/ dann ein lauter
 Vnruh/ ein lauterer Verfolgung/ ein lauterer Wider-
 wärtigkeit/ ein lauterer Falschheit/ vnd Vnbeständigkeit.
 dann was jetzt süß/ wird gleich bitter/ in einem Augen-
 blick wird auß der Frewd ein Leyd/ auß einem Freund
 ein Feind/ wo ist ein einzige Frewd deren End nit seyn
 ein Leyd. Dann alles muß verlassen seyn; Sondern
 thut weh. O mein Seel wie glückselig wurdest du seyn
 wann du in immerwehren der / vnd allzeit wachsender
 niemals abnehmender Frewd / vnd Trost dich ver-
 sencktest: Vnd dich einmahl recht vereinbahrest mit
 dem jenigen von welchem du in Ewigkeit nit wirst ge-
 scheiden

Wenden werden? O mein Jesu wie ellend vnd frembd/
 treter kombt mir vor alle zeitliche / irdische / zergäng-
 che: eytle Ergösligkeit: vnd Trost wann ich deiner ge-
 nade. Ach mein Jesu wann wird es doch einmahl
 mit mir wahr werden / was du versprochen: Ego si ex-
 altatus fuero omnia traham ad me ipsum. Wann
 ich einmal erhöhet wird / so will ich alles an mich zie-
 hen. Du bist erhöhet zur Rechten des Himmlischen Vaters
 / vnd aber lasset mich in dem Noth diser Erden sit-
 zen / watten / vnd zaben: Ach mein Jesu warumb zie-
 hest du mich nit? villiche bin ich dir zu schwär / dann
 ich dich vnd Blut / wie auch die ganze Welt flebt vnd
 hinget an mir. Ach wann wird ich einmal loß wer-
 den vnd mein Herz zu dir erheben? O mein Erlöser er-
 löse mich.

3. Betrachte die Liebe Jesu / welcher damit er
 sich anreibe / nit auff diser Welt in den zergänglichem
 vnd schwachen Creaturen / sonder in Göttlichen vnd
 himmlischen Dingen dein Hilff vnd Trost zusuchen /
 er er wollen bey dem Himmlischen Vatter dein Vor-
 sprecher seyn. O grosse Liebe! Wie unendlich ist solche.
 Welche nach dem sie auff diser Welt alles was möglich
 zu thun / auch so gar in dem Himmel deinem Jesu
 nit lasset: Dann sie ihn antreibt / daß er dein
 Vorgesprecher bey dem Vatter muß seyn. Er
 entschuldigen deine Sündler: Er muß begehren für
 dich die Gnaden-Hilff; Alles was ihme möglich thut
 Er teigt täglich ja Augenblicklich dem Vatter seine
 Bund- Mahlen zu deiner Versöhnung. Also hat
 er kein End / bis so lang sie dich in vollkommner
 Verwahrung aanz vnd aar wird einschliessen / vnd
 vollkommenlich sich in dich wird anfangaen einatessen.
 Wie wenig hab ich solches geachtet: O mir Armssee-



ligen/welcher ich alle meine Hoff vnd Trost allein in
 sen vergänglichlichen Sachen hab gesucht/ vnd deiner
 Jesu des wahren Trosts hab vergessen! Du warrest
 Augenblick auff mich/was ich dir wolle befehlen
 du in meinem Nahmen dem Vatter sollest vorbringen
 aber ich lasse dich stehn! O grosse Vngleichheit meiner
 Liebe gegen deiner: Vnd aber O Jesu was hast du
 mehr? Was ligts dir daran/ daß du mich also liebest
 vnd einen Staub der Erden mit disen Liebes-Banden
 also mit dir wilt verknüpfen vnd vereinbahren? Ach
 O mein Gott wann wird ich einmal recht erkennen
 was ich werde haben / was mir daran lige / wann ich
 mit dir in solchen Stricken wird vollkommenlich ein
 seyn! Wie wird ich versenck't seyn / vnd gleich wie ein
 Fischlein in dem grossen Meer/ also ich in dem unend
 lichen Abgrund der Süßigkeit/der Freud/ vnd Trost
 herumb schwimmen! Ach mein Herr vnd Gott wann
 wird es zu disem kommen/ daß ich dir allein/ dir allein
 liebe vnd allen Creaturen todt seye.

Beschluß zu der Mutter Gottes / vnd den jeni
 gen Heiligen/ welche vortrefflich in der Liebe gewesen
 als Johanne/Paulo/ Ignatio Bischoff vnd Martyr
 &c. Wie auch zum H. Schutz-Engel.

Vorbildung der Keinigkeit vnd der Mut len solche zuverlangen.

Das andere was den ellenden Menschen zu Boden
 drückt vnd beschwärt / ja die Hochheit des Eben
 bilds Gottes besudlet/ist das Fleisch vnd Blut / wann
 ihme der Zaum der Vernunft vnd Erbarkeit nit ange
 legt/sonder sein Vihische unvernünftige Begird vnd
 Anmuthungen erfüllet werden. Von solchen sagt der
 Psalmist: Homo cum in honore esset non intel
 lexit,

lexit. comparatus est jumentis insipientibus. &
 similis factus est illis: Der Mensch da er in den Ehe
 ware/hat er solches nit verstanden / oder geachtet:
 Er ist gleich vnd ähnlich worden den unvernünfftig
 Thieren: dann/wann der Mensch sich in die unver
 schämte / vihrische/fleischliche Lustbarkeit vnd Begürd
 verwerffet/besudlet er mit dem Vnflat der Vnlauterkeit
 nit allein die schöne Bildnuß Gottes/sonder was noch
 mehr durch die Verwilligung in die Sünd löschet er
 auß das schöne hellglanzende Gnaden-Liecht. Damit
 verorwegen ein Gottliebende Seel von solcher Besud
 lung sicher ihre schöne Bildnuß unverfehrt behalte/hat
 der liebevolle Gott durch sein eingebornen Sohn in
 seiner Evangelischer Lehr vns gerathen/vnd gelehrt das
 Englische Leben/welches ist die Jungfräwliche Keusch
 heit/dann die jenigen welche solcher Tugend ergeben /
 die die Wahrheit/seynd gleich den Englen / in deme sie
 dem Fleisch vnd seiner Begürligkeit ganz todt / auff die
 Erden ein himmlisches Leben führen. Was nun
 von solcher Tugend sagt der H. Basilus/vnd was für
 Mittel zu Erhaltung derselben er vns an die Hand ge
 beht/will ich die herzu setzen. Seynd aber dises seine
 Wort: Die Jungfräwtschaft ist ein grosse Gnaden
 Gab Gottes Dann mit einem Wort darvon zuredent
 wird durch solche der Mensch dem unwandelbaren
 Gott selber gleich/vnd ähnlich. Dife aber kombt nit
 von dem Leib zu der Seel / sonder bestehet sürnemblich
 in der Seel / vnd pflegt durch derselben unverrücklicher
 Keiniheit/die Gott allein angenemb ist/ auch die Leis
 tungen ganz rein zuerhalten: Dann die Seel mit ernstlichen
 Verlangen/vnd Begürd zu der Tugend entzündet /
 schwingt sich mit den Flügeln der Keuschheit übersich /
 vnd begehrt gleiches mit gleichem/das ist/den unwan

delbaren vnd reinisten Götter mit unvermacteter
 niackheit herzlich zu verehren / vnd sich also mit
 vereinbahren. Zu solcher Vereinbahrung aber gebu-
 chet sie/ als ein Magd/ die Jungfrawschafft des Leibs.
 Dann damit solche in der Beschawung Gottes
 nit allein von der Lustbarkeit nit verhindere/sonder auch
 allezeit derselben / als ein getreuer Gefährt auch
 theilhaftig werde / treibe selbige an / daß sie die an-
 zehende Vollustbarkeit des Leibs fliehe/ vnd gleichwol
 Mäßigkeit/ vnd Strenghheit des Lebens in Fasten/ Wä-
 chen Buß- Wercken/ Streit wider die Vollust/ Verle-
 tung der äusserlichen Sinnen vnd Beaurden/ die kör-
 liche Keuschheit/ vnd Jungfrawschafft erhalte/ also
 erhalte diese äusserliche die innerliche Jungfrawschafft
 der Seelen; in deme solche verhütet/ daß die Seel nit mit
 einziger unfläciger Gedancken besudlet / sondern mit
 schönen Glanz oder Ebenbild Gottes unversehr behal-
 tet/ auff daß die Gleichförmigkeit des unverwand-
 ten Gottes durch die Streimen seiner Gnaden / als
 in einem klaren Spiegel möge in solcher Seel er-
 scheinen: Dieweil derowegen die wahre Jungfrawschafft
 der schönen Keinigkeit der Seelen besteht/ durch wel-
 che auch der Leib rein vnd keusch erhalten wird / der
 mehrere Theil aber der Jungfrawen sich allein des Na-
 mens berühmen / vnd in dem Werck diese innerliche
 Jungfrawschafft wenig vnd nichts achten / hab-
 en nit nothwendig befunden / die jenigen welche das schön-
 grüne wolriechende Sig- Kräncklein solcher Engel-
 scher Keinigkeit wollen eroberer/ zu erinnern/ daß sie nit
 auß Unwissenheit das vornembste / vnd Substant der
 ser Tugend versaumen/ vnd ihres Leben in der Demu-
 tbarkeit der Magd verzeihen: Vnd also dieweil sie wenig
 achten die Fremde/ vnd solche verhinlässigen / dann
 sich

sich allein bemühen vnd befeissen in der leiblichen/vnd
 innerlichen Jungfrawschafft / durch die Vergessenheit
 vnd Vnachtsambkeit der innerlichen Schönheit nach
 der gehabter Müh vnd Arbeit beraubt werden/vnd zu
 grund gehen: damit derowegen alle vnd jede Stuck
 der wahrer Jungfrawschafft gehörig/ eygentlich erkenne
 mögen werden/ so müssen wir sehen / zu was Zihl vnd
 End sich ein Jungfraw solle richten / vnd welcher mas
 sen sie ihr Jungfrawliche Keuschheit solle erzeigen/ auff
 daß sie nit villeichter anderstwo hinwanckend des rech
 ten Zwecks verfähle. Ist also ein wahre Jungfraw /
 welche auß innerlicher Liebe angetrieben/ ihr Seel von
 leiblicher Zunaigung vnd Anmuthungen abziehet / die
 Wollust des Fleisches verachtet / vnd sich von dem Leib
 zu ihrer warhafften Form vnd zierlichen Gestalt wen
 det/ sich bemühet den Weeg der Tugenden zuwandlen/
 nit mehr gedencend an das jenige/ was leiblich/ oder
 fleischlich / sonder allein vor Augen habend die Ver
 wandt muß vnd Gleichheit/ die ihr unleibliche Seel hat/
 gegen dem unleiblichen Gott/ also in ihr selber durch
 Müh vnd Arbeit/ durch Abziehung vnd Entwehnung
 von aller Wollustbarkeit des Leibs anzündend/ vnd ver
 mehrend die Funcken der Geistlichen vnd Göttlichen
 Liebe. Diemeil aber ein solche Jungfrawschafft einer
 reinen Seel ein Göttliches Ding ist/ durch welches nit
 allein der Leib rein vnd unbefleckt wird behalten / sonder
 auch das Gemüt/ von allen bösen Anmuthungen / vnd
 Begürden wird gereinigt/ damit also sie sich dem lieb
 reichen Gott ihrem Bräutigamb deme sie in wahrer
 Liebe verlobet ist / ganz rein könne stellen / muß sie ein
 Gewalt brauchen: Dann es ist bekandt/ daß das Reich
 Gottes (die Vereinhahrung mit Gott) ein solches
 Kleinod ist/welches mit Gewalt muß erobert vnd ero
 berte

krieger werden/dahero ein solche Seel/ihre eigene
 tur muß zu solchem ihrem Zihl zwingen/vnd treiben
 vnd nit allein die Wollustbarkeit vnd Gaytheit
 pfen/sonder auch wider alle Lust vnd Begürden ja
 ster/was sie auch für einen Nahmen immer mögen
 ben / ritterlich streiten / dann der Wollust durch die
 Sinn die Seel thut hauffen weis übersallen / auff daß
 sie durch unterschiedliche böse Begürden endtlich gar in
 den Abgrund versenckt werde : Solle also ein reines
 Jungfraw zu einem wachbaren Wächter für dieser
 5. Sinn/als Haus Thür/bestellen die Vernunft
 che keines Weegs solle gestatten den freyen Aufschwung
 solcher Sinnlichkeiten/sonder selbige vielmehr ein
 cken / auff daß sie nit mit ihren ungestümmen
 thungen/die Seel belästigen/vnd in unterschiedliche
 ster stürzen. Wie auch gebürt es einer Jungfrawen/
 in allweg das jentae so von den äußerlichen Sinnen
 hinein in die Seel zuringen begehrt / wol zuerwegen/
 vnd zu durchgehen / wie es in allem beschaffen / damit
 dise nit erwan/allgemach mit fleischlichem Lust oder
 Koth überschüttet/vnd durch den Vnrath das innerliche
 che Gnaden Wasser trüb gemacht werde. Derwegen
 solle sie ihre Augen nicht auff alle vnd jede sichtbarliche
 Sachen lassen schiessen/auff daß sie nit durch die
 nussen der Figuren vnd Gestalten / so sie ohnbesehen
 beschawet/verblennt werde / sonder sie solle das jentae
 was die Nothwendigkeit vnd Erhaltung vnsers Lebens
 anzuschawen erforderet/also ansehen/ daß solchem alle
 zeit beschlossn seynd/die innerliche Augen der Seelen /
 welche allein immerdar sollen offen stehen dem Glantz
 des wahren Lichts/vnd seiner schönen Klarheit. Gleich
 fahls soll sie auch ihr Gehör wol bewahren / vnd nit
 ner jedwederen Red statt vnd platz geben/sonder von den
 schänden

schänden lippigen schmutzigen/ vnd verierereischen Vor-
 als vor einem Bisse/ solches verstopffen. Entge-
 gen aber auff ein ehrliches/ aufferbawliches / vnd zu-
 sendfames Gespräch / vnd Ermahnungen mit allem
 gleich eröffnen; Ferner soll sie den Geschmack / welcher
 allein was lieblich vnd angenehmem begehrt / durch die
 Vernunft zähmen/ vnd ihme nichts als was die Noth
 durfft erforderet/ zu lassen. Was aber belangt das An-
 regen oder Anrasten / welches auß allen Sinnen das
 schädlichste ist/ soll solches auff das allerfleissigst von al-
 len Begürden rein / vnd unverlezt bewahret werden /
 wann diser Sinn / durch den gangen Leib mit seiner
 Sinnlichkeit der Seel gar starck zusetzt/ vnd sie gar leich-
 tlich in das Verderben bringt/ zu solchen Fahl- Srickē
 der brauche er vornemblich die Vnbehutsamkeit der
 Händen/ ja er verschonet auch so gar dem Gesichte nit /
 in deme er durch die Bewegung der Augen die Seel
 gelangen nimbt/ dann mit dem blicken vnd winkeln
 der Augen/ pflegen wir alles / was vns geliebet / gleich
 als mit Händen von fern anzurasten/ vnd was mit den
 Händen anzurühren vns nit vergunt wird/ das greiffen
 wir mit Verlangen durch das Gesichte / vnd erfül-
 len unsere Gedächtnuß mit Bildnussen/ welche die Au-
 gen durch äusserliche Figuren vnd Gestalten in sich has-
 ten gezogen/ daß also solche / gleich als in ein waiches
 Wachs in die Seel werden eingetruckt. Dahero auch
 erfolget daß ob schon das äusserliche Anschawen ver-
 gangen/ nichts desto weniger die eingetruckte Formen/
 oder Bildnuß die Seel mit allerley Fantaseyen betrü-
 bet/ derowegen ein Jungfraw keinem Ding ihr Gesichte
 soll zu starck einhefften/ oder ob ohngefähr solches ge-
 schicht / daß dise Bilder das Gemüt gänzlich einneh-
 men wollen / solle sie durch den kräftigen Widerstand

V s

solche

solche aufstreiben / damit dises von allen leiblichen
 guren/vnd Gestalten/so täglich vor Augen schweben
 gang rein vnd sauber möge behalten werden: So aber
 gedachte Bilder dem leiblichen Gesichte heimlich ein-
 gegossen werden/ so soll ein Jungfraw dieselbige durch
 stäte vnd embsige Gedancken der Tugenden / vnd Er-
 barkeit widerumb auflöschen / vnd was durch leibliche
 Form hinein in die Seel geschlichen/ durch Erhebung
 des Gemüts/vnd Beschawung Göttlicher Sachen ver-
 tilgen / entgegen aber die H. Ding durch embsige Be-
 trachtung an derselbigen statt einschreiben/wofern aber
 solches nit geschieht / sonder die Seel mit dergleichen
 Bildnissen freywilliger weis beschwärt / vnd un-
 truckt wird / nuhet es wenig einer Jungfraw / daß sie
 thren Leib von der Vnreinigkeit bewahre / wann ihr
 Seel mit Vollustbarkeit natürlicher Liebe/ so das Ge-
 sichte ihr eingegossen behaffret vnd besudlet ist. Dann
 auff dise weis die Zierd der Jungfrawschafft nur ein
 Gleißneren zuschäken: wann derowegen dises Ubel der
 Vnachtsamkeit / vnd Frechheit der Augen in dem
 Menschen eingewurlet/ ist alle Mäßigkeit/ Fasten /
 Abbruch/ vnd hartes Leben umbsonst: Dann ob sich
 der äusserliche Leib getödt wird / so nimbt dennoch
 der Seel/ vnd Gemüt solche Beaurd überhand. Auf der
 Ursachen ermahnet der weise Mann sein Kind. Prov.
 4. Deine Augen sollen rechte Ding sehen / vnd deine
 Augbrawen was billich anschawen / werde nicht von
 deinen Augbrawen eingenommen / noch von deinen
 Augen gefangen. Solle also ein Jungfraw das jense-
 ge mit den Augen nit anschawen / daß sie mit den
 Händen nit darff berühren/dann das Anregen der Au-
 gen ist ein Führer vnd Vorgänger des Anrührens
 mit den Händen geschieht. Das ander daß der Sinn
 des

des Aniaffens auch gebraucht ist das Gehör. Dann
 durch dieses in die Seel allerhand Stimmen / vnd Re-
 den eingossen werden / daß dasjenige was die Schärffe
 der Augen nit kan erreichen / solches durch die Wort / an
 die Seel gebracht wird. Diweil aber auch durch den
 Sinn des Geschmacks / die muthwillige Sinnligkeit
 des Fleisches der Seelen ein grossen Schaden kan zu-
 fügen / braucht es ein gute Absicht / dann ein Jungfraw
 soll auch vornemblich über den Sinn des Geschmacks
 der Kostens herrschen / vnd also den Ursprung der Un-
 sauberkeit / der von dannen herkombt / außstrucken.
 Dahero ein Jungfraw mit Begürden zu schleckerhafft-
 en Speisen keines wegs soll bestricket seyn / sonder alles
 nit wol beobachten / wie sie den blühenden / vnd von
 natürlicher Hitz überflüssigen Leib zähme / auch durch
 Hunger vnd Durst / oder frischen Trunct Wasser sein
 unmaßige Hitz dämme / auff daß das muthwillige
 Fleisch durch den Ubersfluß der Speisen / vnd starcke
 Wein nit noch mehr bekräftiget werde / vnd also das
 Feuer mit Feuer wie der weise Heng gesprochen / vermengt
 werde. Demnach solle sie dem / mit natürlicher Hitz er-
 füllten Leib / ein kühles Wasser zum Getranck mäßig-
 lich darreichen / vnd die brünnende Flammen / so in der
 Natur stecket / durch solches auflösen / vnd also dem
 Leib durch die Vernunfft zu gebührender Inerthänig-
 keit bezwingen. Jedoch solches mit Bescheidenheit /
 (nach Rath vnd Gurgeduncken eines wol erfahrnen
 Geistlichen Vatters / welcher nach Umstand der Sach
 zum besten wird wissen was vonnöthen / oder nit) dann
 wann der Leib durch Entziehung seiner Nothdurfft / sei-
 ner natürlichen Kräfte beraubt wurde / thäte er der
 Seelen durch solcher Krafftlosigkeit mehr Schaden / als
 nutzen. Zu wenig vnd zu vil verderbt alle Spihl / dann
 gleich

gleich wie ein Fuhrmann mit einem überfüttertem
 Pferd eben so wenig wird aufrichten / als mit einem
 hungerigen vnd krafftlosen. Eben also muß man auch
 den Leib welcher den Weeg der Tugend mit der See-
 wandlen muß / nicht zu muthwillig durch das Futter
 noch durch Hunger vnd Dörffrigkeit aufm ärglen vnd
 Krafftlos machen / sonst würde die Seel so mit ihme
 verembahret ein vergebne Arbeit auff sich laden / wo-
 der zu ihrem Dienst gehöriger Krafft beraubet werden /
 daß sie an den tugendlichen Wercken gar vil verhin-
 det werde: Seynd derowegen die Speisen nit gänzlich zu
 vermelden / aber auch nit mit Überfluß zuzugießen /
 vnd muß man in allem ein rechte vernünftige Maß
 halten / vnd zu diser Porten des Kostens oder Geschmacks
 die Vernunft als ein wachsbaren Thor-Hüter setzen /
 damit nit etwas hinein komme zu derselben / welches
 mehr schadet dann nuzet: Zu dem soll diser Thor-Hüter
 keines wegs einzige schändte Wollustbarkeit durch die
 5. Porten der Sinnen einschleichen lassen. Dann wie
 ein Obrister / wann er mit seinem Kriegs-Heer in eine
 Statt kombt / vnd ihme vergunnet wird etwas auß
 seinen Waffen / als Spieß / Schild / oder Helm in ein
 Hauß hinein zulegen / so ist er durch sein Macht vnd
 Gewalt in solchem Hauß / ob er schon herauß zu seinen
 Soldaten gehet / dann er seine Waffen darinn liegen
 hat / er pflegt auch allgemach seine Vnverthanen mit ih-
 me hinein zuführen / vnd dise Behausung endlich gar
 gemein vnd eigen zumachen. Ebnermassen thut der
 oberste Hauptmann der Sünd vnd Wollustbarkeit / so
 bald man ihn durch die äusserliche Sinn in das innere
 Hauß der Seel laßet / legt er gleich etwas auß seinen
 Waffen nieder / nemlich den Spieß des Anschauens /
 damit er vns durch die Augen von fern verwundet /
 oder

Der den Helm der Bollustbarkeit/nemblich die üppige
 Wort/ so durch das Gehör in die Seel einschleichen/ oder
 den Schild des Anregens so durch die Hand beschicht /
 wann er nun diese Waffen in das Haus vnser Seelen
 legt/ ob er schon für sich selbst heraussen / vnd der Leib
 durch das Werck noch nit verführet ist / so wohnet er
 nichts desto weniger/ durch seine Macht vnd Gewalt
 darinnen / vnd thut durch solche Waffen das Gemüt
 verlegen/ daß die Seel ein offnes Haus dieses Obersten
 wird/ welcher nach Belieben seine Vnterthanen vnd
 Vnterwandren/ das ist die böse sündliche Begürden
 hinein führt. Solle also ein reine Jungfraw diesem
 Hauptmann des Fleisches/nemblich den Eingebungen
 des Satans anfänglich den Zugang durch die Sinn
 versperren/ vnd dieselbige alle äußerliche Thüren oder
 Fenster mit dem Rigel des Herzens wol verwahren /
 damit durch diese nit listiger weis nach ihme hinein
 kömliche/ vnd dem Todt als seinem Vnterwandren ein
 Wohnung in der Seel bereite. Dann gewiß ist daß
 wann solcher Gast in der Seel wurde wohnen/ so wurde
 die schöne Jungfräwliche Keuschheit bald verkehren
 vnd besudlet werden. Dann auch in Abgang innerli-
 cher Keuschheit/die äußerlich des Leibs/welche ohne die
 innerliche nichts nuset/auch wurde Schaden leyden.

Die Jungfrawschafft / wie schon gemeld / zihlet
 zu der Vereinhahrung mit dem Göttlichen Weesen/ in
 derne ein Geistliche Gott-verlobte Jungfraw den güts-
 gen Gott selber ihr zu einem Bräutigamb hat außers-
 wöhlet/ vnd zu ihme Treu vnd Glauben versprochen :
 Dahero sie fleißig Achtung geben soll / daß sie keine
 fremde Gast in das Kämmerlein ihres Herzens ein-
 lasse / noch durch ihre Gedanken hin vnd wider auff
 dieser Welt unter den Creaturen herum lauffe / dann

er mit seinen scharpffsehenden Augen durchringet das innerst der Herzen. Soll also ein Jungfraw weder mit der Zungen/das ist üppigen Worten/noch mit den Ohren/in Anhörung des unnützen Geschwäs/noch mit den Augen/in unbehutsamen/vnd frechen herumbschauen noch mit anderen Sinnlichkeiten/vil weniger mit Gedancken ihr Ehs brechen/sonder den Leib sambrt allen seinen Kräfte vnd Anmuthungen als einen heiligen Tempel/vnd unbeslecktes Schlassbertheim rein behalten/auff daß die Seel darinnen als ein Jungfräwliche reine Gespons sich mit ihrem allerreinisten Bräutigam vereinbare. Dessenwegen sie soll fleißig auff sich selber Achtung geben vnd weder ihres Gesichts/ noch ihre Zungen/noch Ohren/noch Gedancken / noch andere Glieder ihres Leibs gebrauchen/es seye dann Sach / daß sie nach reifflichem Ertorschen bestinde / daß solches ihrem Allerliebsten gefällig / dann sie allein solle sorgen/wie sie ihm mög wol gefallen/wird also ein Jungfraw auff ihres Gemüt/auff ihre Demegnuß/auff ihre Zier/auff ihren Gang vnd Wandel nit allein Achtung geben/wann sie bey den Leuthen / sonder auch wann sie allein/nit allein bey Tag/sonder auch bey Nacht ingedäch in Gegenwart der H Englen/vnd ihres Bräutigams/deme sie nit allein durch die Ehsbarkeit den Leib sonder auch den Geist rein vnd heilig solle behalten. Es wird sich ein Jungfraw bearbeiten / daß sie ihren Leib vnd Geist nit allein mit dem Buss vnd Vnflath der fleischlichen Begürlichkeit nit besudle / sonder daß auch ihr Geist von allem Vnrath anderer Sünden betreyet vnd ledig seye vnd ihres Gemüt ledig vnd loß habe von allen Affecten / Anmuthungen/vnd Mangungen der Menschen / was Geschlechts sie immer seynd / dann das Jungfräwliche Leben ist ein Engelischer Stand / welcher

her allein sein Centrum / Ruhstatt / Trost vnd Ergö-
 ßigkeit in Gott suchet. Dises ist nun das jenige / was
 der heilige Vatter Basilijus weitläuffiger in dem Buch von
 der Jungfrawschafft schreibt / auß welchem du mein
 Kind genugsamb wirst verstanden haben / worinn
 heils die wahre Keuschheit oder Jungfrawschafft be-
 stande / theils auch mit was Mittlen solche können er-
 halten.

Es ist ein edler vnd himmelischer Schatz welcher
 getragen wird / in dem irrenden Geschyrr. Zu welchem
 diese Sorg muß getragen werden / niemands solle sich
 wegen solches erheben / so lang man Fleisch vnd
 Blut bey sich thut haben. Niemandes seye zu frech / nie-
 mandes vertraue seinem verborgenem / aber allzeit wach-
 enden Feind / in der wahren Demuth vnd Forcht Got-
 tes wird dieses Kleynod bewahret. Mein Kind wann
 es die Zeit / wolte ich dir allhero sehen auß dem Leben der
 heiligen Väter unterschiedliche Historyen / wie
 die wenigen welche durch die Strenghheit des Lebens /
 vnd Übungen der Tugenden / für grosse ansehnliche
 Heiligen seynd geachtet worden / welche grosse vnd
 schwere Anfechtungen unterschiedlicher Laster haben
 mannlich überwunden / vnd mit der Gnad der Mira-
 keln vnd Wunderzeichen seynd begabt gewesen / aber in
 ihrem hohen Alter einmahls den Schatz des Jung-
 frawlichen Kleynod haben verlohren ? du bist nit stär-
 ker als Samson / noch heiliger als David / noch weiser
 als Salomon / du wirst nit stärker seyn als sie / söchre
 dir vnd verbleibe in der Demuth / vnd gib fleissig Acht /
 daß nach der Lehr des heiligen Basilij die Pforten deiner Ein-
 keuschen wol bewahret seyn. Weit vom Fehre ist gut
 für das brennen / trawe dir nit zu vil ; Grosse Sorg ha-
 ben getragen die heiligen Väter zu diser Tugend. Das
 hero

hero sie ihre Glieder auff's fleissigst bewahret / vnd nit
 dem alle Gemainschafft des andern Geschlechts gän-
 lich verboten / sonder auch das trucken oder ergreifen
 wie auch das Anschawen der bloßen Händen / desglei-
 chen Geschlechts für einen grossen Fähler gehalten. Von
 kleinem fangt man an / vnd kombt endlich zum gröss-
 ren. Mein Kind die Gesellschaft vnd Gemainschafft
 der jenigen was Geschlechts auch sie seynd / zu welchen
 du versündest / daß dein Sinnligkeit geneigt / mende vnd
 fliehe ; Dann oft ist ein solche Freundschaft von An-
 fang geistlich / endlich aber wird sie fleischlich : In al-
 lem beflisse dich der gebührenden Gravitet / welche in der
 Demut vnd Ehrbarkeit gegründet. Bedencke allzeit die
 Hochheit deins Stands / wem deine Augen / dein Jung
 deine Ohren / deine Glieder / dein ganzer Leib zugeeignet
 vnd geheiligt seye / jedoch vergisse nit deiner Unwür-
 digkeit / welche durch den barmherzigen Veruff zu sol-
 cher Hochheit ist kommen. Vnd wie schlecht du dich
 diser gemäß haltest. Mein Kind es geschicht zu Zeiten
 daß du villeichter auß Gehorsamb must in einer Re-
 creation mit geistlichen oder weltlichen Leuten um-
 gehen / vnd bey denselben seyn. Allerley Gespräch wird
 es geben. Ein guter wachbarer Thor-Hüter ist alle-
 dorten der Porten des Gehörs vonnöthen / dann deine
 Augen / glaub ich / seynd wol also durch die gewohne
 Morrification verwahret / daß durch solche nichts un-
 zimliches in deine Seel wird einschleichen / in deme sie
 nichts schädliches anschawen / die Augen kan man be-
 schlossen / die Ohren aber / dieweil sie nit verstopfen
 kanst / manglen eines Thor-Hüters. Was gered wird
 muß man hören. Der weise Mann Eccl. 28. Erma-
 net dich: Umbgäune deine Ohren mit Dörnen vnd mit
 einem Nigel / verwahre sie / dann es wol dergleichen
 Leuth

auch gibt / die auch wollen geschätzt werden unter die
 Vollkommne / vnd Geistreiche; welche in solchem Ge-
 spräch vnd Conversation ihr Freundlichkeit / oder auch
 Abtiller ihres hohen Verstands durch verzerren / vnd
 Verführung der auß Einfalt geredten Wörter auffein/
 dem Jungfräwlichen Gott geweihten Menschen nit
 ansehende Verstandnuß thun ziehen. Dife unbe-
 schame Leuth / in deme sie mit ihrer ungezäumten
 zungen ihr Klugheit wollen an den Tag geben / geden-
 ken nit / daß durch solches die in ihrem Herzen noch
 ausgelöschte Flammen der Bequelligkeit des Flei-
 sches herfür rauche. Dann nach Zeugnuß der War-
 heit auß Überfluß des Herzens red der Mund : Mein
 vnd solche Leuth mende so vil du kanst / ihres Gesprächs
 vermässig. Ihre Freundlichkeit halt für ein Feinds-
 chaft / in ihr Gemeinschaft laß dich nit ein. Dan Cor-
 inthianer punct mores bonos colloquia mala, das leicht-
 erlich Gespräch inficirt die gute Sitten. Umbzäune
 der H. Augustinus deine Ohren mit Dörnen / auff
 wider jenige welcher also anklopffet nit allein zuruck /
 vber in sich selbst geriben werde. Treibe ihn von
 dir / sage ihm / sene er auch wer er wolle ; du bist ein
 Christ / vnd ich bin ein Christ / das wird nit gelehrt noch
 in der Schul Christi. Solches lehrt vnser Lehr-
 meister nit / dises der H. Augustinus : Allgemach ge-
 hehe es zu / ein Fehrw / wann es auß dem Stain geschla-
 gen wird / ist es ein kleiner Gleisten : Allgemach wachse
 in dem Zundel / biß er endlich außbricht in die Flama
 die Wort seynd gleich einer Stassen / der Zundel
 dein Gedächtnuß / vnd deine zum Fehrw der Bequellig-
 keit genaiare Natur : Kanst aber von solchen nit ab-
 lassen / so erzeige dich ab solchen Reden / von wem sie
 immer gered werden / mehr zornmüchig vnd ver-
 drüssig /

3

drüssig /

Drüssig/als liebreich/ vnd bewürdige dich nit solchen zu
antworten / dann wisse daß solche Wort / wann sie
seynd fewrige vnd vergiffte Pfeil des häßlichen Fleisches
Teuffels Asmodai oder Cupidinis, so seynd sie auß
wenigist ein dicker Dampff oder schwarzer Rauch des
unlauteren Fewrs der Begürlichkeit. Du waißt aber
wol / wie bald ein schöner schneeweisser Leinwath/durch
ein unsauberen Dampff oder aber dicken Rauch verun-
reineret/vnd beschwärer wird. Was ist reiner/schöner/ vnd
subtiler/als die Jungfräwliche Reingkeit der Seele.
Wie lang hat ein Gottseelige die Englische Jungfräw-
schafft liebende / vnd ergebne Seel nit zu thun / vnd zu
arbeiten / bis sie widerumb vollkommenlich ein solches
von dergleichen Rauch/will nit sagen schwarze / sonder
nur grawe/oder auffß wenigist den stinckenden oder bitter
schmeckenden von dem Fewr der Unlauterkeit raus-
chenden Geruch/mag widerumb sauber vnd rein / auß
dem zarten Leinwath ihrer Gedächnuß außzuwaschen?
Nach vilen Jahren/wird lander solcher Geruch / durch
Zuthun jenes Geists/der solchen Rauch erwecket/ wider-
rumb erfrischet. Ein Exempel hast / an dem H. Vater
Benedicto : Welcher in seiner Gedächnuß die durch
ein unbesonnenes augenblickliches Anschawen/einmal
angesezte Maasen anderst nit hat können außzuwaschen
vnd außreiben/als durch die blutige Laugen / welche
das Fewr der Göttlichen Liebe in den Distel vnd Dornen
hat gesotten. Wie solches im anderen Capitel sei-
nes Lebens wirst lesen. Höre was von diesem der heilige
Elimacus sagt. Die Füchs thun dergleichen als wann
sie schlaffen/damit sie also den Vogel betriegen. Der
böse Feind laßt zu Zeiten den Menschen unangesochten
mit der Begürlichkeit des Fleisches/auff daß er die Seele
ermörde. So lang als du lebst glaube nit dem Rauch
deines

NV
416

keines Fleisches. Ganz vnd gar sollest dir nicht trauen/
 bis solang Christo entgegen gehest. Oberhebe dich nit
 ob deiner Keuschheit/wisse daß derjenige / wel. der kein
 Fleisch oder Leib hat / der ist gefallen von der Höhe der
 Himmeln. Es bleibe darbey was der H. Paulus
 sagt. Der Geist streitet wider das Fleisch / vnd das
 Fleisch wider den Geist/disen Feind müssen wir mit vns
 zagen bey vns leyden / solang wir leben. Ermorden
 müssen wir ihn nit/zu binden vnd zu verwachen ist un-
 der Schuldigkeit: Militia est vita hominis super ter-
 ram. Ein Krieg vnd Streit ist das Menschliche Le-
 ben auff diser Erden / wann derowegen mein Kind
 durch die Lehr des H. Basilij noch nit genugsamb wi-
 der disen Feind gewaffnet bist. So kanst auch noch
 andere geistreiche Büchlein durchgehen / absonderlich
 die Lehren des Gottseeligen Pater Joannis Castanizæ,
 welches Büchlein von dem geistlichen Streit lasse dir
 absonderlich befohlen seyn: Wie auch besthe den 4. ten
 tract. des 3. Theils des M. P. Alphonsi Rodriquez,
 wie auch in dem von mir geschribnen Grund. Riß des
 geistlichen Stands das 5. Capitel 2. Tractats/te. In
 welchem weitläuffig wirst erlernen/mir was Mittel
 die schöne Kräncklein der Jungfrawschafft können ero-
 bren. In diesem Krieg aber veraiße nit des fünfften
 Staffels der Demuth/welchen dir der H. Vatter Be-
 nedictus im 7. Cap. wie auch das 50. 51. Instrument
 der guten Wercken/nemblich: Daß du die bösen Gedan-
 ken so ins Herz einschleichen an Christo sollest zerschmei-
 den/ vnd solche deinem geistlichen Vatter oder Ober-
 en offensbahren Hast aber die Gelegenheit nit zu dem
 geistlichen Vatter zukommen/so setze dich .. In dem
 Staffels der Demuth vnd lese an den Harnisch
 der Sünde vnd gebrauche zum sechsten die 11,

44. 45. 46. 47. 48. 49. 55. 58. 59. 64. Instrument
der guten Wercken. Vergisse aber nit deß 73. oder le-
ten vnd hoffe auff Gott/dann er barmhertzig ist / vnd
allen den jenigen welche in thren Nöthen zu ihm ruf-
fen/die erhöret er : Endlich fliehe den Müßiggang nit
allein deß Leibs/sonder auch der Seelen ; nemlich der
Gedächtnuß/vnd schatwe daß du allezeit gedenchest an
das jenige was du wünschest zuhaben / nemlich die
Vereinbahrung mit dem höchsten Gut / welches ist
Gott selbst.

**Spiegel oder Kenn-Zeichen der wahren
Jungfräulichkeit vnd Gott-gefälligen
Reinigkeit.**

1. **A** den fleischlichen Begürden vnd sinnlicher Ent-
pfindlichkeit/ein Abschewen tragen/ vnd selbige flü-
hen/solche niemahlen vollbringen.
2. In allen Sachen sich bekleiffen/den Leib vnd Ent-
pfindlichkeit zu mortificiren.
3. Die Rumblichkeiten/ vnd vnnöthigen Ergößlichkei-
ten nit suchen.
4. Dem äusserlichen Trost / vnd Wollust nit ergeben
seyn / ja so gar ihn nit lieben / nit leichtfertig vnd
schnell in dem Lachen seyn
5. Die Augen allezeit unerschlagen / auff die Erden
halten / niemands frech anschawen / ohne höchste
Nothwendigkeit/die Glider deß Leibs niemahlen ent-
blößen/ noch selbige entblößt anschawen oder an-
rühren.
6. Allezeit ehrbarlich beklanget/vnd bedeckt seyn / man
seye allein in seinem Kämmerlein/oder auch bey an-
derendeurhen/so gar auch zu Nächtllicher Zeit in
nem

nem Ruh-Vertheil von wegen der Gegenwart des
H. Schutz-Engels vnd Gottes selber/ohne die höch-
ste Nothwendigkeit keines anderen bloße Hand/oder
andere Glieder berühren.

7. Keine Gemähl es seynd Geistlich oder Weltlich/so
wider die Ehrbarkeit/weder haben noch anschawen.
8. Sich in Anhörung der verkehrten Worten / die
auch nur ein Schatten einer Unehrbarkeit / oder
Unlauterkeit beargweiffen / zornmüthig erzeigen /
nichts freches reden.
9. In stehen / gehen / sitzen / recreiren / zc. ein gebürens
de Gravitet mit Demuth vermischet/erzeigen.
10. Dem überflüssigen Wein trincken / wie auch dem
jarten Speisen mit ergeben seyn.
11. Die Gemeinshaft / der in Gebärden vnd Reden
üppiigen Leuten/stehen vnd menden.
12. Mit niemands ein sonderbare Freundschaft ha-
ben/in welcher ein Sinnlichkeit / oder einiger Affect
möchte einschleichen.
13. Die Brüdertliche Liebe mit reinem Herzen / das ist
in Gott gegen jedermann erzeigen.
14. Allezeit eingedenck seyn der Gegenwart Gottes/vnd
der H. Englen.

Kein Kind/diß seynd die Zeichen auß welchen erkant wer-
den ein wahre Jungfraw/nit allein nach dem Leib / sonder auch
nach der Seel/oder Geist. Dises seynd zwar kleine vnd unachte
süme Ding/aber so lang dise Vormaur der Seel bewahret wird/
so wird nichts schädliches in sie hinein schleichen / du meinst vil-
leichter ich solte dir auch herzu setzen gleichsamb einen halben
Reicht-Spiegel / auß welchem du umb etwas in die Erkandt-
nuß möchtest kommen/der Übertretungen deines Gelübds der
Keuschheit/aber ich befinde solches nit ratsamb. Allein gib ich
dir diese Lehr: daß du nemlich ein rechtes Vertrauen zu deinem
Reicht- Vater/welcher an statt Gottes ist/soltest haben / vnd
dich nit schämeß / wann etwann in dergleichen Materij zu-
lauffe

Ich ob es ein Sünd seye oder nit / denselbigen zufragen in der
 Beicht / ausser der Beicht / rathe ich dir es nit. Dann du mußt
 wissen / daß nit allein die gewisse / sonder auch zweiffelt affir-
 mation Sünden zubeichten / schuldig bist. Damit du alsdann in Ab-
 leung deiner Zweifel in dem Gewissen desto ruhiger sehest.
 Obgleich aber unter den einfallenden vnd beharlichen Gedan-
 cken ein grosser Unterschied ist / vnd der Mensch auß seinem gro-
 ßen Verstand nit allezeit weißt / ob solche Gedanken allein ein-
 fallende / oder beharliche / vnd man solchen gleich von Anfang
 habe Widerstand gethan / oder mit Rathen die heilige Väter /
 daß man auch in der Beicht / mit Demuth solche Gedanken er-
 öffne / daß gleich auch die jenigen Fantasien so bißweilen in
 nem schlaffenden vorkommen / dann gleich wie an einem rei-
 nen Leinwand wann sie gewaschen auch das J. n. / was sich nur
 einer Naasen gleicher geriben wird. Also solle in der Wäsch des
 Sacraments der Buß abgewaschen werden von dem Kleck
 der Jungfräwlichen Keuschheit / was auch von weitem nur glei-
 cher einer Naasen. Damit aber erkennest was für ein Keusch-
 keit von dir der H. Väter Benedictus erfodere / will ich dich er-
 innern des ersten Capitels seiner Regul / auß welchem wirst er-
 hen was zum meisten der Klösterlichen / ja Englischer Keuschheit
 zu w. d. r.

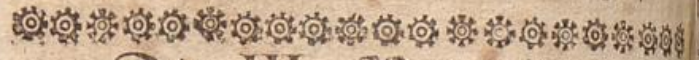
**Erinnerung des Jungfräwlichen vnd
 Englischen Kloster-Stands vnd des jenigen /**
 so solchem zu wider.

Auß dem Klösterlichen Ordens-Stand kommen her
 die jenige / welche mit langwürriger Prob / vnd fleis-
 siger Übung durch vieler Hilff vnd Trost gelehrnet haben
 wider den Teuffel zu streiten / daß sie also sich auß
 der Brüderlichen Schlacht-Ordnung wol unterwei-
 sen / sich in die Einöde begebend / wissen genugsamb / wie
 sie ganz sicher ohn einiges einigen Menschen Trost
 oder Hilff sonder allein mit der Gnad Gottes bewaffnet
 wider alle daster des Fleisches vnd böse Gedanken vñ
 terlich aufstreiten. Siehest wo die wahre Keuschheit
 vnd Keuschheit wird erlangt : Hingegen die jenigen
 welche

welche auß der Klösterlichen Versamblung / sich unter
 einer approbierten Regul befinden / noch sich unter die
 Sachreines erfahrenen Lehr-Meisters begeben / vnd also
 nit wie das Gold in dem Fener / lassen läuteren / son-
 dern in ihrer wachen bleyener Natur verbleiben / in deme
 sich durch die Werck der Welt gleichförmig erzeigen /
 vnd sie durch den äußerlichen Habit vnd geistliche
 Minder Göt dem Allmächtigen liegen vnd berriegen
 (vnd also Bistlicher Weis die Ehe brechen.) Dann sie hal-
 ten ihre eigene Gelüst für ihr Gefas / vnd alles was sie
 vermeinen / vnd thun / das heissen sie heilig. Was aber
 der Sinnlichkeit nit gefällt / das meinen sie sey nit zu-
 lässig. (Welche sich also in dem Korb ihrer Wollüsten herum-
 wälzen wie ein Schwein.) Desgleichen seynd auch noch andere /
 welche ganz unruhig / umschwalffig / nit immer bestän-
 dig in allen ihren eigenen Wollüsten abwarten / sich
 im Kraß vnd Füllerey ergebend. Von welcher bösen
 Leben besser ist zuschweigen / als zureden.

Mein Kind wie siehst umb die innerliche Keuschheit deiner
 Seelen? was vermeinst kommen deine Kleyder vnd Gebärden /
 mit dem innerlichen Wesen übereins? du hast auff ein Zeit wol
 gemercket was solche Kleyder bedeuten / da zum erstenmal mit
 einem angehan gesungen oder aber auff's wenigst in dem Hera-
 kles gehabt hast das Sprüchlein der heiligen Agnes / *Posuit
 signum in faciem meam, ut nullum prater cum
 pudorem admittam.* Er hat mein Angesicht mit dem Zeichen
 der Ordens-Kleyder) bezeichnet. Auff das ich kein andern leb-
 lichen neben ihme erkenne. Liebest nit mehr deine eigene Gelüst /
 vnd Willen als ihn? Vnd entzuehest / also ihme die einmahl ver-
 schenke / vnd übergebne Anmuthung der liebe. Mein Kind
 wisse das du nit sehest weicher Natur wie ein Bleykloß / welches
 in die Tiefe der Erden eringt / sonder ergebe dich in das
 harte Probier-Ofen der Klösterlichen Disciplin / unter die
 strenge Mühwaltung eines erfahrenen Meisters / nemlich deo
 vorgesezten, welche dich sollen reinigen / von allem Scham-
 und Kost deiner Begürligkeit vnd also zu einem reinen wol pro-
 bierten

bliesen anlangenden Gold verändern. Mein Kind du weißt
wie bald es geschahen ist umb die Jungfrawschafft eines jungen
Töchterlein / welches ohne die Väterliche vnd Mütterliche
sicht sich zu jedermänniglich gefället / wie bald es verführt wird
geschwind ist der Mensch verführt durch sein eigne blinde
güthigkeit / derowegen du fleißige Sorg soldest haben / daß du dich
niemahlen auß der Väterlichen oder Mütterlichen Sorg entziehest
best / sonder in allem in derselbigen Handlung ergebest.



Die III. Betrachtung.

Von der Sendung des H. Geists.

Der H. Vater Benedictus.

Durch dieses Mittel komet der Mensch
gleich zu der jenigen Liebe / welcher Vollkom-
menheit vertreibt die Furcht / daß er also von
allem gereinigt in Antrieb des H. Geists auß
Liebe Christi mit Freuden die Tugenden über-
Cap. 7. Reg. Der H. Augustinus.

In allen Sachen solle zuvorderst seyn / die
vllzeit verbleibende Liebe. Cap. 16. Reg.

Der H. Franciscus.

Der wahre Geist zihlet allein dahin / daß
er habe die wahre Weißheit vnd Göttliche Liebe.
Cap. 17. Reg.

Betrachte wie die Liebe Jesu dein Schwachheit /
vnd Ellende gleich wie ein Weyß-Kloß / allezeit in
die Tiefe tringende Natur versehend / damit diese dein
Schwärmüthigkeit / vnd Last zu ihm erhebt wurde /
vnd also mehr übersich als untersich tringte / dir bey dem
Himmlichen Vater auß gebeten den in die Höhe trin-
genden / vnd dich erhebenden H. Geist / auff daß dieser dein
Hertz zu ihm erhebre / vnd er also deiner Gegenwart ver-
sichere / du ganz himmlisch wurddest : Erwege nun ob
des

H. Geist dir hab mögen Maister werden? Ach wie
 oft hat er durch sein heylsame Einsprechungen sich be-
 mühet dich auß dem Roth deiner Begürlichkeiten zu er-
 heben. Aber/was hat es genuket? ist nit sein Müß vnd
 Arbeit umbsonst gewesen? O wie schwär ist es zugan-
 gen/das er dich bißweilen durch ein gute Gedancken hae-
 mögen erheben/du aber bist gleich wider wie ein Bley-
 Klotz zu Boden gefallen? O wie oft bist dem Anriß
 des H. Geists widerstanden/wie oft ist er kommen/das
 er den dir nicht statt vnd plas hat gefunden / Wie oft
 hat ihn durch dein Eynselkeit verjagt vnd vertriben?
 Erhe/was die Liebe Gottes gegen dir thut / wie sorg-
 lüchtig/wie arbeitsamb sie seye. Aber was thust du? Ach
 mein Herr vnd Gott jetzt erkenne ich mein Armseelia-
 keit: O H. Geist komme vnd erfülle mein Herz / welches
 schwärer als ein Bley-Klotz in seinen Verwürfungen
 vertriefft vnd versenckert ist: Erhebe selbige mit dei-
 nen Gnaden-Flügeln/auff das ich mich gleich wie ein
 Vögelein in dem Lufft/in den himmlischen vnd Göttli-
 chen Gedancken vnd Begürden auffhalte.

2. Betrachte wie der gütige liebreiche Gott auß
 Liebe gegen dir/dich mit den Rhythmen des H. Geists in
 den himmlischen vnd Göttlichen Sachen zu besteiffen /
 hat in dem H. Sacrament der Firmung dir ganz ein-
 gossen vnd verembahret die Krafft des H. Geistes: Dann
 gleich wie die Liebe gegen dir der Vater erzeigt in der
 Erschaffung/der Sohn in der Erlösung / vnd in dem
 H. Sacrament des Altars Also hat auch der H. Geist
 seine Hand vnd Strick der Liebe gegen dir außgewor-
 fen vnd dich gefäßlet in Besteiffung der heiligmachen-
 den Gnad durch das H. Sacrament der Firmung/vnd
 Mittheilung seiner siebenfachen Gnad / dann wie der
 H. Gregorius sagt: Durch die Weisheit hat er dein Ges-
 müß

mit in Hoffnung Göttlicher Sachen gesteiſſet; dein
 Verſtand durch das Liecht deß Glaubens erleuchtet daß
 du nit in der Finſternuß irr gangest: Unterſchiedliche
 Râth gibt er dir/daß du die Liſt deß böſen Feinds überle-
 ſteſt: Die Stärcke/daß ſeine Anfechtungen überwindest
 vnd dich mit ſolchen an den ſtarcken Armen ſeiner
 Gnaden halteſt/vnd nit laſſeſt hinweg reiſſen: die Wiſe-
 ſenſchaft gibt er dir / daß du die Abſchämlichkeit der Boſe-
 heit der Sünd vnd Laſter/vnd Schönheit der Tugend
 vnd guten Wercken erkennest. Die Fromtheit vnd
 Gottſeligkeit theilet er dir mit/daß du einußt zur Be-
 hlung der Tugenden habest. Vnd dich darinn liebeſt.
 Er gieſſe dir ein die Forcht Gottes / daß du in ſeiner
 Liebe nit nachläſſig werdeſt / vnd dich niemahlen erhe-
 beſt/ ſonder in ſeinem Gnaden-Schutz thne umbhaffest.
 Erwege wol diſe Liebe / die der H. Geiſt gegen dir erzeiget
 in deme er alſo durch Mittheilung diſer Gnaden in die
 durch diſes H. Sacrament ſein Wohnung hat genom-
 men/iſt das nit ein groſſe Liebe? Wie arbeiten nit alle
 drey Perſohnen der hochheiligſten Dreyfaltigkeit / daß
 ſie dich an ſich ziehen. Der Vatter hat dich erſchaffen
 in dem H. Ordens-Stand abſonderlich dich außzuwe-
 ſen zu ſeinem Kind: Der Sohn hat dich mit groſſer
 Müh vnd Arbeit geſucht/unterwiſen/gelehrt/ vnd erlö-
 ſet: Der H. Geiſt hat ſich ganz in dich aufgegoſſen: O
 groſſe Liebe was thut nit der liebereiche Gott. Daß du
 deß Troſts vnd Freud ſeiner Liebe mögeſt theilhafftig
 werden/vnd aber was thuſt du? Wo iſt dein Liebe: was
 für ein Eyfer erzeigeſt? Wie haſt gebraucht die dir in dem
 H. Sacrament der Firmung eingegoſſene Gnaden deß
 H. Geiſts. Dancke ihm umb ſolche/bitte ihn umb Ver-
 zehung wegen derſelben hinläſſigen Gebrauch / vnd
 ruffe ihn an/daß er ſolche/ welche du in dir gleichſamb
 haſt

NV
 416

laſſen verſaulen / widerumb durch ſein Gnaden
 ſoll er neueren / auff daß du in Krafft ſolcher dich
 thme deinem G^ott vnd höchſten Gut mögeſt ver
 mahren-

3. Betrachte die Natur der Liebe G^ottes / vnd
 Wirkung deß H. Geiſts / welcher einem Feuer wird
 malichen. Dann gleich wie das Feuer von Natur
 des irdiſches zu lauterem Staub vnd Aſchen verzehret
 vnd allezeit in die Höhe tringt vnd unerſättlich iſt. Alſo
 die Liebe G^ottes / welche durch den H. Geiſt eingeoſ
 ſet iſt in unſere Herzen. Erwege nun / wie du dieſes
 Feuer laſſeſt in dir brinnen: Iſt dir alles irdiſches durch
 Verachtung gleich wie ein Staub vnd Aſchen? was
 umb ſeßeſt dann dein Herz ſo vil auff daſſelbige? Biſt
 unerſättlich in den Übungen der Tugenden: warumb
 iſt dann ſo geſchwind genug? Haſt deine Begürd vnd
 Bedanken zu G^ott vnd G^otlichen Sachen erhebt:
 Warumb ſeynd ſie in äußerlichen Sachen vertiefft?
 Was iſt die Urſach daß dieſes Feuer / der H. Geiſt / ſeine
 vollkommne Wirkung nit kan haben? Als allein daß
 dein eigne Liebe / laſſeſt Maſter ſeyn / vnd in allen
 Sachen zu erſt dich ſuchſt / vnd alſodann gleichwohl
 auch von wegen deiner vnd deines empfindliche Troſts
 vnd Ergötlichkeit was G^otlich? Ach mein G^ott wie
 haſt du weit ein andere Liebe gegen mir erzeiget / vnd
 nichts geſparret / damit du mich in dich verwendſt? Ach
 wie hab ich auch nit geſparret / damit ich mich nit müſſe
 in die gewaltige Liebe ergebē / wie hab ich mich biß dahin
 verwehret? Nit mehr ſollſ alſo ſeyn: ſonder hiemit würff
 dich in mein Herz / mein Leib vnd Sel in die liebevolle Flamē
 alle meine Kräfte ſollen ſeyn in dem Willen deß H.
 Geiſts / er ſolle dieſelbige ganz nach ſeinem Belieben
 ſuchen vnd brauchen. Derwegen D mein G^ott vnd
 heb

heiliger Geist/erwecke in mir/widerumb auff ein neues
diese Flammen/ welche mich ganz vnd gar verschmelt
vnd verbrenne/auff daß ich also ein ascherer ganz vnd
gar mit dir vereinbahret/ in mir nichts mehr von dem
Meinigen werde gefunden/sonder allein die Wirkung
deiner Gnad.

Beschluß zu der Mutter Gottes/H. Knechten
vnd anderen Patronen/wie auch dem H. Schutz-Engel/W.

Mein Kind der Loq ist dahin. Ist dir die liebe Maria
noch nicht Raister worden? So vil hat sie gethan. Wann du
schlaffest/so wird sie nit müßig seyn/ gib wol Achtung was du
werde tranmen. Dann wann du auch ein kleinen Zündel der
liebe in dir hast/so wird heut an dir wahr werden/was die Braut
sagt in dem hohen Lied. Ego dormio & cor meum uigilat. Ich
schlafe aber mein Herz wachet. Dann die Heil. Flammen des
heiligen Geists/vnd Innbrunst der liebe wird solches nit lassen
schlafen.

Mein Kind eins begehre ich von dir / du bist 'ran besond
vnd vereinbahret mit deinem Gott: Was von ihm wirst be-
ren/wirst ohne Zweifel erlangen. Begehre von ihm für mich
was dieses Sprüchlein in sich begreiffet. Deus propitius esto
maximo peccatori. O Gott biß gnädig vnd barm-
herzig den größten Sünder.

Wann die Materie zerfchmolzen. So wird sie in das Mo-
dell gossen. Derowegen die weil du ganz zergangen/so läßt
dich zum Guß. Das Modell ist die Vereinbahrung mit deinem
höchsten Gut: Die Bildung die ganz neue Creatur nach dem
Wort fallen Gottes: In diser ist die Form vnd Gestalt die
Gleichnuß der unendlichen Gottheit. Die Bildmassen die Ope-
ration/vnd Wirkung der H. Dreyfaltigkeit. Damit nun
solche Figur/Bildnuß vnd Wirkung vollkommenlich anneh-
met/so stelle ich dir auff morgigen Tag vor / das große un-
greiffliche Geheimnuß des jentgen/welches Bildnuß du sein sol-
lest: Ruffe derowegen den H. Geist an/daß er deine schwache Ma-
gen des Verstands eröffne/auff daß solches v. d. desselben Wü-
ckung in der Bildung deiner Seelen auff's wenigst als in einem
dicken Nebel mögest erkennen.

Des

Der neundre Tag.

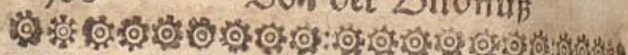
In lumine tuo videbimus lumen. Ps. 35.

In deinem Liecht werden wir sehen ein Liecht.
Psal. 35.

Von dem grossen Geheimnuß der H. H.
Dreyfaltigkeit / wie es in der Bildnuß des
Menschen entworffen werde.

Es ist zwar in gemein der Brauch, daß man pflegt die von
Gott einmahl abgewichne / oder aber in dessen liebe erkalte-
te und larve Seelen zu der Innbrunst der liebe vnd Braurd der
Vereinbahrung zu locken / vnd anzurathen durch Fürhaltung
der glorwürdigen Belohnung / damit sie in Ansehung des Lohns /
Betrachtung der Süß- vnd lieblichkeit / vnd Erweckung der ewigē
Sicherheit angetrieben ihren ersten Eyfer widerumb erneueren.
Als erkennend / wie sie von ihrem Erschaffer geliebt werden. Die-
seck ich aber gänzlich der Reining bin / daß du mein Kind nit
weist auß den Tag-Löhneren / noch auß den jentigen saulen Kin-
dren / welche allein / durch die Väterliche Versprechung vnd
Verehrung angetrieben / das jenig was dem Vater gefällig /
thun / vnd also mehr die Schandungen lieben / als den Vater
selbst. Sonder auß den jentigen verständigen Kinderen / welche
anders nichts begehren noch erwünschen / als die Gegenwart /
vnd Wolgsfallen ihres Vatters. So will ich dir heutiges Tags
die Gegenwart nit allein des Himmlischen Vatters / sonder der
ganzen hochheiligsten Dreyfaltigkeit / nit von weitem / sonder
von nahem / nemlich in dir selbst / als einem klaren Spiegel
fürhalten : Dann wahr ist / was der heilige Paulus sagt : In
Gott leben wir / bewegen vns vnd seynd in ihme. Ja so gar
seynd wir seines Geschlechts : Damit du also in dir die drün-
nenden Strahlen der Göttlichen liebe / durch solche entzündest /
vnd dich mit deinem in dir ganz gegenwärtigen Gott ganz vnd
gar durch die wahre Erneuerung vereinbarest.

Erste



Erste Betrachtung.

Von dem Ebenbild des Himmlischen Vaters/welches in der Seel des Menschen.

Der H. Benedictus. Er hat uns angenommen zu seinen Kinderen. In prol. Reg.

Der H. Franciscus. Du hast uns nach deiner Bildnuß vnd Gleichnuß gemacht. C. 23. R.

Der H. Augustinus. Vor allen solle Gott geliebt werden. In prol. Reg.

I.

Betrachte vnd ergründe die Ursach deiner Erschaffung. Hat der Allmächtig Gott deiner vorzeiten gehabt? Ist er nit von Ewigkeit eben der jennige gewesen/welcher er ist nach deiner Erschaffung? Was ligt ihm an dir? Was hat er von dir? Bedencke dich ob er nit ein grössere Buehr / Belästigung vnd Verachtung von dir / vnd deinem hinlässigen / kalten Leben habe / als ein Ehr / vnd Freud. Vnd aber dises alles hat er von Ewigkeit her an dir vorgesehen / daß du deine von ihm gegebene Kräfte zu seiner Ehr gar schlecht würdest brauchen. Was ist derowegen die Ursach deiner Erschaffung / als allein die Liebe? Die der gütige Gott gegen dir hatte / damit er dich als sein Creatur künde lieben: Vnd du ihne liebest. Aber wie liebst du ihn? wie kalt vnd lau? Thut nit ein Liebender alles das jennige / was er nit allein weißt / sonder auch nur vermeint / daß es dem Gesezten gefalle / verrichten. Erwege weiters wie er dich liebt / da er dich nit allein unter sein Geschöpf geschlet / sonder auch mit seinen Händen vom Noth der Erden gestatret / mit seinem Mund dir eingeschwen den lebhaftren Geist. Vnd was noch mehr / damit

er

er allezeit ein Ursach hätte, so lang du wärest dich zultes
 ten/hat er dich nach seiner Gleichheit vnd Bildnuß ge-
 machet. Damit aber solche Liebe nit nur ein Zeit lang
 täglich hundert oder tausent Jahr/sonder in alle Ewigkeit
 mehrere vnd er dich also in Ewigkeit köndte lieben / hat
 er dir an deiner Seel auß seinem Göttlichen Weesen
 mitgetheilt die Unsterblichkeit vnd also die Ewigkeit. Ja
 nit allein an deiner Seel / welche gleich wie er ein un-
 sterblicher vnd unveränderlicher lauterer Geist ist / son-
 der auch an dem Leib / welcher nach der Auferstehung
 auch in Ewigkeit / mit der Seel vereinbahret / wird ver-
 bleiben. Vnd dieses allein darumb ; Damit gleich wie
 die Stimm eines Echo allezeit widerhallet / du auch
 allezeit in alle Ewigkeit ihn liebend / antworrest / vnd er
 sich als ein lauterer Geist sich mit deinem Geist könne
 vereinbahren / vnd er sich in dir seinem Bildnuß / vnd
 hat in ihm als deinem Gebildeten vnd Erschaffer mög-
 lichst erfreuen. Ach grosse Liebe !

2. Betrachte wie der liebreiche Gott dir nit als
 ein habe die Bildnuß vnd Gleichheit seines Weesens
 der Gottheit durch die vernünfftige Seel eingossen / son-
 der wie auch dich geliebt haben die absonderlichen Per-
 sohnen der hochheiligsten Dreyfaltigkeit. In dem
 ein jedwedere nit allein ihr Würckung in deiner Er-
 schaffung hat lassen verspüren / sonder auch damit sie
 verbunden dich zu lieben / haben sie dir eingedruct vnd
 mitgetheilt ihre Gleichnuß vnd Bildnuß auß daß gleich
 wie in dem Weesen der Gottheit drey Persohnen / vnd
 einigiger Gott / also auch in deinem Weesen vnd Wesen
 drey unterschiedliche Würckungen / vnd nur ein Seel
 ware / vnd also in ein jedwedere Potenz vnd Krafft sich
 ein jedwedere Persohn köndte aufgiessen / vnd mit der-
 selben vereinbahren. Siehe wie alles was in Gott / vnd
 was

was Gott von der Liebe gleichsamb gezwungen allen dahin tringt/das es sich mit dir vereinbähre. Ach mein Seel wie faul vnd langsam eylest du zu solcher lieb- reichen Vereinbahrung.

3. Betrachte wie der Himmlische Vatter von Ewigkeit her ganz verwunderlicher Weiß gebähre durch seinen Verstand/die ewige Weißheit/das Wort oder seinen ihme in allem ganz gleichen Sohn/sonst welchem gleich in einem Spiegel er seine Väterliche Glog Allmacht/unendliche Gürtigkeit/unergründlichen Verstand/sambe anderen seinen Engenschafften ersehe vnd also sich in vnd ab diesem Sohn erfreue/vnd ihme selber wolgefalle. Erfreue dich auch ab diser unergründlichen vnd unbegreifflicher ewiger Seburt/vnd wende dich in dich selber/dich erinnerend:wie der Himmlische Vatter/ auch in dir als in einem Spieael/sein Gürtigkeit/sein Barmherzigkeit sein Miltigkeit/lasse erscheinen / vnd gedencke/ob er sich auch ab dir könne erfreuen / vnd er- wege die Väterliche Liebe die er dir erweisen in deiner Erschaffung/da er dich nit allein mit der Bildnuß des gemeinen Weesens der Gottheit geziehet / sonder auch die absonderliche Bildnuß der Engenschafft seiner Persohn/sambe seiner Würckung eingegossen / damit du ihme in allem so vil als einer Creatur möglich gleiche- re/dann gleich wie er ein lauterer Verstand / welchen er erkant/in der Seburt/oder Aussprechung des Wortes also hat er deiner unsterblichen Seel auch geben den Verstand/welcher gleichsamb in dir selber thut gebäh- ren die Gedächtnuß/in welcher die Seel was sie /ja der Verstand selber verstanden/ gleich als in einem Spie- gel/klar erkennet. Erwege noch weiters die Brsach / warum er dir solche Bildnuß vnd Würckung mittee- theilet : Nemlich dawit du in diser Krafft der Seel / gleich

gleich wie er nichts anders erkennet / als sich selber vnd
 alles was ist/in sich/also auch du in deinem Verstand
 anderß nichts habest / als ihne / vnd alle Creaturen in
 ihme / vnd gleich wie das ewige Wort vnd die ewige
 Weisheit nichts anders in sich begreiffet / als den Con-
 cept deß Vatters vnd der Sohn kein andere Bildnuß
 representiert / als / den ihme ganz gleichen Vatter / also
 kennst du auch in deiner Gedächtnuß kein andere Bild-
 nuß nit erkennen / noch einigen Concept einlassen / der
 nit representire / vnd in sich begreiffe die Güctigkeit /
 Barmherzigkeit / vnd Weisheit deß himmlischen Vats-
 ters. O grosse unendliche Liebe deß himmlischen Vats-
 ters! Welcher sich auff solche Form begehret mit dem
 Menschen nit allein zuvereinbahren / sonder auch sein
 Wirkung in ihme zuhaben / vnd gleich wie in einem
 Spiegel seine Eigenschaften zu contempliren. O
 mein Seel groß vnd hoch ist dein Würde / stark bist an-
 gebunden an die Liebe Gottes. Ach wie oft hat dein
 Verstand sich allein vertiefft in den Geschöpfen / vnd
 den Erschaffer außgeschlossen: Wie oft ist dein Gedäch-
 tuß mit allerhand Bildnußen vnd Fantaseyen ange-
 füllt / daß die Bildnuß vnd Gurcharen Gottes in der-
 selben kein statt vnd platz nit gefunden / ach sihe wie
 dich Gott lieber / vnd schäme dich / daß du biß dahin
 dich allezeit von solcher Liebe hast wollen entäußern /
 vnd solch Liebe nit wollen erkennen.

Beschluß / zu der hochheiligsten Dreyfaltigkeit /
 sonderlich zu dem Himmlischen Vatter / Dancks-
 sung / Auffopfferung / vnd Erdemüthigung.

Das Loß-Sprüchlein.

Also hast du mich geliebt / O mein HERR vnd
 GOTT.

Na

Vor-

Mein Kind dieweil der H. Geist in vorgehenden
 Betrachtung gezeigt/wie dein Seel/so gleich vnd
 ähnlich seye dem unbegreiflichen Göttlichen Wesen
 zweifflet mir nit/solche Gleichheit treibe dich an zu dem
 Wesen der Gottheit/als gleiches zum gleichen/sich zu
 gesellen/vnd zu vereinhahren/gleichwie sich auch wü-
 scher vnd begehrt der gürtige Gott sich mit derselbigen
 zu vereinhahren. Nun aber ist bekandt/das das Wesen
 der Gottheit/nit allein die höchste Ruh sonder auch
 der allersubtilste vnd zärtteste Geist ist/wie solches dem
 Propheten Elia auff dem Berg Horeb ist vorgebildet
 worden/dann als ihn der gürtige Gott wolte beglei-
 digen mit der Erscheinung seiner Glory/hat er sich thei-
 me erzeigt in einem stillen vnd sanfften Sausen/oder
 subtilen Strimlein. Mein Kind ein sanfftes lieb-
 ches Sausen wird anderst nit gehört als in der Ruhe
 des Stillschweigens/dahero gar schön der H. Vater
 Basilius sagt: das die dem Stillschweigen ergebene
 Geistliche/allezeit theilhafftig seyen des lieblichen sü-
 ßen Göttlichen Gesprächs/welches sie in der erwünschten
 Ruh vnd Lustbarkeit ihres Herzens anhören. Dar-
 wie der H. Antiochus sagt/so ist dem H. Geist nichts
 also zu wider als die Eitelkeit des Geschwäts/in dem
 er nit mag leyden einige Fantasey oder Saugel/Wort
 welches solche unbesinnte Reden in der Gedächtnis
 wecken. Dessenhalben billich das heilige Stillschwei-
 gen erkent wird ein Mutter aller Klösterlichen Zu-
 genden/welche von diesem in der Gegenwart Gottes
 durch Hilff des Gebetts geböhren werden. Ein Geistli-
 cher des Stillschweigens vnd der Ruh beständig
 Mensch

NM
 416

Mensch kan nit/von G.Dit nit geliebt werden. Dants
 dem das Gewr der Göttlichen Liebe in solchem an
 bet/begehrt er allein sich mit G.Dit vnd sonst mit nie
 mands anderst zubespochen / vnd also ob ein solcher
 mit dem Leib sich auff der Erden auffhaltet / so
 verzeigt er nichts desto weniger alles Himmelsches :
 wann sein Bedächtnuß ist angefüllt mit unendlichen
 göttlichen Bildnissen: Sein Gemüt vnd Gedanken
 allein in dem vertiefft wie er sich G.Dit angenemb
 liebreich mache/auff daß er köndte seyn ein Zems
 des H. Geists; ein solcher hat allezeit seine Schuldes
 unter dem süßen Joch Christi/ verachtet alles sichts
 liches/vnd erwünscht allein das unsichtbarliche/daß
 der Keinigheit des Lebens gar wol den Englen glei
 ch. Ein solche Seel/ wünscht allein in der Einöde /
 die Einsame ihres Zellebens mit Elia vnd Joanne
 Baptista die Göttlichen Einsprechungen anzuhören :
 die reiniget ihres Gemüt/damit in ihm / als in einem
 Spiegel die Gnaden/ Straalen sich können steiffen.
 Daraus ist solche/welche alles gleich schäget dem Kor
 der Erden/auff daß sie Christum gewünne : ein solcher
 der David welcher sagt Ps. 54. Elongavi fu
 rum meum, & mansi in solitudine expectabam eum,
 & salvum me fecit à pusillanimitate spiritus.
 Ich hab mich fern hinweck gemacht/ vnd bin verbliben
 in der Einöde / alldorten hab ich erwartet des jertigen
 mich erretete von der Kleinmüthigkeit des Geists :
 Ich ohne Zweifel er in diser Einöde erfahren was der
 Geist bey dem Isaias sagt / daß er nirgends wölle
 wohnen als auff einem ruhigen/ vnd stillen Herzen :
 wie auch bey dem Propheten Osea : Ich will sie / die
 führen in die Einöde/vnd dorten will ich zu ihrem
 reden.) Bishero der H. Antiochus.

Aa 2

Das

Das Zihl zu welchem ein Ordens-Persohn solle erinnet
 hat erkennet der H. Jacobus / da er solches bezeugt
 disen Worten / c. 1. Der jenige der vermeint / er
 geistlich / vnd aber sein Zungen nit in dem Zaum
 der verführt sein Herz / dann sein Geistlichkeit / ist ein
 treflichkeit / die Ursach aber diser Meinung erkläret er
 schön am 3. Cap. durch folgende schöne Gleichniß.
 Der jenige welcher in keinem Wort sündiget oder
 stoßt / der ist ein vollkommener Mensch / vnd kan auch
 ganken Leib in dem Zaum halten: wir legen den
 Zaum bis in den Mund / damit wir selbige
 nach unserm Belieben. Die Schiff ob sie zwar
 groß vnd von starcken Winden hin vnd wider
 gehen / nichts desto weniger / so werden sie mit einem
 kleinen Ruder geleitet / also ist auch die Zunge ein
 kleines Glied / doch richtet sie grosse Sachen. Ein
 kleines Feuer zündet an ein grossen Wald: Also ist
 auch die Zunge ein Feuer / ein allgemeine Bosheit /
 die Zunge ist dasjenige Glied welches besudlet den
 ganken Leib / welches von dem höllischen Feuer
 entzündet / anzündet den ganken Lauff
 unsers Lebens. Die Natur der Vögel / vnd
 Schlangen können durch die Natur der Menschen
 gezähmet werden / die Zungen aber kein
 Mensch zähmen; Dann sie ist das unruhige
 Vbel / vnd voll des tödtlichen Giftes / dieses sagt
 der H. Jacobus. Dahero die heiligen Väter /
 damit sie solches Vbel recht vnd wol möchten
 zähmen / vnd ihm ein Biß einlegen / haben sie
 mit allem Ernst / in ihren heiligen
 Samen Regeln vnd Satzungen zu fordern
 befohlen die Abtödtung der Zunge durch
 Haltung des Stillschweigens / zu diesem
 Zihl vnd End / dann erliche sich in die
 nöde begeben / sich ihr gankes Leben durch
 in die

Zellen einschließend: Etlich aber damit sie diese Kunst
 zu schweigen wol erlerneten/haben auch Strain in ih-
 rem Mund herum getragen/unfählbar / vnd wahr ist
 das in villem Geschwäs die Sünd nit außbleibt.
 Dann wie der H. Bernardus sagt So fange man an
 von den unnützen Worten/vnd kombe allgemach zu E-
 rschneydigen / vnd endlich von diesem zum Schelten
 vnd Schmach. Worten/vnd ob zwar wol diese vnd die
 andern außbleiben/ so werden nichts desto weniger die
 andern nach Zeugnuß Christi/ zu einer Rechnung ver-
 rechnet. Niemandt solle zu vil/sagt diser H. Vatter /
 vertragen auff die Ordens-Kleyder / wann er sein
 Zungen nit in dem Zaum haltet / zähme dein Zungen
 wann du ein geistlicher G. D. ergebner Mensch wilt
 seyn/vnd wisse das nicht umbsonst die H. alte Väter
 vnd Brheber des Geistlichen Stands/auf Eingebung
 des H. Geists / so streng in ihren Satzungen befohlen
 haben die Haltung des Stillschweigens/dann sie gar
 wol erkannt / das gleich wie ein Stall ohne Mawren
 vnd Schanz jedermänniglich offen stehet / also auch
 das Herz ohne Bewahrung der Zungen allen ein offne
 Pforten seye. Durch die Erfahrung wissen die G. D.
 ergebne Seelen/was für ein grossen Schaden/das auß-
 gelafne Geschwäs zufüge der Süßigkeit der Andacht /
 vnd was für ein Vnruh/solches in der Ruh des Herzens
 erwecke. Dann gleichwie ein Ofen/so ihm das Mund-
 loch nit versperret vnd beschloffen wird / die Hitz nit kan
 behalten ; also wird auch das Menschliche Herz die
 Wärme der enffrigen Andacht nit behalten/ wofern der
 Mund durch das Stillschweigen nit beschloffen ist /
 laß vns derowegen vnseren Mund beschliessen / auff
 das wir darinnen können behalten Christum/ welcher
 in vns den Enfer der Andacht entzündet/ach! wie gut

vnd lieblich ist / O süßster JESU mit dir in dem Käm-
 merlein der herrlichen Einsame zuwohnen / mit dir zu
 sprachen / vnd angefüllt werden mit der Süßigkeit de-
 ner trostlichen Antwort / daher diejenige in welchen
 der Enfer der Andacht außgeloschen / welche an den Zün-
 gen ihrer Seelen durch das beschawliche Leben blühen
 welcher innerliche Zungen in der liebevollen Anrede
 thungen der Liebe / der Dancksagung / vnd des Lobes
 Gottes / wie auch mit einem Wort in dem Gebete
 stummet / welcher Ohren in den hartnäckigen Ermahnun-
 gen / vnd innerlichen Gesprächen mit ihrem allerliebsten
 JESU ganz verstopffet / welche nit wissen was für ein
 Lust vnd Freud ist in der Einsame des Herzens selber
 weil sie nit wissen / noch wollen innerlich in der Eitelkeit
 beschäfftigen / suchen vnd jagen nach den äußerlichen
 Geschäften / wünschen vnd begehren den Verdurst
 langwürrigen Zeit mit unnützem Geschwätz zu verbrin-
 gen / vnd abzukürzen / in deme aber solches geschicht
 achten diese armseelige Menschen nit / daß in deme sie
 nen selber den köstlichen Schatz der Zeit entziehen /
 auch ihren Mitgenossen dessen berauben. Einer mit
 gen Seel / welche gering ja nichts achtet / die böse
 Benwohnung / vnd Gemüts-Ersprachung / ist das
 lergewisseste Zeichen / die Erlustigung in dem äußerlichen
 Gespräch der Menschen. Derowegen ein jeder
 derer wird erkennen / wie übel er in der Vollkommenheit
 vnd Tugenden feye bestellt / wann er sein Lust vnd Freud
 hat / sich mit den Menschen zu ersprechen / aufgenom-
 men / wann es solche Menschen seynd / welche allein
 von Gott vnd Göttlichen Sachen reden / dann gewis
 ist / daß durch diese Gott selber redt / vnd solches Gespräch
 dem innerlichen Menschen mehr Nutzen als Schaden
 zufügt. Jedoch muß alles geschehen zu seiner Zeit /

Mein Kind! eines aufgelaßenen vnd der Götlichen
 Gegenwart vergessenes Menschen Zeichen ist die Bes
 chwägigkeit. Ein Exempel haben wir an vnserer er
 sten Mutter Eva/dise so bald sie zu fast ihren geschwä
 gen Schnabel/in der Ersprachung mit der Schlans
 gen gebrauchet/hatte sie nit allein deß Gebotts Gottes /
 vnd ihrer selbst / sonder auch vnser aller sammentlich
 vergessen/das sie also in diser Vergessenheit/den Adam
 redend/durch Dar gebung der verbottnen Frucht / in
 das größte Verderben gestürzt. Eben auff dergleichen
 Weiß ergehts den Geschwägigen / dann wann sie sich
 entlassen in ein Gespräch/vergessen sie aller ihrer Pflicht/
 wann es verschwind in solchē die Brüderliche Liebe/die
 unterthänige gedultige Gehorsame/man vergißt seiner
 gemachten auten Vorsätzen/seiner selbst/vnd also auch
 Gottes. Das man gleich wie die Blinden in die
 Gruben also in das Roth der Sünden plumpet. Ein
 schlipffertiges Ding umb die Zungen/welche wann sie
 los vnd ledig wird vnd ihren Lauff bekombt/schwärlich
 kan wider gefäßlet werden. Gar schön aber mit kurzen
 Worten redt von solcher/der gottseilige Elinacus / da
 er sagt/die schwägige Zungen ist der jenige Werkzeug/
 mit welchem der abwesende vnd von fern sich auffhal
 tende/ja auch todne / vergrabne vnd vor längsten in
 dem Staub der Erden verkehrte vnd verwefne Mensch
 wird zerrissen/vnd zerhawen/dann sie ist ein Porten der
 Ehr abschneydung/ein Meister der Lügen/ein Obrister
 der Leichtfertigkeit/ein Anfänger der Faulheit/ein Aufs
 reuterung deß zerknürschten Herzen/vnd Zerstörung der
 innerlichen Ruh:Hingegen ist das Stillschweigen ein
 Mutter deß Gebetts/ein Behaltung deß Feners der
 Götlichen Liebe/ein fleißige Auffmerckung der Gedans
 ken/ein wachbare Obacht der Feinden/ein Freundin
 der

der Zäheren/ ein embfuge Erfrischung der Gedächtnis
 des Todis/ein Vormahlerin der Straffen/ein Erkünd
 rin des Gerichts/ein Widersächerin des Hochmuths/
 ein Vrsach des beschawlichen Lebens / ein Vereinh
 rung mit Gott. Der jenig/ welcher seine Fähler vnd
 Sünden erkennet/halt ein sein Zungen/der Schwäge
 aber wird niemahlen in sein wahre Erkandnuß kom
 men/ein dem Stillschweigen ergebner Mensch nahe zu
 Gott / vnd wird von ihme unabläßlich erleuchtet /
 über das Stillschweigen Jesu hat sich Pilatus ver
 wundert. Petrus dieweil er nit hat in Obacht genom
 men den Spruch des Psalmisten Dixi custodiam
 vias meas, ut non delinquam in lingua mea, Ich
 habz geredt/ich wölle bewahren meine Weeg / daß ich
 nit sähle mit meiner Zungen ; Hat solche Wort un
 sinnter Weiß geredt/welche er seinen Lebtag bitterlich be
 weinet / etwas selkames ist es / vnd wenig können die
 Kunst/ den Lauff des rinnenden Wassers ohne We
 werck oder auffgeworffner Erden zu verhindernen
 obzufahren/ aber noch vil weniger sennd / welche die
 Kunst ergreifen ihren Mund zu beschliessen/ die jenigen
 welche versorgen den Aufgang ihres Lebens / sennd in
 den Worten behusamb / die jenigen welche die Dab
 der Einsame lieben/ die beschliessen ihren Mund / wol
 chen aber die Zell vnd Kloster zu eng/die eröffnen dens
 selben: Die jenigen welche die Süffigkeit der Göttlichen
 Liebe erfahren haben/ fliehen die Conversation vnd Ver
 sprachung der Menschen / gleichwie die Imblein den
 Rauch. Bis hiehero Climacus.

Mein Kind du weißt wol wie schädlich der Rauch
 dem arbeitsamen Imblein ist/wie bald es darinn er
 sticket/ach wie vil der schönen arbeitsamen Imblein
 welche auff den Blumen der Tugend den das Thau be
 Götze

NV
 416

Göttlichen Gnad gesamblet / vnd durch den Angel der
 Forcht Gottes solche haben in der Einsame ihrer Zel-
 len in das süsse Honig der Verdiensten gearbeitet; als
 sie solche Körb/ ihrer Einsame haben verlassen vnd sich
 in dem Rauch des Gerümmels diser Welt des unnützen
 Geschwäh vnd unnöthigen Weltgeschäften begeben /
 vnd darinnen herum geschwärmert / haben nit allein
 den Angel der Forcht Gottes durch die Vergessenheit
 verlohren / sondern auch sich selbst: daß sie also nit
 mehr haben können oder wollen in der Sicherheit der
 Zellen das Honig arbeiten / sonder seynd verkehrt wor-
 den zu unruhigen Humlen. Daher der H Paulus
 zu seinem Thimotheo schreibt/ daß ein Diener Gottes
 sich nit solle einmischen in die Welt-Händel. Dis ist
 die Ursach gewesen daß unsere alte heilige Väter sich
 haben in ihre Zellen beschlossen/ andere 20. andere 50.
 andere 60. andere aber noch mehr Jahr / damit sie
 gleich als arbeitsame Imblein durch den Angel der
 Forcht Gottes sich in dem Thau der Gnad Gottes bes-
 arbeiten. Gar wol hat erkennet die Nutzbarkeit solcher
 stillen Ennöde der H. Arsenius. Da er auff ein Zeit von
 dem Abbt Mareo gefragt: warumb er die Menschen
 fliehet/ antwortete: Gott weiß wol/ daß ich die Men-
 schen liebe; Aber zugleich mit Gott/ vnd mit den Men-
 schen zu seyn/ ist mir nit möglich: Derohalben damit
 der H. Abbt Isidorus seine Jünger/ welche an der Zahl
 über die 1000. waren/ in der Gegenwart Gottes una-
 verkehrt erhielt/ hat er ein solches Kloster auffzubauen/
 daß ihnen nit nochwendig auß demselbigen sich zube-
 geben/ sonder ewig verschlossen bleiben: In dises aber
 wurde niemand einlassen welcher nit sein ganzes Le-
 ben darinnen wolte verschließen: Was aber dis Einsa-
 me sie genuzet/ haben ihre Werck erzeigt / in deme alle

mit der Gnad der wunderthätigen Wercken waren be-
gnadet/ auch also von der Gegenwart Gottes gesund
erhalten / daß nie keiner auß ihnen erkranket / biß in
sein Sterbſtündlein; Difes aber wüßte auch ein jedwe-
derer vor / zeigte dasselbige den übrigen Brüdern an
vnd legte sich selbst als zum Schlaff in sein Grab
in sein Ruh-Verhlein / vnd verschiede also in dem
HERN Sibest mein Kind/ was die Klösterliche Eins-
same verursachet/ wie sie dem Menschen zu grosser Volle-
kommenheit verhilfflich/ vnd erspriestlich ist.

Gar schön zeigt den Nutzen solcher Eynöde der
H. Geist bey dem Jeremia in disem : Der einsame
Mensch der wird sich setzen/ vnd schweigen/ vnd also sich
über sich selbst erheben. Ein solcher in der Zellen seiner
Einsame sitzender sagt der H. Basilius/ erhebt die An-
gen seiner Seelen von allem irdischen/ vnd steiffet selb-
bige in der Betrachtung Göttlicher Sachen / er machet
sich los von allen Weltgeschäften / damit er frey vnd
ledig über sich könne gleich einer Tauben fliegen / ja er
sicht sich selbst auff der Höhe des beschawlichen Lebens
in dem Thal der Demuth durch die Erkandnuß seiner
Nichtigkeit. Ein solcher/ in der Klösterlichen Versam-
lung sich auffhaltender stillschweigender Einsidler / in
deme er in dem Beschluß des Stillschweigens einge-
schrancket/ wird in die Höhe gerriben / gleichwie ein ein-
geschlossnes stießendes Brunn-Quel / welches wider
sein Natur allezeit in die Höhe gerriben wird/ dieweil es
sonst nirgends kan außbrechen. Also auch das Mensch-
liche Herz / wann es durch das Stillschweigen einge-
schraacket/ steigt es in die Höhe/ vnd kombt in die Er-
kandnuß wie süß vnd lieblich der H. Er seye. dann wie
der H. Bernardus sagt: Wann wir vor den Menschen
schweigen / so reden wir mit Gott / durch welches die
Seel

NVI
416

Ein auff ein wunderbarliche weiß gespisen vnd er-
 quickt wird/in deme in solchem Stillschweigen die Ges-
 dächtnuß wird angefüllt mit der Lieblichkeit der ewigen
 Glory/in solchem durchgründet der Verstand die Lust
 vnd Dück des Sathans/in solchem wird vorgestellt die
 Abschämlichkeit der Laster:daß also der Willen ergreiffe
 die Schönheit der Tugend / vnd legt durch die steiffe
 Vorsatz das grundveste Fundament. Ein schönes vnd
 nussliches Stillschweigen in welchem das Wort des
 Herrn sich laßt hören? Hingegen ein gefährliches
 Ding umb das Wort des Menschen/welches gar selten
 ohne Sünd entlaufft/dann auß diesem ist der Anfang
 alles Übels: Ein zahres/kleines/vnd weiches Fleisch
 ist die Zungen/ein geringes Ding/vnd fliegendes Wort/
 aber es machet ein tieffe Wunden: Gehet geschwind
 vorüber/aber brennt hart wird leichtlich entlassen/aber
 nit leichtlich zu sich genommen: geschwind ist es auß-
 gesprochen / aber auch geschwind verlegt es vnd nimbt
 gar hin die Liebe: Ein kleines vnd schwaches Glied die
 Zungen/aber sie wird starck erfunden/ sie ist das In-
 strument/durch welches das Menschliche Herz außges-
 läßt wird. Dann wie oft wird das Menschliche Ge-
 müte nach langem Gespräch läßt erfunden / von allen
 guten Gedancken/nach solchem ist die Betrachtung ohne
 Andacht/die Anmühungen seind ganz ertrocknet /
 das Gebett ist ohne Saft vnd Krafft/was ist die Br-
 sach, als die Wort die wir einweders gehört / oder ge-
 redt? Was Intrauts der Außschwaiffigkeit erwachsen
 nit durch solche Wort? Wie geschwind die Zungen redt/
 so geschwind fasset es das Herz. Derwegen gibe fleiß-
 sig Achtung/mit wem du redest: was du redest: was du
 hörst/lig nichts darann/ob schon dein Conuersier-Ge-
 span/ein gelehrter / andächtiger / gottsförchtiger / geist-
 reicher /

reicher/heiliger Mensch/ ja auch ein Engel vom Him-
mel/gib wol Achtung/das dein Zungen nit ein Säl-
Sprung thue/das nit erwan ein Wörtlein in dein Ge-
hör einschleiche / welches dir mehr schadet als nuet.
Ich laß in disem/die Persohn in ihrem Werth / vnd
Wohn der Heiligkeit verbleiben / aber der schlipffrigen
Zungen sollest nit trawen / absonderlich in gemeiner
Conversatio. Ein schönes Ding / wann du hast die
Einfalt einer Tauben/jedoch schawe das in dergleichen
Gelegenheit/nit ergessest der Klugheit der Schlangen
die übergedenende Junafraw Maria hat ohne sonder
bahres Erwegen das Englische Wort nit angenommen
sie hat gedacht/was dis für ein Gruß sene/derowegen
vil mehr du/welcher erfahren hast / was die Wort schad-
den/steiffig / vnd auffmerck samb solche sollest erwegen
vnd in dergleichen Besprachungē nit allein dem Mund
ein Zaum/sonder auch den Ohren ein Wächter bestel-
len. Es ist zwar auch wol wahr/ das ein grosser Un-
gen auß dem Reden entsteher / vnd das Anhören quet
Dingen vil verhülfflich ist zur Vollkommenheit ; Da-
hero dann/dieweil das Leben vnd der Todt in der Hand
der Zungen/ so ist vorndtchen ein steiffige Obacht vnd
Klugheit/das nit an statt des Lebens/der Todt von
her herflisse. Bis hiehero der H. Bernardus.

Mein Kind dieweil in der Zungen nit allein der
Todt/sonder auch das Leben / möchtest villeichter ver-
meinen/ich solte dir ein Lehr allhero setzen / wie du dein
Zungen soltest brauchen. So gib ich aber dir zur An-
wort: Das ich der Meinung bin ; Du seyest vilmehr ein
Lehr Jung/ als ein Lehr Maister/ welchem gezimbe zu
hören/vnd nit zu reden. Wann aber vermeinst / das
auß Liebe des Neben Menschen du etwas reden sollest
So gedencke zu erst/was ein H. alter Vatter zu seinen
Jüng-

Jünger/ als er sich verwundert/ daß er nichts mit ei-
nem frembden Gast hat wöllen reden / geantwortet:
Wann er sich nit aufferbawet ab meinem Stillschwei-
gen/so wird er sich weniger aufferbawē ab mein Reden.
Gewiß ist/ daß das gute aufferbawliche Exempel vil
lauter schreyet / als die Zungen. Das erste Stuck des
Predig- Amtes Christi ware / daß er durch die Übung
der Tugenden geprediget: kanst aber deinen schwächigen
Schnabel nit einhalten / noch dein schwächige Natur
überwinden/so thue auffß wenigist gemach/vnd zuvor
ehe du redest lege alle Wörlein auff die Waag deines
Verstands.

Villeichter möchtest du mir sagen: dein Amtes
Pflicht erfordere von dir / daß du sollest reden/ vnd also
deine Vnter gebue zum guten an/ vnd vom bösen ab-
mahnest/wie du dich in solchem sollest verhalten? Ist
der Sach also/vnd bist in solcher Würde/so lise was ich
im 2. Theil 2. Tractats des Klösterlichen Grund-Riß
geschriben/oder andere geistreiche Büchlein/oder frage
erfahrne Lehrer welchen dein Natur bekandt / die werden
dich genugsamb unterweisen/dann ich allhie nit schrei-
be denjenigen/welche wegen ihrer Vollkommenheit als
hell glanzende Lichter auff die hohe Leuchter der Præ-
minenz zum vorleuchten seynd gesetzt. Nichts desto
wenigier/ damit du auch erwann ein Lehr von mir ha-
best/wie du dich in solcher wol beladener Dignitet vnd
Hochheit sollest verhalten / wann villeichter dir ein sol-
che Burde auffgelegt wurde/so gib ich dir die Lehr Chri-
sti. Discite à me, quia mitis sum, & humilis corde.
Lernet von mir wie ich von Herse/demütig vnd sanfft-
mütig bin. Sollen also deine Wort / deine Ermah-
nung/wann sie wilt fruchtbar haben/ allezeit mit einer
lieblichen Sanfftmuth / welche entspringt auß der
herse

Herstlichen Demuth vermische seyn; dann gewiß ist/ daß
 die Zornmüthigkeit kein Mittel zur Gerechtigkeit ist / in
 dem in solchem sich nit befind das sanffte Del der Gnad
 des H. Geists. Derowegen du in der Bewegung des
 Zorns nit allein nichts sollest thun / sonder auch nichts
 reden; wann aber der Zorn sich gesetzt / als dann / so laß
 die Vernunft vnd Verstand reifflich erwegen / wie der
 Sach zuthun vnd was zureden. Solches begehre vor
 dem Timotheo der H. Paulus / straffe / bitte / vnd schreie
 in aller Gedult / Sanfftmüth vnd Lehr. Dann wie der
 H. Prosper sagt: Ein sanfftmüthige Abstraffung wird
 mit Frucht vnd Nutzen angenommen / ein rauhe / vnd
 zornmüthige aber wird nit allein nit angenommen / vnd
 verworffen / sonder erwecket ein Hartnäckigkeit. Solche
 sanfftmüthige Abstraffung vnd Ermahnung wird als
 dann schönen hundertfältige Frucht bringen / wann sie
 nit herkombt auß eigenem Kopff / sonder auß den Lehren
 der H. Väteren; der Ordens-Regul / vnd Statuten.
 Daher dann / wann du wegen Ambs-Pflicht andere
 mit deiner Zungen must unterweisen / oder ihnen vorge
 setzt bist / so schaw daß du in den geistreichen Lehren /
 Sprüchen / vnd Exempeln der H. Väter wol erfahret
 sehest / vnd deine Ordens-Satzungen hinder vnd fürs
 dich in deiner Gedächtnuß habest. Daher solche geist
 reiche Büchlein / welche dir deine in der Regul vnd Or
 dens-Satzungen wol erfahrene geistreiche Väter wer
 den rathen / Tag vnd Nacht vor Augen sollest haben; /
 durch solches wirst deiner Pflicht ein Genügen thun /
 vnd dein Zungen genugsamb vor dem Fahl bewahren.
 Höre noch an / was der H. Vatter Benedictus von der
 Bewahrung der Zungen sagt. In dem 6. Capitel
 seiner Regul: diß seynd seine Worte: Lasset vns thun was
 der Prophet sagt: Psal. 38. Ich will meine Weeg be
 wahren /

wahren/damit ich nit sündige mit meiner Zungen/ich
 hab ein Hütter für meinen Mund gesetzt. Ich bin stumm
 worden vnd hab mich erdemüthiget vnd nichts geredt/
 auch nit/ daß gut war: Hie zeigt der Propbet an. Wan
 man sich von gutem Gespräch zu Zeiten von wegen des
 Stillschweigens enthalten soll / wie vil mehr soll man
 von bösen Geschwäs von wegen der Straff der Sünden
 auffhören? Darumb soll auch von guten heiligen vnd
 außerbäwlichen Gespräch den vollkommenen Jüngerent
 von wegen der Dapfferkeit des Stillschweigens gar sel-
 ten zu reden/erlaubt werden. Dann es stehet geschri-
 ben: Vil reden wird nit ohne Sünd abgehen. Vnd: der
 Todt vnd das Leben / ist in der Zungen. Dahero das
 Reden vnd Lehren gezimmet dem Maister / schweigen
 vnd zuhören gebüret dem Jünger; vnd darumb so et-
 was von der Oberkeit zu fragen ist/soll das in aller De-
 muth vnd vnterthänigsten Ehrerbietung geschehen/das
 mit nit mehr dann nus vnd nothwendig ist/geredt wer-
 de. Die leichtfertige/vnd unnützigel müßige / vnd lä-
 cherliche Wort verdammen wir an allen Orthen / daß
 sie zu ewigen Zeiten nit gered werden / vnd wollen nit /
 daß ein Junger zu solchem Gespr'ich seinen Mund eröff-
 ne. Derowegen mein Kind wann du dich mit dem
 höchsten Gut wilt vereinbahren/vnd mit dem Gnaden-
 Fluß der Göttlichen Wollustbarkeit begossen werden
 vnd auff diser Welt in disem Leben erfahren/ wie süß der
 Herr seye/so komme nach der Englischen Lehr so dem H.
 Arsenio gegeben worden. Fuge, quiesce, tace. Stiehe
 die Gemeinschaft der Menschen/biß ruhig / vnd laß
 dich dises Zei.liche/wie auch das Thun vnd Lassen der
 dir nit anbefohlenen Menschen nichts fräncken: vnd
 endlich schweige mit der äusserlichen Zungen/damit die
 innerliche der Seelen unablässlich sich mit deinem Ge-
 liebten besprache.



Die II. Betrachtung.

Von dem Ebenbild des Sohns Gottes
in der Seel des Menschen.

Der H. Vatter Benedictus.

Der himmlische Vatter hat sich gewürdiget vns zu zehlen in die Zahl der Kindern. In prol.

Der H. Augustinus.

Ihr seynd Kinder der Gnaden C. 32. Reg.

Der H. Franciscus.

Du hast vns nach deiner Bildnuß vnd Gleichnuß gemacht. Cap. 23. Reg.

1.

Betrachte wie du in der Zeit deiner Erschaffung eine einzige deine vorgangne Verdienst bist geliebet worden von der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/also du bist mit allein der Vatter dir sein Bildnuß in dem Verstand eingegossen/ sonder auch der Sohn/ Gott das ewige Wort/ vnd Weisheit dir hat wollen ein Zeichen der Liebe einrucken/ dir sein Bildnuß vnd Gleichnuß mittheilend/ damit du in Ansehung dessen angetrieben/ ja verbunden wärest/ ihne zu lieben. Damit aber diese Liebe in alle Ewigkeit verbleibe/ hat er wollen daß dieses Zeichen auch ewig in deiner Seel beharrlich wäre. Erwäge nun wie in dieser Bildnuß der Gedächtnuß die vornehmsten Eigenschaften/ dieser anderen hochheiligsten Person sohn begriffen sene. Das erste ist daß in ihme gleich als in einem Spiegel das Wesen/ die Essenz/ vnd alles was der Vatter ist herfür glanzet/ repräsentiert / vnd der Vatter sich nit allein selber/ sonder alle seine Würckungen/ vnd Geschöpff/ das vergangne/ gegenwärtige/ vnd zukünftige/ gleich als gegenwärtig / zu ewigen Zeiten erkennt

NVI
416

erkennt. Eben also begreiff in sich dein Gedächtnuß /
 vnd glanzet allezeit auß derselben herfür der Verstand
 welcher ein Bildnuß ist des Vatters / vnd gleich wie
 der Vater in dem Sohn alles gegenwärtig erkennet /
 also wird auch dem Verstand in der Gedächtnuß der
 Bildnuß des Sohns / das vergangne / vnd zukünfftig
 ge / gleich als das gegenwärtig representiert vnd vor
 gebildet. Die andere Eigenschafft des Sohns ist / daß
 er ist ein Vrsprung vnd Anfang aller Creaturen /
 dann er in seinem Wort / welches er selber ist / alle be
 greiff / vnd alles was lebt / das hat das Leben von vnd
 in ihm / vnd ohne ihn lebt / vnd ist nichts. Eben also
 was in der Seel von den Tugenden / von den guten
 Wercken / von den Anmuthungen vor den Augen
 Gottes ist / vnd lebhaft erkennet wird / das muß her
 kommen / gleich als auß einem Vrsprung / auß der Ge
 dächtnuß / welche in sich begreiff die Gegenwart Got
 tes dann alle Werck in welchen Gott vergessen wann
 sie schon scheinen sie leben / seynd sie todt vnd nichts /
 also gleichwie der Sohn Gottes ein Vrsprung aller
 Creaturen / die Gedächtnuß in dem Menschen ein Vrs
 prung alles gutes. Erwege nun diese grosse Liebe des
 Sohn Gottes / welche er erzeiget / da er dich mit dieser
 so köstlichen Bildnuß hat begnadet / dancke ihm
 solche Gutthat / vnd schame daß du in dieser seiner
 Bildnuß seiner niemahlen vergessest.

2. Betrachte wie der Sohn genambset werde /
 vnd sene das Wort des Vatters / durch welches er an
 Tag hat geben / was er in seinem liebreichen Herzen
 verborgen / erfreue vnd verwundere dich / daß sich
 das Väterliche Herz also liebreicher weiß durch seinen
 Sohn hat wollen eröffnen vnd außgiessen. Erwege
 auch wie er in deiner Gedächtnuß durch die Sinne

B b

gung /

gung / vnd Erinnerung seiner erweisenen Gutthaten / wie auch der zukünfftigen Glory vnd Frewd rächten die in seinem Väterlichen Herze gegen dir eingeschickter Liebe dir zuerkennen gegeben / damit du unaußhörlich die Relation oder Absehen eines Kindlichen Herzen zu ihme hättest vnd also das jenige was dir die Bildung deß Sohns / die Gedächtnuß / welche deiner Seel nichts anders / als ein lautredendes Wort ist / angemahnet vnd angetrieben wurdeß / deiner Kindlichen Pflicht nachzukommen. Erwege nun / wie du solches Wort habest angehört / wie auffmercktsamb du sehest gewesen auff deine auren Gedancken / hast nit gar oft deine Ohren der Seelen verstopffet / vnd also die Relation oder Kindliches Absehen auff das guetherzige Väterliche Herze ganz vnd gar durch die Vergessenheit beiseits gesetzt? Schäm dich! daß du diesem Ebenbild deß Sohns Gottes / so schlecht sein Operation vnd Wirkung hast gelassen vnd selbiges so wenig hast geachtet. Bitte derowegen den Sohn Gottes umb Vergebung / verspriche die Besserung.

3. Betracht die erste Werck deß erweisenen Sohns Gottes seye die Erkandnuß / oder die Gedächtnuß deß Väterlichen Wesens / dann alles was der Sohn hat / dieweil er solches von dem Vater hat / er innert ihn deß Vatters / hat also der Sohn zu allerzeit vnd zu allenzeiten vor den Augen seiner Gedächtnuß an ihme selber den Vater: Zum andern wie die höchste Frewd vnd Glory die der Sohn Gottes von Ewigkeit her hatte / anders nichts seye als die unablässliche Gedächtnuß / oder Erkandnuß deß Vatters vnd deß Väterlichen liebreichen Herzen Erwege nun weiters wie die Liebe den Sohn Gottes habe angetrieben / auff daß er dich dergleichen Frewd vnd Glory auch auff dieser Welt theilhaftig

thailhaftig mache/das er dir dein Gedächtnuß mit
 thailig / damit du dich unablässlicher Weiß in der Er
 innerung der Väterlichen Liebe vnd Gutthaten / so er
 dir in der Erschaffung / Erhaltung / Erlösung / vnd Bes
 raff zum Geistlichen Stand hat erwisen. Sollte nit
 ein Kindliches Herz vor Freuden verschmachten in der
 Gedächtnuß solcher grossen unendlichen Gutthaten?
 Istes nit genug? die andere Besach: das er dir sein
 Bildnuß geben/damit nemlich also durch dise Gleich
 heit mit ihm ein Ansprach hättest / an sein Väterli
 ches Erbtheil / vnd er solches mit dir / vnd du mit ihm
 teilen vnd gemein köndtest haben / auch in diesem Jam
 merthal / da nemlich dein Gedächtnuß mit der zu
 kunfftigen himmlischen Freud angefüllt / dir umb ee
 was / so vil als einem Menschen möglich zuverkosten
 anstellet / wie süß vnd liebreich seye das G D in der H Er
 bereitet hat den Kindern die ihn lieben D ein grosse
 liebe! wie ist die deine? Wie antwortest solcher? Siehe
 wie hat dich geehret der Vatter / vnd der Sohn in dem
 Gedächtniß mit ihren so schönen Bildnußen geziehret / vnd
 gegeben: aber wie ehrest du dieselbige / auß der Ehr so
 den Bildnußen anthust / wirst solches erkennen: seynd
 dir dise in der Ehr gehalten / wann man sie in allein
 Lust vnd Bnßat der irdischen Sachen vnd Sünden
 trumb ziehet vnd besudlet? In deme der Verstand
 sehr fleischlich als geistlich / die Gedächtnuß ganz lähre
 von Himmlischen / angefüllt ist mit Zeitlichen: Ruffe
 zuwegen die Allmacht Gottes an / das sie widerumb
 ein neues durch ihre Barmherzigkeit solche ver
 wüßte vnd verwüstete Bildnußen wölle erneuere. Da
 nit auß demselben anders nichts herauß als anse als
 ein die gnadenreichen Straalen vnd Bildnußen
 der übernatürlichen Gaaben.

Ob 2

Beschluß

Beschluß zu dem Sohn Gottes vnd himmlischen Vatter. Wie auch zu der Mutter Gottes / vnd Schutz-Engel / R.

Vorbildung des Gebetts.

Das einzige Mittel mein Kind mit welchem sich in diesem ellenden Jammerthal / der Arme mit seinen Gebrächlichkeiten / vnd Vihischen Anmuthungen beschwarte Mensch / kan zu dem Thron der Göttlichen Majestät erheben / vnd sich so vil möglich mit dem höchsten Gut vereinbahren / ist das Gebett / dann wie d. r. Johannes Chrysostomus sagt / so ist dieses die Stiege durch welche wir die Gesellschaft der vihischen Thron verlassen / vnd vns gesellen zu den Englischen Geistlichen. Dahero nit unrecht solches genambset wird ein Erhebung des Gemüts / oder der Seelen zu Gott. Dann der Mensch nach Zeugnuß des H. Gregorij / mit dem als mit starcken Flügeln sich erhebt vnd erschwingt von der Erden zu dem Himmlischen vnd Englischen beschawlichen Leben. Dessenwegen der H. Abbt Isaac sagt : Das das Ziel vnd End der Vollkommenheit eines Gottes-gewirchten Geistlichen Menschen allein in diesem bestehe : daß er sich beflisse des beständigen vnd beharlichen Gebetts / welches mit sich bringt die unwägliche Ruhe des Gemüts / vnd Reinigkeit des Herzens / zu Erlangung dessen bearbeiten wir vns in allerhand Tugenden / welche sammeltlich dahin gehen / damit wir in das beharlich Gebett gerathen / damit aber der Mensch solches ruhiges / vnd reines Gebett können haben / muß er zu aller erst / sich entledigen von den weltlichen vnd jrdischen Sorgen / darnach solle er sich von allen Geschäften also los machen / daß so gar die Gedächtnuß sich ganz rein befinde / das übel Nachreden /

die leichtfertigen / vnd leichtsinnigen Wort / wie auch
 das überflüssige Geschwätz soll er gänzlich vermeiden /
 die Bohnmütigkeit / Verwörung der Betrübnuß / die
 Begünstigkeit des Fleisches / vnd der Reichthumen / soll
 er auß der Wurzeln außreutten : damit also durch die
 Einfalt / vnd Bnschuld der Keiniqkeit der Seelen / das
 feste vnd starcke Fundament der Demuth könne gelege
 werden / auff welches das hohe biß in die Himmel lani
 gende Gebäw / des beschawlichen Leben muß erbawet
 werden / in welchem das Menschliche Gemüt eingee
 schrancket / oder vielmehr eingesperrt / sicher von aller
 Ausschweifung / allein solle anschawen das Angesichte
 Gottes / wo dieses aber nit geschicht / so wird der Mensch
 noch die innerliche Keiniqkeit / noch die ruhige Erhebung
 des Gemüts in seinem Gebett erhalten. Dann ohn
 läßbar vnd gewiß ist / daß alles das jenige / was dem
 Gemüt vor dem Gebett eingossen wird / vnd mit was
 für Sachen vnd Gedancken der Mensch umbgehet / zu
 Zeit des Gebetts / durch die Gedächtnuß / die stille des
 Gemüts beunruhiget / dahero dann alle Ausschweif
 sigkeit auß der vergangenen Anmuthung des Zorns / der
 Erarzigkeit / vnd Begünstigkeit / wie auch der Vorbil
 dung der theils angehörtten / theils auch selber gered
 ten lächerlichen / unnützen Worten vnd Possen / so die
 Fantasien in der Gedächtnuß erfrischet / entstehet.

Derowegen wir vor allem dem jenigen / was vns
 in vnserem Gebett verdrießlich oder ver hinderlich vor
 kombt / vns zu allen Zeiten sollen hüten : vnd allein in
 den tugenden dsamer Wercken unablässlich üben. Wan wir
 wollen nach der Lehr des H Pauli vnser Hand ganz
 rein im Gebett ohne innerliche Zersträngung zu Gott er
 heben / dan vnser Seel gar schön verglichen wird / einer
 jarten Pflum-Federen / welche wann sie nit geneht /

oder befudlet ist/ wird sie gar ring vnd leicht durch ein
jedweders Windlein in die Höhe gerriben: so bald sie
aber genezt oder bemactlet/ wird sie nit allein nit über
sich fliegen/sonder vilmehr in die Tieffe/von wegen der
anklebenden Masse oder Wusts tringen: Also hat es
auch ein Beschaffenheit mit dem Gemüt des Menschen
welches wann es von den Lastern / vnd Sorgen driß
leiblichen/irrdischen/ vnd irgänglichhen Sachen ganz
frey ledig vnd los / vnd selbigem kein Wust oder Be
schwärt anhangt / wird es von wegen seiner natürl
chen Geringsfertigkeit/ vnd Reiniqkeit gar ring von
nem jedwederen kleinen Windlein/vnd Antrib der Er
gebungen des H. Geists von der Erden zu Himmlischen
vnd Göttlichen Sachen also in die Höhe des beschame
lichen Lebens erhebt/ daß es die irrdischen Sachen / nit
mehr kan oder wil ansehen / oder erkennen: damit aber
wir zu solcher schönen von allein Staub geläuterten
Reiniqkeit gelangen/ermahnet vns mit seiner Väter
lichen Lehr Christus: Gebet acht/sagt er/ daß ewere Her
zen nit beschwärt vnd unterdruckt seyn durch den Trunck
Trunckenheit/vnd Sorgen der Beschäftten diser Welt.
Dann wann vnser Herz von solchem Vnrath ganz
befreyet so wird gewiß vnser Gebett/gleichwie ein Pfann
Federlein angerriben durch das Gnaden Windlein des
H. Geists/sich über alle Himmel ohne sonderbare Mühe
erheben/wosern aber vns dise Ding anhangen/werden
wir vns bey dem wenigsten nit können erheben. Es
möchte aber villeichter einer vermeinen/ daß ein in der
Klösterlichen Ordnung wohnender Geistlicher von die
sem ganz ledig vnd los seye/in dem das ordenliche Leben
vnd der Geistlichen Armuth gemäße Darstellung der
Speiß/vnd des Tranccks nit zulast den Kraß vnd Völl
lerrey / wie auch die versprochne Armuth ausschließt
alle

NVI
412

alle Sorg der Welt-Geschäften: nichts desto weniger so
 ist wol zu wissen / daß noch ein andere weit schädlichere
 Völlerey/welcher gar schwärtlich zuentgehn sich befind/
 von welchen der Prophet sagt : Erwachen die ihr voll
 und toll seynd/aber nit von dem Wein/welcher an dem
 gemeinē Rebstock erwachset/sonder an dem jenigen Rebs-
 stock von welchem der Moses sagt / daß er herfür
 schiesse in dem Land der Gomorrher vnd Sodomiter /
 welcher Trauben seynd die Gallen vnd Bitterkeit/ dann
 gar oft einem Geistlichen durch seine unordentliche Pas-
 siones/ein solcher Wein wird vorgestelle / mit welchem
 er angefüllt / nit allein gang von seinem Sinn vnd
 Verstand thut kommen seines Veruffs gang vnd gar
 vergessend / sonder auch gleich einem vollen Weins
 Zapffen hin vnd wider falle / von einem Laster in das
 ander biß er endlich gar zu Boden sinckt/vnd sich gleich
 einem Schwein in dem Korb vnd Wust der Sünden
 wie auch seiner Passiones herumb welchet / vor solchem
 Betrancß soll sich billich ein jeder Geistlicher hüten / in
 deme solche ihn auff das hefftigist an der Erhebung
 des Gemüts/vnd ruhigen Gebett verhindert. Ja das
 selbige gang vnd gar nichtswärtig machet. Derowes-
 gen Christus auch seine liebe Jünger ermahnet / daß
 wann sie ein Opffer / unter welchem das vornembste
 ist/das Gebett/wollen auffopffern/vnd aber in ihr Bes-
 dächtnuß komme ein Zwespalt/welchen sie mit ihrem
 Bruder/oder Neben-Menschen haben / sollen sie bey
 dem Altar das Opffer lassen stehen/vnd sich zu erst mit
 ihrem Bruder versöhnen/vnd alsdann erst das Opffer
 auffopffern : Mein liebes Kind hüte dich derowegen
 von solchem vergiffen Wein / dann der auffsteigende
 Dampff ist gar schädlich / insonderheit wann du ein
 schwaches Haupt hast / darumb du wie der H. Haas

weilers sagt / sollest dich reiniaen von allen Lasteren /
 Gleich wie aber ein solche Völlerey dich kan beschwä-
 ren / also kan dich ein sonderbare Sorg der Welt-Ges-
 chafften un-erdrucken / dann gehe ein wenig in dich
 selber / vnd bedencke dich / ob dich niemahlen / die unnö-
 thigen Sorgen / deiner Kleydung / deiner Nahrung /
 deiner Wohnung / deiner Zellen / vnd andere vermeinte
 Kombligkeiten haben an dem Gebett durch die auß-
 schweiffigen Gedancken verhin-deret / vnd also dem Ge-
 müt von der Höhe der Himmlen in dem Staub diser ird-
 ischen Sachen durch dise vnnöthiae Sorgen gezogen
 vnd also dich von der süßen vnd lieblichen Gegenwart
 vnd Gesprächs des höchsten Guts hinweck gerissen / gar
 schwär / es / daß sich der Mensch von solchen un-ertru-
 ckenden Beschwärdten sich ganz vnd gar los mache /
 vil Müß vnd Arbeit brauchte / dann wie der H. Abbt
 Germanus sagt: Wann sich schon das Gemüt erhebet
 so ist es doch nit beständig / ein kleines Gnaden-Wind-
 fein des H. Geists / durch ein heylsambes H. Sprich-
 sein / durch ein gute Gedancken / durch ein augenblick-
 liche Anschawung einer Bildnuß kan vnser Seel er-
 hebē / aber lander bleibt es nit lang / es verschwind gleich
 alles / daß das Gemüt des Menschen durch sein Unbe-
 ständigkeit widerumb zu Boden fällt.

Damit wir aber die Lehr des H. Pauli erfüllen /
 mit welcher er vns anmahnet / daß wir ohne Vn-erlaß
 sollen betten / vnd also vnser Gemüt erheben / so ist zu
 wissen daß / wie voraemelter Abbt Isaac sagt / un-er-
 schidlich: Ga-rungen vnd Formen seynd zu betten / nach
 dem Stand vnd Enaenschafft der un-erschiedlichen
 Ständen / in welchen sich die Seel des Menschen be-
 find: Diemeil aber solcher Stand niemahlen beständig
 erfolget nach der Unbeständigkeit des Stands / auch
 die

NVI
 414

die Unbeständigkeit vnd Veränderung des Gebetts /
 dann ein andere Form des Gebetts braucht der Mensch
 wann er frölich / ein andere wann er trawrig / ein
 andere wann er mit dem Gnaden. Fluß des Trosts be-
 gossen / ein andere wann er in der Tiefe des Wassers
 der Versuchungen daher waret / oder gar muß schwim-
 men / ein andere wann sein Wunsch vnd Begüerd erfül-
 let / ein andere wann er mit Sünden beladen unter-
 drückt zu Boden ligt / ein andere wann er umb Hilff
 schreyet in der Außeuttung seiner Laster / ein andere
 Form hat er in der Betrachtung des höllischen Gewirs /
 vnd Peyn ; ein andere wann ihme die Hoffnung vor-
 bildet die ewige Glorj / ein andere in der Sicherheit / ein
 andere in der Gefahr / ein andere in der Ruh / ein ande-
 re in der Verlassen vnd Dürheit. Seynd also so vil
 unterschiedliche Formen des Gebetts so vil Ständ der
 Seelen / in welchen ob zwar wol bißweilen die Seel un-
 terdrückt wird / daß man vermeint / es seye die Erhes-
 lung des Gemüts ohn dglich nichts destoweniger wird
 solches durch die Stärke des Gebetts erhebt zu dem all-
 seit gegenwärtigen Gt. Dese unterschiedliche Weiß
 vnd Formen theilet der H. Apostel Paulus in viererley /
 nemlich in Bittung / Gebett / Bi. aehren / vnd Dancks-
 gen : die Bittung ist wann der Mensch umb Verzeu-
 hung seiner Sünden mit zerknürschtem Herzen bittet.
 Das Gebett aber ist wann der Mensch zu Erlangung
 seiner Begüerd / oder Entlassung eines Übels das Lob
 Gttes oder was anders auffopffert / also bettet ein
 Geistlicher welcher der Welt vnd Welt. Sachen / wie
 auch ihme selber absagt / vnd sich mit gankem Her-
 zen in die Dienßbarkeit Gttes erasbe / welcher durch
 Versprechung der Armuth des Geists alles Zeitliches
 verlässet / welcher verspricht die Reinißkeit Leibs vnd der

V b f

Seelen

Seelen durch die wahre Gedult zu erhalten / welcher
 Erlanung der Liebe vnd Freundschaft Gottes die
 ster aufreitet / vnd sich in den Tugenden übet. Das
 Begehren aber ist / wann der Mensch in dem Geist ent-
 zündet / etwas für sich oder für andere begehret ; Die
 Dancksagung aber ist wann das Gemüt des Menschen
 sich erinnert der empfangenen oder zukünftigen Güt-
 thaten / vnd in solchen durch die Betrachtung erfreuet.
 Kommt also die Bittung von der Erinnerung der be-
 gangenen Sünden: Das Gebett von der Betrachtung
 Das Begehren von der Hitze der Liebe. Die Dancks-
 gung auß der Betrachtung vnd Ergründung der Gü-
 tigkeit Gottes. Seynd also diese vier Formen des Ge-
 betts allen Menschen nutzlich vnd erspriesslich. Jedoch
 wirdt absonderlich die erste zugeeignet den Anfangen-
 den / welche sich begehren loß zu machen von ihren Ge-
 brächlichkeiten / die andere welche sich schon in den Tu-
 genden zuüben gewohnt / die dritte welche auß ihren ge-
 übten guten Wercken das Vertrauen haben auch für
 andere zu bitten ; Die vierdte welche in solchem Stand
 daß ihres Gewissen nichts trucket / sicher stehen in der
 Hoffnung der ienigen Güter ; welche kein Menschliches
 Aug gesehen noch Ohr gehört / noch Herz empfunden /
 was der allmächtige Gott hat zubereitet den ienigen die ihn
 lieben. Dahero der H. Bernardus sagt / daß die Ver-
 zürung gehöre einem Schamhaffigen / welcher sich muß
 wegen seines Fählers schämen / vnd mit dem Publicum
 seine Augen nit daß sie zum Himmel erheben. Das Ge-
 bett aber einem reinen / welcher sich durch die stette
 Fürsätz enthaltet von aller Mackel der Sünd vnd seiner
 Gebrechlichkeit so vil ihme möglichen. Dahero er auch
 das Vertrauen hat / daß er mit der Magdalena in
 höchster Demuth ergriffe die Füß des H. Ernt / selbst
 mit

NVT
 416

mit den Zähren der herglichen Reu vnd Lend wäscher /
mit den Hören der guten Gedancken trücknet / vnd
mit der wolriechenden Salben der guten Wercken sal-
bet / vnd endlich auch mit dem Mund des Lobes küsset.
Das Begehren aber gehört einem / der voll ist des Ver-
trauens / gleich wie die 5 Apostel / welche des Chanas
weischen Weibleins Fürbitter seynd worden. Das
Dancksagen aber ist allein der jentgen / welcher Bes-
güred gang in der Liebe entzünd / vnd voll seynd der An-
sicht.

Siehst hiemit mein Kind / worinnen das Gebete
bestehet; Wo du die Materij sollest nehmen / vnd also
in allem Stand dein Gemüt zu Gott erheben / vnd
dasselbige allezeit in ihme steiffen / dann du solt gänz-
lich der Meinung seyn, daß dein höchstes Gut / vnd Bote
dir allezeit gegenwärtig ist vnd dich niemals verlas-
set / wie der König David singt Psal. 138. Quo ibo
à spiritu tuo, aut quo à facie tua fugiam? Si al-
cendero in caelum tu illic es si descendero in in-
fernum ades, si sum spero pennas meas diluculo,
& habitavero in extremis maris, etenim illuc
manus tua deducet me, & tenebit me de dextera
tua; Wo soll ich hin gehn von deinem Geist / oder
hin fliehen von deinem Angesichte? Wann ich mich er-
schwing in die Himmel. So bist du doreen: Wann ich
mich versencke in die Tiefe der Höllen so bist auch ge-
genwärtig; Wann ich schon in aller frühe meine Flü-
gel nimm / vnd wohne in dem End des Meers; So
führest mich doch bey der Hand / vnd wird mich nit
entlassen dein rechte Hand. Geh hin wo du wilt / so ist
sein Geist dir gegenwärtig. Verbirg du dich / wte dir
wilt / so schawet er dich dannoch allezeit an. Steigst
durch die Betrachtung himmlischer Dingen in die
Him

Himmel vnd wohnest alldort in Süßigkeit deines
 nedlichen Trosts/ vnd Ruh deß Geists: So ist er doreen.
 Steigst durch die Betrachtung der höllischen Penn /
 oder durch die Trangsaaal der Kleinmüchigkeit in den
 Abgrund der Höllē: so wirft ihn bey dir in seiner Barm-
 herzigkeit noch gegenwärtig finden. Numbst deine Ge-
 deren der Gedancken/ vnd willst fliegen/ vnd aber wir-
 fet dich ein ungestümmer Wind der Versuchung in die
 ungestümmen bittere Meer-Wellen der Ansehrun-
 gen / so wisse/ daß er solches zulast vnd dich erhalten
 wird sein rechte/ starke/ hilfreiche Hand/ vnd wird dich
 nit lassen fallen: brauche also nit ein weite Reiß / noch
 ein hohendupff daß du dein Gemüt zu ihm erhebest /
 brauche kein grosses Geschrey/ er ist bey dir/ vnd in dir /
 wie solches schon genugsamb dir der H. Geist durch die
 vorgangne Betrachtungen hat gezeigt. Damit aber
 dem Befelch deß H. Pauli in dem unablässlichen Ge-
 bett nachfolgest / hast genugsame Anreiber/ vnd An-
 mahner/ welche dein Gemüt sollen zum Gebett erheben.
 Es seynd die guten heiligen/ von dem H. Geist herkom-
 mende Gedancken / es seynd die Sprüchlein der geistli-
 chen Büchlein/ die Versieul der Psalmen/ die Zierd vnd
 Unterscheid der Creaturen die Gurrhaten Gottes /
 das aufferbawliche Exempel deß Neben-Menschen /
 in welchem sich die Gnad Gottes lasse spüren/ ja auch
 die Gebrächlichkeit selber seynd ein Anreib deß Gebetts /
 wie auch unsere eigne Fähter / Hinlängigkeiten / vnd
 Faulkeiten treiben vns an zum Gebett. Wann wir
 nun unsere Augen eröffnen / vnd solche ansehen / oder
 anhören. Dann Exempel weis. Kombe dir ein guter
 Gedancken/ gibe ihm statt vnd platz / sage Dank dem
 jenigen / welcher sich also über dich erbarmet / vnd nit
 auffhöre dich an sich zuziehen: Hörest oder liest obur-
 gefäht

NVI
 418

gefähr ein heiliges Sprüchlein/nimme selbiges in dein Gedächtnuß / vnd gedencke wie du dich nach solchem mollest richten/so du bettest: Siehest ein schöne Creatur/ vnd hast ein zuläßliche Ergößlichkeit darab / so dancke deinem gütigen GOTT vnd Erschaffer / welcher solche wegen deiner hat erschaffen: Desgleichen siehest oder hörest ein Tugend deines Neben=Menschen/so verwundere dich ab der Gnad GOTTes/ dancke derselben / vnd ruffe sie an/ daß sie auch solche Wirkung in dir wölle erzeigen/ siehest oder hörest ein Fähler oder Gebrächlichkeit desselbigen / so begehre für ihne die Verzeihung / vnd Gnad der Besserung/für dich aber die Behutsamkeit/vnd Stärcke/das nit in solche gerathest / erwecke auch in dir ein herrliches Leyd daß der gütige GOTT also beleydiget wird:erkennest deine eigne Fähler/Saulkeit/vnd Hinlässigkeit/so werden sie dich nit lassen auffhören zu bitten vnd betten / bis solcher ledig vnd loß bist/ hast also allezeit Ursach zu betten / vnd solches niemalen zu unterlassen.

Es gedunckt mich aber mein Kind du habest ein guten Lust zum betten / vnd erwünschest daß du deine Bett=Büchlein vnd Rosenkränlein niemahlen müßest auß deinen Händen lassen / vnd daß du allezeit in der Kirchen möchtest verbleiben / vermeinest auch dein Maul müße dir allezeit gnappen / vnd sene gar wol gegangen/vnd habest dein schuldige Gebetts=Pflicht auff das beste vollbracht/ wann du nur vil Rosenkränß herab geschnapplet vnd vil Bücher durchblättert : Aber wisse ob zwar wol das mündliche Gebett gut vnd nutzlich ist/ wann die Gedancken mit den Worten einstimmen/nichts desto weniger / so bestehet in solchem ganz vnd gar nit die Vollkommenheit des Gebetts; Dahero auch nit notwendig ist/ daß man allezeit den Rosen-

Kranß

Krans oder Büchlein in Händen herumb ziehe / dann
 Durch solches die Werck des H. Gehorsams vnd Übung
 anderer notwendigen Tugenden mehr verhinderet als
 befürderet wurden/welche wie schon gemelt das Marc
 oder Leben des Geberts seynd / dann solche schreyen vil
 lauter in den Ohren Gottes/als unsere Stimm. Es
 hat alles sein Zeit. Eins mußt du wissen/das nit allein
 die Zungen dem Gebett muß ergeben seyn/ sonder auch
 alle andere Glieder vnd Kräfte des Leibs vnd der See-
 len; Sonsten wäre die Lehr des H. Apostels Pauli: (Das
 wir ohne Vnterlaß sollen betten : wanti es allein durch
 den Mund müste geschehen) zu erfüllen / ohnmög-
 lich / dann in deme einer isst vnd trincket kan er nit
 betten : Muß also in vns etwas anders seyn / das das
 unablässliche Gebett prosequiert Zu disen Zeiten ist
 es der Brauch/ das zum Kirchen-Gesang/oder Gebett
 die Orgel/ vnd andere Musicalische Instrumenten ge-
 braucht / vnd mit disem die Stimmen abgewechslet
 werden/also das nicht durchaus mit Aussprechung der
 Worten Gott gelobt wird / sonder auch mit dem Re-
 sonanz oder Ton der Instrumenten. Eben also solle
 der Mensch sein Gebett/oder Lob Gottes anstellen / das
 nicht allein die Werck erschallen/sonder auch die In-
 strumenten der Wercken den leiblichen Resonanz las-
 sen erhöhen. Sollen demnach die Kräfte des Men-
 schen eine umb die ander/vnd also Chor-weis ihres Ge-
 bett verrichten/ wie aber solches geschehe hat zuversteh-
 geben der H. Einsidler Lucius zweyen Brüdern die ihn
 heimbsuchen/dann da er sie fragte; was sie auch arbe-
 teten/gaben sie zur Antwort; wir arbeiten mit unseren
 Händen nichts/sonder kommen dem Befelch des Apos-
 tels nach/dann wir ohne Vnterlaß betten : Darauf
 sagte der alte Vatter/ essen vnd schlaffen ihr dann auch

nit/

nie/sie antworteren; ja freylich Darauff der alte sie
 weiters fraget / wer bettert dann zu solcher Zeit deß es-
 sens vnd schlaffens für euch; Als sie aber erstauneten/
 sagte er weiters/sehete nun liebe Brüder/das ihr nie alle-
 zeit thun betten. Damit ihr aber umb etwas die Lehr
 deß Apostels erfüllen/ so will ich euch ein Form lehren /
 welche ich brauch/ vnd also vermein das ich diser Apo-
 stolischen Lehr ein Genügen thue: Ich setze mich am
 morgen früh zu der Arbeit/ vnd flechte von den Palms
 Blätteren Strick bis zu einer gewissen Stund. bey sol-
 cher Arbeit aber erholle ich zum öfteren dieses kurze Ges-
 bettlein: O Gott erbarme dich meiner nach deiner
 grossen Barmherzigkeit / vnd nach der Mänge deiner
 Erbarmussen lösche auß meine Bosheit Ps. 50. Wann
 ich also in Wiederholung dieses Gebetts mein Arbeit hab
 vollendet/ verkauffe ich diese wenige Stricklein umb 10.
 Pfening / davon behalte ich mir 8. zu meiner Nah-
 rung/ zween aber gib ich den Armen Leuten / welche
 alsdann auch für mich bettend die Zeit so ich durch das
 essen vnd schlaffen verbrauche mit ihrem Gebett mit-
 ersehen. Mein Kind es zweifflet mir nit / das du gar
 ehmig wurdest seyn in der Arbeit/wann du auch dörfst
 rest darvon ein Allmosen geben/ dann dir gar wol wird
 bekandt seyn / die Krafft deß Allmusens; aber dieweil
 du von wegen der versprochenen Armuth kein Allmosen
 kanst geben / vermeinst villeichter dein seibliche Arbeit
 werde dir wenig verhilfflich seyn zu der Vollkommens-
 heit der Seelen. Wann du nun derowegen der Mei-
 nung bist/so höre was der Prophet Samuel zum Kö-
 nig Saul sagt: Besser ist die Gehorsame als das Opffer/
 vnd die Widerspännigkeit ist gleich der Zauberey: nichts
 desto weniger damit du auch sehest/ das du der Frucht
 deß Allmusens nit beraubt seyest; so wisse das nit allein

der

der fünffte Theil deiner Arbeit/sonder alles miteinander
 ren zum Almusen gibst / deinen Mit-Brüdern oder
 Mit-Schwesteren / welche durch das versprochne Ge-
 lübd der Armuth vil ärmer seynd als kein Bettler auß
 der Gassen Wie solches ich dir im Grund-Riß der
 Klösterlichen Vollkommenheit am 45 Blat hab ver-
 gestellt. Arbeite dero wegen nur dapffer fort in dem
 Gehorsamb/so wirst den Werth des Almusens nit ver-
 liehren/ jedoch bey solcher vergisse nit des Gebets durch
 die Wiederholung unterschiedlicher Schuß Gebettlein.
 Dann wie der H Macarius sagt / so nuzet nit vil ein
 langes mit überflüssigen Worten angefülltes Gebett
 sonder ein kurses vnd kräftiges vermag vil mehr / als
 ein langes lawes / vnd außschweiffiges Das beste ist
 dieses: O mein Gott wie du wilt/vnd wie es dir gefällig
 so geschehe es. Desgleichen zu Zeit der Ansehung
 vnd Stretts/ist das ein kräftiges. O Gott komm
 vns zu Hilff/mit solchen kurses aber kräftigen Gebett
 hat die heilige Büsserin Thais ihrer begangenen Sün-
 den Verzeihung erlangt/welches in disen wenig Wor-
 ten bestunde: Der du mich erschaffen hast / erbarm dich
 meiner: Dahero dann die heilige Väter gar hoch vnd
 nuzlich achten die Schuß Gebettlein/durch welche die
 sinckende Menschliche Gemüt widerumb auff ein new
 wird angetrieben/sich in den Himmel zuerschwingen:
 Gar schön wird von dem König David das Gebett
 verglichen einem Rauchopffer / dises wann es in das
 Feuer auffeinmal wird geworffen/verbrünt es gleich
 vnd dauret nit lang / wann aber ein Körnlein nach
 dem andern vuff ein Blat wird gelegt/ so gibt es ein an-
 genehmen lieblichen Geruch welcher allezeit durch Dar-
 legung anderer Körnlein/widerumb wird erfrischer. Als
 so mein Kind sollest du auff dem Altar deines Hergens
 ein

NVT
 418

ein immerwehrendes Rauch-Weck auffopfferen / e-
 vaporirt, vnd vergehet ein eingelegtes Körnlein et-
 ner guten Anmuthung/ Begürd/ Seuffzer, so befeiffe
 dich / daß gleich widerumb durch ein andächtiges
 Schuß-Gebettlein ein frischen Weyrauch darein le-
 gest: das sanffte Windlein deß H. Geists / wird die Blut/
 die Hit der liebe in deinem Herzen ohnfehlbar anbla-
 sen: Zu diesem aber ist nit nothwendig die Bewegung
 der Leeffen/ ist genug die Gedancken, dann die Substanz
 deß Gebetts bestehet in dem Herzen/ nit in dem Mund/
 der gütige Gott welcher in deinem Herzen wohnet/ der
 wird anhören deine in diesem verborgne Seuffzer/ An-
 muthung vnd Begürd / bey diesem soll unablässlich
 seyn dein Gebett / gleich wie er unablässlicher weiß die
 seine Gutthaten erzeiget/ wie der H. Bernardus sagt:
 Unablässlich sollen schreyen deine Begürd zu Gott /
 daß du sein Gnad mögest haben/ seinen liebreichen Aus-
 gen gefallen/ in ihme leben vnd sterben/ vnd in Ewig-
 keit ihn anschawen. Mein Kind in der Gegenwart
 vnd Erkandnuß Gottes bestehet das ewige Leben/ vnd
 die Glory der Aufferwöhlten nach Zeugnuß Christi. Da-
 mit derowegen solcher frewdiger Gegenwart Gottes in
 alle Ewigkeit könnest genieffen / so gewohne in der Zeit/
 durch das stäte innerliche Gebett/ welches ist ein Erhe-
 bung deß Gemüts/ daß deine Gedancken/ deine Augen
 der Seelen/ dein Verstand / dein Willen allezeit in der
 Gegenwart Gottes sich befinden/ daß du in Warheit
 mit dem Psalmisten mögest singen: Providebam
 Dominum in conspectu meo semper. Ich hab
 allezeit den Herrn vor meinen Augen.

Oder weil/ mein Kind/ wie du genugsamb schon bist berich-
 tet/ dich von dem höchsten Gut absönderer die anlebende Sorg
 aller zeitlichen Sachen/ so will ich dir noch fürhalten ein Spruch/
 in welchem du dich wol sollest erspiegeln vnd ansehen / ob nit die
 leicht

leichter noch etwas dergleichen an deiner Erhebung verhöret
liches anlebe / findest etwas / so beleiße dich solches durch
steiffe Fürsätz von dir abzusondern / vnd dich zu entledigen.

Spiegel oder Kenn-Zeichen der Geisliche chen Armuth. 1.

Allen Affect zu den zeitlichen Güter vnd Reichthum
ben hinweg legen.

2. Sich / wegen Verlassung solcher / nit berühmen.
3. Mit dem schlechteren / vnd weniger / in Speiß
Kleydung / Zellen / &c. zufrieden seyn.
4. Vnnothwendige / überflüssige Ding / noch behal-
ren / noch behalten.
5. Den Mangel in nothwendigen Sachen mit Gedult
vnd Frewden leyden.
6. In der Dörffigkeit nit murren / oder brumlen / oder
sich beklagen.
7. Nit verdrossen / oder trawrig werden / wann er
abgeschlagen / genommen / oder das schlechtere ge-
ben wird.
8. Nichts ohne Erlaubnuß brauchen.
9. Mit den Klendern / Büchern / Hausrath / &c.
mit Götter-geweihten Sachen sorglich vnd sauber
umbgehen.
10. Nit überflüssig seyn in Speiß vnd Trancß.
11. Die H. Zeit nit unnützlich verschwenden / noch
andere Sachen unnützlich vnd liederlich verwen-
den.

Dieses seynd die fürnehmsten Zeichen der H. Armuth
dise hast / vnd mit dem widrigen dich nit besudlest / so seye dir
gewiß / daß du dich gar ring wirst können erschwingen in
Vereinbahrung mit dem höchsten Gut Damit aber auch
fest / wie du dich durch dein Gebett sollest dein / von allem
schien / lediges Gemüt erheben nach der Lehr des H. Vatters
nedicti / so will ich dich erinnern desjenigen / was er in der Regel
von folgen dich lehrt.

Erinnerung der Form des Gebetts.

aus der Regul des S. Benedicti

Wann wir vns von Natur in etlichen Sachen zu
 schwach befinden/sollen wir innständig von dem
 Herrn begehren sein Gnaden-Hilff/das wir das jenig
 was wir wol anfangen/auffs allerbeste mögen vol-
 enden/ dahero sollen wir in unserem einßigen Gebete
 unsere begangene Bosheit mit Zähren vnd Seuffzen
 täglich dem gütigen GDe bekennen/vnd die Besserung
 versprechen/ solches aber muß geschehen mit aller Des-
 demuth vnd Ehrbarkeit. Dann wann wir mit grossen
 Potentaten etwas handeln wollen / so vermessen wir
 selches nit anderst/als mit Demütigkeit vnd Reuerenz.
 Wie vil mehr dann/sollen wir GDe den Herrn aller
 Dingen in aller Demuth vnd reiner Andacht bitten /
 vnd sollen wissen/das wir nit mit villem Geschwätz/ son-
 der in Reinigkeit des Herzens vnd Rew der Zähren er-
 höret werden/darumb soll das Gebete kurz / rein / vnd
 auffmercktsamb seyn. Dann wir glauben das GDe
 allenthalben gegenwärtig sey/ vnd das die Augen des
 Herrn an allen Orten auff die Gute vnd Böse sehen/
 doch am allermetisten sollen wir das ohn allen Zweifel
 glauben/wann wir zum Dienst GDes stehen / da-
 rum sollen wir allezeit gedencken / was der Prophet
 sagt/diener dem Herrn in der Forcht vnd Lob singet ihm
 mit Verstand/vnd : in dem Angesicht der Englen will
 dir Lob singen: so lasset vns dann betrachten/wie wir
 vor dem Angesicht GDes vnd seiner Englen hal-
 ten sollen/ vnd also lasset vns stehn zum Gebete/das das
 Gebete mit vnser Stimme übereins komme. Damit aber
 du auch wissest wie das Beth-Kämmerlein deines Her-
 zens auffzurüsten seye/so gibt er dir diese Lehr: Das Beth-

Et 2

Haup

Hauß soll das seyn/ was es genambset wird / vnd
 alldorten nichts anders gehandelt oder verborgen wer-
 den/ als was dahin gehört / in welchem wann einer
 absonderlich betten will/ soll er solches thun / mit
 lauter Stimm/sondern mit weinen vnd Andacht
 Hergens.

Rein Kind der Tag vnd deine Übung lauffen zu Ende
 dein Ziel vnd Ende ist die Vereinhaltung; gleichs vnd gleiches
 stellt sich gern. Ja für sich selbst/mangelt nit vil Complimen-
 ten den jenigen Gast einzuladen / der vor sich selbst her-
 laufft/nach den jenigen zu einem Conuersier. Es sollen
 ten/welcher mit Verlangen auff solche Gelegenheit der Lieb-
 schafft vnd Conuersation wartet. Eben also / braucht es
 Compliments / mit welchem du einladest den gresen
 die Herberg deines Hergens: er selber erwünscht solches: er
 dein Conuersation vnd Beywohnung wartet er mit höchstem
 Verlangen. Ein Ansprach hat er zu dir/ sein dir gegeben
 eingetruckte Bildnuß ziehet ihn an/welcher so bald sie wider
 in ihrem ersten Stand wird seyn / w. rd sich / wie ein
 Stein mit dem Eysen/also der grosse S. Pet mit dir vereinhalt
 Es zweiflet mir nicht/ du werdest schon die zwei Bildnuß
 Vatters / vnd des Sohns in den Kräften deiner Seel
 künberet vnd erfrischet haben/ daß also die Wirkung dieser
 Persohnen der hochheiligsten Dreyfaltigkeit ohne einig
 hinderung sich darinn werden befinden/ist noch übrig/daß
 erkennest / theils auch erneuerest das Bildnuß vnd
 des H. Geists/welche er dir in deiner Erschaffung mitgegeben
 damit aber (dieweil solche Bildnuß dir vollkommenlich
 kennen ohnmöglich) nur allein den Schatten der Schattinn
 erkennest. so ruffe ihn umb sein Gütliche Gnad an: Der
 welcher dich also geliebt/daß er sein Bildnuß dir gegeben /
 gewiß dich erleuchten / daß sie so vil als möglich auch
 nest.

Die III. Betrachtung.

Von der Bildnuß des H. Geists so sich
in dem Menschen befind.

Der H. Vatter Benedictus.

Ihr haben empfangen den H. Geist. Ex
Paulo in Reg. C. 2.

Der H. Augustinus.

Ehrend den in euch wohnenden GÖt.

Cap. 4. Reg.

Der H. Franciscus.

Du hast vns nach deiner Bildnuß vnd
gleichnuß gemacht. Cap. 23. Reg. 1.

Betrachte / wie in dem Wesen der hochheiligsten
Dreyfaltigkeit der Himlische Vatter in Ansehung
vnd Erkandnuß aller Vollkommenheiten vnd Engens-
schafften seiner unbegreiflichen Gottheit / mit Väterli-
cher Liebe sein Sohn liebe / desgleichen wie der Sohn in
Anschauung vnd Erkandnuß der Eigenschafft des Vats
des auch entzünd werde mit unedlicher Lieb den Vatter
zu liebe / vnd wie durch diese Erkandnuß in dem der Vatter
in dem Sohn / vñ der Sohn sich in dem Vatter / vnd
also sich einer in dem andern erkennt / außgange vnd
vns für komme der H. Geist / welcher ist die Liebe. Ver-
wundere dich ab diesem wunderbarlichen Herkommen
des H. Geists / vnd mit tieffster Demuth bette denselben
in / als ein wahren GÖt / welcher in allem gleich dem
Vatter vnd Sohn / vnd mit ihnen von Ewigkeit her
alle Engenschafften der Gottheit besitzet : Welcher gleich
wie der Vatter die Allmacht / der Sohn die Weißheit /
also diser die Gürtigkeit in seiner Würckung fürnemba-
lich lasset erscheinen : Dancke ihme daß er dir sein liebe

reiche Erkandnuß durch den wahren Glauben hat er
gossen. **W**

2. Betrachte wie die Vollkommenheit der hoch-
heiligsten Dreysaltigkeit in dem herfür kommen dieser
Versohnen bestehe/ nemlich in der Liebe. O wol ein
liebreicher **G**ott wer wolt ihn nit lieben/ welches Voll-
kommenheit ist die Liebe / welcher von Ewigkeit her in
seinem Weesen der Gottheit anders nichts thut / als
durch die herrliche Väterliche Liebe durch sein Erkand-
nuß gebähren den Sohn / welcher auch durch sein
Kindliche Liebe mit der Relation oder Vereinbahrung
der Väterlichen sammentlich herfür bringt den heili-
gen Geist die Feur-Flammen der Liebe. Erwege nun
wie diese Liebe der **H**. Geist dich geliebt / da er in deiner Er-
schaffung auch hat wollen sein Bildnuß dir mitthei-
len vnd dich mit derselbigen ziehren / damit er ein An-
sprach / Verschach / ja Berechnässigkeit hätte dich zu lie-
ben / nemlich mit dem Willen / welcher ist das einigste
Instrument / mit welchem in dir / gleich wie in dem
Weesen der Gottheit / durch den **H**. Geist die Liebe kam
vnd soll erwecket werden; Dann wahr ist / daß das ge-
nige zu welchem der Willen geneigt / geliebt vnd von
welchem der Willen ein Abschewen tragt / gehasset wird.
Erwege nun wie diese Bildnuß des **H**. Geists in dir auß-
sehe / mit was Farben sie seye gemahlet / ob nit selbe
ganz vnd gar mit dem Roth / Wust vnd Biffat der
Erden / deiner Sinnlichkeiten / vnd fleischlichen Anmu-
thungen ganz über vnd über gezogen / vnd besudlet.
Wo seynd die schöne Farben der sibenfachen Gnaden
vnd Saaben / mit welchen der **H**. Geist diese sein Bild-
nuß auff das allerschöneste vnd vollkommteste gleich in
der Erschaffung angezietet? Warzu ist dein Liebe ge-
neigt? Auf deinen Sünden wirst erkennen die Liebe /

panz

hann wann du oft in die Sünden verwilltaest / vnd
 fallest / so wisse daß du durch die böse Gewohnheit dise
 Bildnuß des H. Geists verderbt / vnd also absonderlich
 durch Entzuehrung seiner Bildnuß den H. Geist berü-
 ber vnd beleidiget hast / bitte umb Verzeihung vnd
 umb die Gnad deiner Erneuerung / damit dein Willen
 ganz vnd gar mit allen seinen Eyaenschafften sein
 vollkommnes Ebenbild seye / in welchem sich nichts
 anders befinde als die Liebe welche G. D. t. selber ist.

3. Betrachte wie dise Bildnuß des H. Geists dein
 in der Liebe G. D. t. entzunder guter Willen auß der
 Bildnuß des Vatters / vnd des Sohns / nemlich dem
 Verstand / vnd Gedächtnuß (wann nemlich das jenig-
 ge / was das wahre Liecht des Verstands dir eingeges-
 ten / vnd die Gedächtnuß behalten) der Willen annim-
 met / herkomme / vnd daß allein darumb / damit gleich
 wie der H. Geist anders nichts will / noch liebt / als was
 er in dem Sohn dem Vatter wolgefällig erkennet. Also
 du auch anders nichts wöllest / oder liebest als was dir
 das Liecht der Vernunft representiert vnd die Gedächtnuß
 der Gutthaten G. D. t. fürsildet. Ach wie schlechte
 aber seynd dise Bildnußen ein andern subordinire / daß
 gar oft das Liecht der Vernunft nie kan kommen zur
 Geburt der Gedächtnuß oder guten Gedanken / daß
 also auch kein guter Willen kein Zeichen der Liebe G. D. t.
 tes sich laßt gespüren / vnd also auch die persöhnliche
 Würckung der hochheiligsten Dreyfaltigkeit uners
 ruckt vnd zu niethen gemacht wird.

4. Betrachte wie alle Creaturen zu ihrem Cera-
 tro vnd Ruhstatt ringen / vnd ein jedwedere zu seines
 gleichen sich gesellet / auß ihrer eingossener Natur ange-
 trieben / wann sie nie gewaltthätiger weis wird hindere-
 halten. Exempel weis : Wie das Feuer sich nit laßt

einsperren/sonder alles so gar auch die Fessen zerspreng/
 damit seine Flammen in die Höhe zu seinem Centro
 können tringen Also unveränderlich ist die Natur
 aller unvernünftigen vnd stummen Creaturen. Aber
 O mein GOTT/ wie elend/wie verderbt ist die armsel
 liche Natur des Menschen / welche also verkehrt / daß sie
 ihres natürliche Centrum/ welches du O mein großer
 GOTT bist/ verlasset/ ja auch durch dich in den Danden
 der Liebe gezogen abgewencket ; Bezogen hast mich O
 mein GOTT in der Erschaffung/da ich als ein Geschöpf
 notwendiger weis von dir muß alle Augenblick er
 halten werden. Bezogen hast mich/ da mir dein E
 genschafft der Ewigkeit in der Unsterblichkeit der See
 len/vnd Auferstehung des Leibs hast mitgetheilt ; auß
 daß ich an deiner Liebe also in Ewigkeit / so lang du
 wirst seyn/auch angebunden wäre. Bezogen hast mich
 ja an dich / gebunden durch die in mich allezeit fließende
 de Stra-len deiner Weißheit/ Güteigkeit/ Barmherzige
 keit/vnd Liebe/ welche auß mir erscheinend alle Creatu
 ren/vnd du O mein GOTT/ zu vorderst erkennest/ vnd
 ich allein seynder als ein blinder vnd unempfindlicher
 nit erkenne. Du hast mich an dich/oder mehr dich an
 mich gebunden durch Einruckung deiner Bildnuß/ O
 unbegreifliche Dreysaltigkeit einiaer GOTT O Vatter
 erleuchte dein Kind. O Sohn GOTTes erinnere dich
 meiner Kindlichen Obligation durch Erfrischung der
 Gedächtnuß in deinen Guthaten O H Geist Liebe
 des Vatters vnd des Sohns / entzündet mit der Flame
 men der Liebe meinen von dir gegebenen Willen/daß ich
 dich liebe. O großer GOTT/der du in mir / vnd ich in
 dir/erzeig in mir dein Allmacht. O Vatter laß ge
 spüren dein Väterliches Hertz/in welches ich mich vera
 sencke. O ewiges Wort vnd Weißheit eröffne die Dhe
 ren

NVI
 416

ren meiner Seelen/das ich dich anhöre / auff das alle
meine Gedancken allein dahin gehen/ wie ich mich mit
dir wolle vereinbahren. O H. Geist giesse dich widerum
auff ein neues auß / in mein kaltes Hertz durch die
Krafft deiner Allmacht. Veni sancte spiritus & e-
mitte calitus lucis tuæ radium Komb O H. Geist/
vnd sende auß von dem Himmel den Glanz deines
Scheins. Komb Vater der Armen/komb Geber der
Gaben / komb Liecht der Herzen. Allerbesten Tröster
ein süßer Gast der Seel/ein süße Ergözung Ein Ruh
in der Arbeit. Ein Erquickung in der Hit. Ein Trost
in der Trübsall O allerseeligstes Liecht. Erfülle die
inwendige des Herzen deiner Gläubigen. Ohn dein
Vorseit ist nichts in dem Menschen / ist nichts un-
sittlich. Wäsch das da ist unrein/feucht das da dürr
ist/richt das da ist irrig / erlabe das krank ist / bieg das
da hart ist/mach gesund das wund ist / gib deinem
Gläubigen/die vertrauen in dich / die sibenförmige
Gabe/gib den Verdienst der Tugend/gib den Ausgang
des Halls/gib die ewige Freud Amen.

Beschluß zu der hochheiligsten Dreifaltigkeit /
Danksagung / Erdemühigung / Begehrung der
Gnad der Beständigkeit. Wie auch zu der übergeben-
nedenten Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria/ wel-
che ganz mit Gott ist vereinbahret gewesen. Zu den
heiligen Patronen/ H. Schutz-Engel.

Wann Kind du hast gesehen/wie der liebe Gott gleich
in deiner Erschaffung nichts hat gespart/ sondern alle Mittel /
Vrsach/ ja auch Verbündnuß dich zu lieben/ hat herfür gesucht /
vnd also sich mit dir gänzlich hat vereinbahret. Das seynd die
jenige starke Band von welchen er bey dem Propheten Osea sagt:
Ich will sie ziehen in den Stricken des Adams/in den Banden der
Liebe Was seynd die Strick vnd Band mit welchen er den A-
dam an sich gezogen/vnd gebunden / als die ihme nit allein eine
getraute

getruckte Bildnuß/sondern auch die persönliche allezeit bleibende Würdung der hochheiligsten Dreysaltigkeit? Dann wie du selber groſſe Götter bekennst: so ist sein Fremd zu seyn bey den Kindern der Menschen.

Mein Kind ich verhoffe du erkennest solches gemasam. In gund der seye auch dein Lust und Fremd vertribadret zu seyn mit deinem Gott. Es mangelt nit vil / er ist bey vnd in dir. Es ligt allein an dem daß du durch die in dir bestehende Anmachungen der liebe dich mit ihm auch verknüpfest; Du wellst aber villichter aus den jenigen Mensch-n bist / welche allein das junge / was sie sehen vnd greiffen/erwünschen/ begehren vnd liebes eines aber/ so unsichtbarlich/ als ein unerkannte gering schätzen vnd nichts achten. Also hat dir dein liebreicher Gott auch ein empfindliches/ sichtbares/ vnd dich zu der liebe antreibendes Zeichen wollen hinterlassen/ nemlich / sich selbst in dem hochheiligsten Sacrament des Altars unter den Gestalten Brodes vnd Weins: Damit du also innerlich vnd äußerlich mit den empfindlichen vnd unempfindlichen/ geistlichen vnd leiblichen Banden vnd Stricken der liebe auff alle irdenliche weis vnd Weisung gefangen / gebunden vnd verstricket werdest / auff daß du gar mit diesen Banden der liebe/ welche Gott selbst ist/ desto fester verstricket vnd vereinbadret werdest/ will ich dir auff morgigen Tag dise starke vnd unüberwündliche Band der liebe halten/ auff daß du in solcher liebreichen Erkand muß dich gefangen vnd gar gefangen vnd überwunden könnest.

Der zehende Tag.

Von dem H. Sacrament des Altars.

Videbitis & gaudebit cor vestrum. Isaia 66.

Ihr werden sehen / vnd ewer Hertz wird darab erfreuen.

Mein Kind wie esad nun an dem End / ein trawrige Prüfung; die süße himmlische Synode wrest in kurzen Worten / es auß geschryden seyn. Begehre heutiges Tags von deinem Geliebten/ mit welchem du dich ersprachest/ was du ihm so wird er dir solches geben / villichter fragst du mich / was ich begehren? so gib ich dir zur Antwort nichts anders / als jenige was er von dir begehret in dem End seines hochheiligsten Liedes singend: Ponc me ut signaculum super cor tuum. Signaculum super brachium tuum. lege oder trucke mich

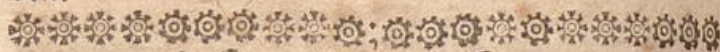
NVI
410

oder in dein Herz vnd auff deine Arms gleich wie ein Pirtschaffe
 oder Sigill. Dein Güte Brieff oder aber Ehe Brieff zwischen
 dir vnd deinem Beliebten hast allbereit widerumb erneueret:
 Neue Pacta vnd Puneten der guten Vorsätzen hast darein ge-
 setzt/ brauche also nichts mehr als das versialen/ schawe du umb
 das Wachs/ das Sigill obt der Beliebte/ für das Wachs brachre
 er dein Herz/ wann aber das Sigill in das Wachs getruckt wird/
 muß es weich vnd lind seyn/ wie steht es umb dein Herz? Wie ist
 es beschaffen? Ist es noch nit erweicht in der Liebe: Ist es noch
 hart/ habens biß dahin die hirtae Straalen der Gnaden-Son-
 nen noch nit mögen erweichen? So muß es zu dem Fehr/ es muß
 angezündt werden. Wo ist das Fehr? Zu der Stimm deiner Red
 ist ein grosses Fehr außgegangen/ sage Jeremias von Christo. Da-
 hero auch die geliebte Braut bekennet: Mein Seel ist in mir zer-
 schmolzen/ da mein Beliebter geredt hat. Was seyn aber diß für
 Wort deines geliebten Jesu die also hirtg also fewart: Als die
 jenigen welche rote nambsen die heiligen Wort/ die starke Wort/
 mit welchen gezwungen wird das unendliche Wesen der Gott-
 heit sambt der Menschheit Christi unter die kleine Gestalt deß
 Brodts vnd deß Weins? Nemlich nehmet hin vnd esset dann
 diß ist mein Leib/ nehmet hin vnd trincket/ diß ist mein Blut/ wel-
 ches für euch vergossen wird zur Nachlassung der Sünden. Al-
 lie hast die Stimm vnd die Wort deines Beliebten/ zu welchem
 dein steinhartes Herz soll zerschmelzen wie ein zerlassnes vnd
 rinnendes Wache. Höre was der H. Vatter Benedictus in sei-
 ner Regul sagt. Meine allerliebste Brüder vnd Kinder/ was kan
 doch uns süßer vnd lieblicher vorkommen als die Stimm deß
 HERN mit welcher er vns so freundlich einladet. Dahero er
 auch dich anredet mit den Worten deß Psalmisten: Hodie si vo-
 cem Domini audieritis nolite obdurare corda vestra. Heut/
 wann ihr die Stimm deß HERN hören/ sollen ihr nit verstopffen
 oder wie ein anderer verdolmeischet/ verhärtet ewere Herzen.
 Liebes Kind/ ist dein Herz noch nit wach/ ist es noch hart/ kan das
 Sigill deß Beliebten noch nit darein getruckt werden: So folge
 deinem H. Vatter verstopffe oder verhärtete dein Herz nit/ sonder
 höre heutiges Tags an sein Stimm vnd seine Wort/ laß es hin-
 ein in dein Herz durch d. e tieffe Betrachtung/ vnd gründliche Ero-
 weanna/ zur Stimm der Red/ wird gewiß in dir ein grosses Fehr
 entstehn vnd dein Herz müssen vor Liebe zerschmelzen: Höre
 nun an die Stimm/ ein jedweders Wort erwege wol.

Nemo

Dencket hin vnd esset dann diß ist mein Leib:

Dencket hin vnd trincket das ist mein Blut das für euch vergossen wird zur Nachlassung der Sünden.



Erste Betrachtung.

Von Einstellung des H. Sacraments des Altars.

Der H. Franciscus.

Mit reiffster Demuth sollen die Brüder niessen das Fleisch vnd Blut vnsers H. Ern vnd Gottes Christi Jesu / wol erwegen was der H. Ern sagt. Welcher mein Fleisch isset / vnd mein Blut trincket der hat das ewige Leben. Vnd: dises thun zu meiner Gedächtnuß. C. 20. Reg.

Der H. Benedictus.

Was ist doch süßers vnd lieblicher s als die Stimm des H. Ern / mit welcher er vns so freundlich einladet. In prol. Reg.

Der H. Augustinus.

Dasjenige was die Stimm außspricht / soll in dem Herzen / wol erwegt werden. Cap. 5. Reg.

Bewache die grosse Liebes-Brunst in dem Herzen Jesu / wie sie von Tag zu Tag / von Augenblick zu Augenblick gegen dir hat zugenommen: Sihe wie sie in der Krippen alerich ergreiffet das Herzklein deines Jesuleins / wie sie dises Herzklein thut anzünden / wie sie thut sacken vnd flammen / vermeinst / verzehret dises grosse Feuer das kleine Herzklein nit. Dese Brunst nimbt zu / will alles anzünden vnd verbrennen. Die Zähers Wächlein erhalten das Stroh vnd Hew der Krippen ;
Mit

NVI
418

Mit Jesu wachst die Liebe / schawe / damit dieß Feuer
 nicht erlöschet mit außgebrennt / sonder durch die Flam-
 men gemehrt werde / vnd du dich also bey solcher Hitze
 köndtest erwärmen / ergreiffte es das schwarze Holz des
 Creuges So begürrig vnd rasend ist diese Liebes-
 Brunst / was vermeinst hat sie genug? Laß sie sich also
 ersättigen du möchtest vermeinen ja / es gehe gegen dem
 End. Es gehet freylich nach dem / aber ein End ist ein
 Anfang des andern / siehe wie in dem letzten Mahl / so er
 mit seinen lieben Jüngern gehabt / diese Feuer-Flammen
 in dem Herzen Jesu als in einem Ofen flacket vnd
 brinnet / siehe wie sie so begürrig gegen dir flacket dich ein-
 mal woll haben vnd in sich schliessen / vnd also zu
 Staub vnd Aschen verbrennen / O mein Gott! O mein
 Gott: O Liebe / Liebe was will es geben: Siehe / wie dieser
 Liebs-Ofen seine Feuer-Flammen nicht mehr kan behal-
 ten / sonder solche außwirfft / vnd also alles begehrt zu
 verbrennen / auß Überfluß des Herzens redt der Mund :
 Nehmet hin / was? ein Zeichen der Liebe / Was für ein?
 vnd esset / wann ich euch lieb bin / was? dann dieß ist mein
 Leib. Ach O Feuer! O Feuer! O Brunst der Liebe: O
 Jesu / Jesu / Jesu / was ist das? was ist das / dein Leib
 heisset vns nehmen zum behalten / vnd verehren? Essen
 essen heist du vns: Also brauchest du einen Löff / daß ich
 dein feuriges Herz / in mein Herz einschliesse / vnd also
 könnest / vnd mögest entzünden mit den Flammen dei-
 nes Herzens / vnd also auch durch die Einwickelung mei-
 ner / deiner Brunst könnest ein Vergnügen thun / solche
 Löff vnd Dück hat die Liebe / O mein Jesu / mit nur ein-
 mahl / mit nur einmahl / wirfft dein feuriges Herz sol-
 che Feuer-Flammen gegen mir auß / sonder täglich in
 dem H. Mess. Opffer. Ach warumb verschmilt ich nicht
 in Anhörung solcher Worten? Warumb wird ich nicht
 wie

Wie ein rinnendes Wasser / wann ich höre daß in der
nähe seye ein Tag der heiligen Communion! Ach mein
Herr vnd GDu! Wie wenig hab ich solches geachtet /
wie schlecht vnd nur obenhin hab ich mich zu solcher
bereitet.

2. Betrachte wie diese Lieb noch weiters hab zu-
genommen / dann nach dem er dir also sich in seinem
Fleisch hat zur Leze zur Speiß gegeben / ist er noch nit zu
friden gewesen / die Flammen der Liebe hat noch weiters
zugenommen / hat dir auch ein destillierten vnd also
einen Brantenwein / oder ein Liebes Trunck zugebracht
sagend: Nimm hin vnd trincket / das ist mein Blut;
welches für euch vergossen wird zur Nachlassung der
Sünden. Erwege fleißig alle Wort / ein grosse Fremd
hat ein Kind / wann der Vater ihme eins zubringt /
noch grösser wann er ihme den Bescheid gibt / wann
schon solches Tranc mit Wasser vermischet? beyde hast
du allhie / er bringts dir: Nimm hin / er gibts dir:
trincket / aber was. Höre / eröffne die Ohren deines Her-
zens; das ist mein Blut Anders Betranc hat er dir
können geben / aber sihe / sein Blut gibt er dir / zu trin-
cken / Warum? er hat gewiß dein steinhartes Herz /
hat derowegen solches wollen erweichen durch sein bis-
siges Blut / damit er aber köndte zu solchem kommen
solches in sein Blut einweichen / braucht er widerumb
ein Liff der Liebe / gibt dir solch: s zu trincken / damit er
also dein hartes Herz mit solchem überschwebte / ja
darinn versencke. Siehe wie die Liebe Jesu gegen dir
zunimbt / wie sie unterschiedliche Liff vnd Dücl braucht
vnd erdencket / allein dir dein Herz abzugewinnen /
dann alles miteinander zihlet dahin / Jesus will dein
Herz haben / er will / daß es sein solle seyn / vnd weil er
solches anderst nit kan bekommen / gibt er dir das sein
ge.

NVI
410

nige. O grosse Liebe/ O mein Jesu / warumb ist doch
mein Herz so hart/ daß so gar auch in so hitzigem Blute
dasselbige nit mag sich erweichen/ oder auffß wenigist
erwärmen.

3. Betrachte noch weiters die Dücl vnd List der
Liebe Jesu die er in disen Worten laße gespüren da er
sagt: nit allein trincket/ das ist mein Blut/ sonder auch
noch darzu thut/ daß für euch wird vergossen zur Nach-
lassung der Sünden : Sihe er ist kommen auff dise
Welt durch sein Blut dich zuerkauffen. Diweil aber
durch die Sünd solches verwüßtet vnd du voller Un-
rath der Sünd vnd Laster warest / vnd also ihme nit
kündtest angenemb vnd recht lieb seyn / so hat er dich
auch wöllen wäschen vnd das mit seinem heiligsten
vnd köstlichen Blute/ damit er aber dein Herz ganz vnd
gar rein vnd sauber machte: brauchte er disen List / daß
er dir solches sein Blut zurincken gabe vnd also dein
Herz müste mit solchem gewaschen werden solche Sünd
erdencket gegen dir die Liebe Jesu/ aber aber/ was er-
denckest du Jesum zu lieben / allem halben legt er die
Strick der Liebe/ daß er dich könne fangen/ öffentliche /
vnd heimliche/ was er nur kan erdencken/ das thut er/
lasset nit nach/ was thust du? Ach mein Jesu wie offte
stehen meine Gedancken dahin / wie ich vilmehr von
solchen Banden könne loß werden / als daß ich mich
darein verwickle. Wie offte hab ich von mir abgewen-
det solche Liebes-Flammen durch die Wind meiner
Unbeständigkeit? Wie offte hab ich wider die Wahr-
nung deß H. Vatters Benedicti mein Herz verstopffet
zu deiner Strimm/ aber heut heut soll es anderst seyn /
mein Herz solle zerschmelzen / auff daß also ich darinn
gleich wie ein Sigill köndte drucken. O mein Jesu
schicke derowegen in mein Herz den H. Geist / welcher
solches

solches Feuer daß du in mir allbereit hast angezündet /
länger ie mehr anblase vnd nunmehr daß mein Herz
ganz vnd gar zu Staub vnd Aschen verbrennt / vnd dein
Herz so du mir in diesem Zeichen der Liebe in der heil-
gen Communion eingeschlossen / in deinem Leib gibst
an statt dessen mein seye.

Beschluß zu der übergebenen Jungfrau
MARIA: Schutz-Engel / heiligen Patronen / &c.

Das Sprüchlein des Aarons.

Alles was mein Jesu hast mir gegeben daß ich dich
liebe.

Item in Person Christi.

Quid ultra debui facere & non feci?

Was hätte ich doch mehr sollen thun / daß ich
noch nie gethan habe?

Rein Kind was meinst / ist wahr was der Prophet hat
gesagt: Zur Stim in deiner Red ist angegangen ein großes Feuer.
Kannst auch sagen mein Seel ist zerschmolzen da mein Geliebter
geredt hat. Bedenke dich ein wenig darüber wie es stand / son-
dest solches so dancke ihm umb die Gnad / ist aber noch nie ge-
schehen / so ruffe ihn noch weiters an / daß er durch seinen heiligen
Geist dich wolle erweichten daß solches heutiges Tags noch ge-
schehe vnd mit ihm zur Leze Herz tauschen köndtest / oder auß
wenigst durch die feurige Schmelzung auß zweyen eins werde.

Vorbildung einer nützlichen Zubereitung
zur heiligen Communion.

Ein Kind / du verlangest velleicht ein Lehr-
vnd auß was Form dein / bey vnd in dem Feuer
der Liebe erweichtes wächstines Herz weiter sollst zubere-
iten / daß sich in dasselbige der Geliebte vollkommen-
lich könne einrucken / dann es wol kan geschehen / daß
man ein weiches Wachs hat / in welches aber das Ge-
gill / ei nweders gar nie oder aber mit vollkommener
kann

kan eingedruckt werden/ was ist die Ursach als daß in
 solchem etwas verborgen/welches zuhart: als nemlich
 ein Sand/oder Steinlein/oder andere Materi / welches
 Härte verhindert das vollkommne einrücken des Si-
 gils? Oder aber kan geschehen daß die eingedruckte
 Bildnuß nit vollkommenlich kan erkannt werden/ die
 weil das Wachs zu schmutzig / vnd sein Farb hat ver-
 lohren: Also geschicht es auch/daß der Mensch vermeine
 sein Herz seye in der Liebe Gottes ganz weich/ aber die-
 weil er wann noch unter solchem Wachs vermische ist
 ein Sand/oder Steinlein einer bösen Anmuthung/oder
 heimlichen Lasters der bösen Gewohnheit/kan die Bild-
 nuß nit darein gedruckt werden: Oder aber geschicht
 es/daß in solchem Wachs der schöne Glantz durch die
 tigneliebe verlohren/ die schöne Bildnuß verfinstere.
 Derwegen mein Kind wann du wilt die vollkommne
 schöne Bildnuß in dir haben/ so beleiße dich/ daß dein
 Herz ganz vnd gar von allem reinigest / vnd außsäu-
 berest. Ob aber ohne Zweifel solches geschicht durch
 das H. Sacrament der Beichte/vnd Buß / durch die
 wahre Reu vnd Leyd: Nichts desto weniger so höre
 an/was der H. Vatter Benedictus dir für ein Weis vnd
 Manier vorschreibe / damit solches ganz vnd gar rei-
 nigest vnd säubereest/ in dem 49. Capitel von Haltung
 der H. Fastenzeit/ (welche die H. Catholische Kirch
 ihren Kinderen unter anderen Ursachen auch vor-
 stelle/zu einer Vorbereitung der Desterlichen allgemei-
 nen Communion/damit sie also durch das fasten / be-
 reiten / vnd bußfertige Leben gereiniget/ würdig diles hoch
 heiligsten Sacrament empfangen / vnd würdig desselbi-
 gen Frucht vnd Gnaden theilhaftig werden/) damit
 du dich auch auff wenigst auff die Jährliche Desterli-
 che allgemeine Communion mit sonderbarem Fleiß vnd

Dd

Euseb

Enser zubereitest / (wie zumercken auß den folgenden
 Worten: Das ein jedwederer mit Freuden geistlicher
 Begürd die heilige Ostern erwarte!) was ist das für ein
 Osteren / als das Oster-Lämblein? Was ist es für ein
 geistliche Begürd als zur H. Communion? schreibe er dir
 für ein Weis vnd Manier / oder Haltung der Fasten.
 Mein Kind villeicht erschrocket dich die Meldung dieses
 Capittels / in deme die Gedancken in dir möchten erwe-
 cket werden / als wann du nach laut dieses / nur einmal
 im Jahr mit diser Freuden-Speiß sollest dich erwe-
 cken: So mercke wol was er gleich in dem Anfang
 sagt: Das das Leben eines Geistlichen solte ein ewige
 Fasten-Zeit senn. Warumb dieses? Diweil nemlich
 solche dieses hochheilige Sacrament nit nur einmal
 gleichwie die Welt-Menschen: Sonder zum öfftern
 sollen gebrauchen / wie dann er selber des wochentlichen
 Brauchs Meldung thut in dem 35. C. wie solches gar
 schön erweist vnser hochgelehrte Antonius Perez der
 Hispanischen vnd Engelländischen Provinzen Gene-
 ral: welcher sich auch mit Betawren beklaget: Das sich
 gar vil lame Geistliche befinden / welche diesem loblichen
 heiligen nutzlichen / vnd zum Gipffel der Vollkommen-
 heit erspriesslichen Brauch dörfen widerbestehen: dann
 gewiß ist / das der H. Vatter Benedictus sein Lehr vnd
 Regul hat zusammen gezogen / auß den alten heiligen
 Egyptischen Einsidler Leben / Lehr vnd Regul / welche
 theils nit allein den wochentlichen gebieten / theils ra-
 then / sonder auch den täglichen Gebrauch der heiligsten
 Communion / wie wir solches in derselben Leben vnd Lehr
 ren finden / absonderlich aber in des H. Abbis Appollonia-
 ni / welcher so grosser Heiligkeit / das er unter seiner
 Väterlichen Sora 500. Seelen hätte die seiner Lehr
 vnd guten Exempel in aller Demuth vnd Gehorsam
 folge

NVI
 416

folgten. Difer H. Vater unter andern seinen Erma-
 nungen/ermahnet auch seine Untergebne / daß sie /
 wann es möglich vnd es die Gelegenheit zulasse / sol-
 ten täglich die H. Communion empfangen / auff daß
 nit villeichter der jenige / welcher sich von disen entzie-
 het/auch von ihme sich G. D. entziehe vnd abwende /
 hingegen sagt er/der jenig welcher zu öfftern dise heil-
 ge Speiß braucht: Der nimbt auch zu / vnd in sich seine
 Heyland/ wie er selber sagt / welcher mich thut essen /
 der bleibt in mir/vnd ich in ihme / ist also nit allein die
 persönliche Gegenwart Christi in dem Menschen ein
 stärker Antrib zur Vollkommenheit / sonder auch die
 Gedächtnuß des bitterleydendens Christi/welche in dies-
 lung des H. Sacraments täglich ernew't wird/dann
 sie hilfft gar vil zur Übung der Gedult/ welche hoch-
 notwendig / wie der H. Paulus solches bezeuget : ja
 durch solchen Brauch wird der Mensch angetrieben sich
 also zu halten / daß er zu solchem niemahlen unwür-
 dig/ sonder so vil es die Menschliche Gebrächlichkeit zu-
 lasse/allezeit sich würdig erfinde. Damit aber unsere
 Sünden vns nit abhalten / so ist auch zu wissen daß
 dieses H. Sacrament nach gehabter Reue vnd Leyd/vnd
 verichteter Beicht die vollkommene Nachlassung mitthei-
 le/ ja auch ohne die Beicht/ allein durch die Reue vnd
 Leyd die läßliche Sünden / vnd tägliche Menschliche
 Gebrächlichkeiten hinweg nimme. Dises seyns die
 Wort des H. Appollonij. Es möchten aber dir über
 diese Lehr auch noch weiters Bedanken kommen/daß et-
 liche sagen/ sie seyen nit würdig solches zu empfangen /
 ihre tägliche Gebrächlichkeit lassen solches nit zu solche /
 wann sie heut nit würdig/oder sich nit würdig wollen
 machen / wie werden sie dann morgens oder nach lan-
 gem sich würdig machen? ist ein kühle Antwort/ vnd

in Wahrheit nichts anders als das solche sich fürchten
 das feurige Herz Jesu möchte also ihres laues vnd
 kaltes Herz entzünden vnd erwärmen/ vnd selbiges auß
 dem Schlaff der Hinlässigkeiten erwecken/ vnd auffwecken
 auß dem Beth der Faulheit: Bil köndte allhie ge-
 meldt werden / von solchen / dieweil aber du außs we-
 nigst heutiges Tags nit auß disen bist / welche auß Faul-
 keit ihre Hand nit mögen außstrecken / oder aber ihren
 Mund nit auffthun zu diser nothwendigen Speiß ih-
 rer Seelen: sonder vilmehr ein Begird zu solcher trä-
 gen/benebens aber auch in Sorgen stehest/wie du dich
 vollkommenlich vnd rechtmässiger weis zubereiten sol-
 test/das du solcher würdig sehest: So höre an / was der
 H. Egyptische Abbt Theona bey dem H. Cassiano von
 diser Marien sagt: Es solle vnser Herz umgeben seyn
 mit solcher Demuth/das wir allezeit für gewiß halten/
 das wir niemahlen werden oder können kommen zu
 solcher Keinig- vnd Würdigkeit / das wir vns sollen
 würdig schätzen/der Niessung des Leibs vnd Luts Chris-
 ti Jesu/ dann dises Himmel-Brod hat in sich ein sol-
 che Majestät vnd Hochheit / das niemands mit dem
 sterblichen Fleisch umgeben / würdig kan seyn solcher
 Speiß; sonder solches gibt allein die gnadenreiche
 Milte vnd Gütigkeit Gottes. Darnach ist auch zu
 wissen/das kein Mensch auff diser Welt also auffmerck-
 samb vnd wachbar kan seyn/ der nit in disen Krieg /
 den wir wider vnseren Feind haben/ bißweisen umb er
 was verlest werde mit den Pfeilen kleiner Sünden/
 welche entspringen einweders auß Unwissenheit oder
 Hinlässigkeit / oder Eitelkeit / oder Unbesonnenheit der
 Gedancken/Worten vnd Wercken/oder Vergessenheit.
 Niemand ist von Sünden rein als allein Christus Je-
 sus/ vnd durch die sonderbare hohe Gnad Gottes / die
 überge

NVI
 416

übergebenedentiste Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria. Dahero auch die Schrifft sagt der Gerechte fallt siebenmal im Tag/aber er stehet widerumb auff/ein grosser Unterschied zwischen dem Fall eines Gerechten/vnd eines Sünders; dann diser auß freywilliger Bosheit sich stürzt in die Todt-Sünd/jener aber stolpertz alleine auß Menschlicher Gebrächlichkeit oder Vergessenheit / vnd stehet gleich widerumb auff. Dahero dann kommen die täglichen / sündlichen ja augenblicklichen Seufftzer/Bähen/vnd Herzklopffer der Heiligen / durch welche sie zu Gott auffstrehen. Non intres in Judicium cum servo tuo. quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens. Gehe nit ins Gericht mit deinem Knecht / dann vor deinem Angesicht wird kein Lebendiger gerechtfertiget seyn. Der Mensch wann er schon alle Kräfte anspannet sein Seel rein zu behalten / wird er dannoch nit können in solchem der Begird seines Geists ein Genügen thun / von wegen theils der Widerspännigkeit/ theils Gebrächlichkeit des Fleisch. Dann je mehr das Gemüt des Menschen in der Vollkommenheit zunimbt/ vnd sich der innerlicheren vnd äußerlichen Reinigkeit der Seelen beflisset/so vil mehr wird es achten die jentigen Sachen mit welcher es besudlet wird: Schwärze unmöglich ist es durch ein forhigen Weeg zugehn vnd seine Schuh nit besudlen / vnd an einem staubigen Orth sich auffhalten vnd vor dem Staub nit berührt werden: Englischen Kräfte vnd nit der Menschlichen Schwachheit wird solcher Fleiß vnd Achtsambkeit zugeangnen. Hat also der Mensch nit Ursach sich zu erheben / sonder allezeit zu verbleiben vnd sich zu gründen in der Demuth/je fleissiger er auff sich wird Ache geben/je mehr er wird sehen / theils des Staubs an den Kleideren, theils des Kochs

an den Schuhen/ je unsträflicher er wird leben/ je mehr
 sträflicher wird er sich schämen; den Fleiß in Verbesse-
 rung der Sitten vnd Gebärden / vnd auffmerckamen
 Eysen der Tugenden wird vermehren/ das Weinen vnd
 die Seuffter über die Hinlänglichkeiten / dann niemand
 kan in dem jenigen Staffel der Vollkommenheit verblei-
 ben/ wo er ist/ allezeit wird er ihm zu gering seyn/ noch
 weiters wird er begehren vnd ein grosses Betawren ha-
 ben/ daß er noch nit dorthin wo er gewünscht / ist kome-
 men. Je reiner das Aug der Seelen je schärpffer vnd
 grosser wird es achten den Vnflar des Staubs vnd
 Rochs. Dann was die halb Blinden nit achten / ja
 auch nit sehen / das wird solchem gar scheinbar vnd ere-
 kannlich werden. Dahero die jenigen welche zu sol-
 chem heiligen Wandel seynd kommen/ daß sie in ihnen
 selber alle Laster auß dem Grund haben außgerüttet/
 also daß sie auch so gar die Gedächtnuß von solcher ge-
 reiniger haben: müssen bekennen / daß sie ohne ein Bes-
 sudlung der Sünd auch so gar ein Grund lang sich
 nit befinden; Aber von dessentwegen sollen wir vns nit
 von der Communion enthalten/ diereit wir vns für
 Sünder erkennen/ sonder eben darumb zu Erlangung
 der Reinität des Geists vnd Arzney unserer franken
 Seel/ mit desto grösserem Eysen vnd Begürd zu solcher
 eysen doch mit solcher Demuth unsers Herzens / daß
 wir vns allezeit solcher grossen Gnad unwürdig schä-
 men/ vnd vns also erfreuen/ daß wir in solchem können
 finden ein Arzney vnseren Wunden: dann sonsten solten
 wir von wegen vnser Würdtigkeit vnd Reinität auch
 die allgemeine Desterliche Communion nit gentessen;
 wie erliche in den Klösteren sich befinden / welche ihre
 Würdtigkeit vnd Hochheit dieses himmlischen Sacra-
 mentis gleichsamb auff die Waag legen / vnd verme-
 nen:

NVI
 416

nen : Daß / wann ihre Verdienst nit gleich mit dieses
 Hochheit einschlagen / so sollen sie solches lassen bleiben:
 Aber mein Kind / wo wird ein solcher Mensch gefun-
 den? Was ist diß anders / als ein verblümbter List vnd
 Betrug des hoffärtigen Geists Luciferi / welcher Gott hat
 wollen gleich seyn. Also wollen solche durch ihre Ver-
 messenheit die jenige Zeit erwarten / daß sie der Hochheit
 dieses H. Sacraments gleich seyen / vnd also durch ihre
 Liebe mit der Liebe Christi / welche er in solchem Geheim-
 niß gegen vns erzeigt / auff der Waag ein gleiches Ge-
 wicht haben / aber wann wird es darzu kommen. Höre
 an was weiters der H. Vatter Theona sagt: Dese fallert
 auff solche Form in ein grosse Vermessenheit in deme sie
 vermeinen / daß sie also durch das ganze Jahr können
 vnd mögen mit ihren Verdiensten sich würdig machen.
 Derowegen wir vil sicherer mit der Demuth vnsers
 Herzens in deme wir mit dem Herzen glauben / vnd
 mit dem Mund bekennen / daß wir ganz vnd gar nit
 würdig seynd / auß vnsere Verdiensten solcher grosser
 Geheimnissen zu genießen / solches zum öfteren brau-
 chen zur Arzney vnsere Kranckheit vnd Schwachheit:
 Als die jenigen / welche ihnen selber einbilden / daß sie
 in einem ganzen Jahr sich rechtmässiger weis können
 solcher würdig machen. Bisshero hast du die Lehr des
 H. Abtes Theona von der öfteren Communion vnd
 Zubereitung zur selben: Eben auff solche Form dunck
 mich / thut sich gleichsamb beklagen / der H. Vatter Be-
 nedictus ab seinen kalten vnd lauen Kinderen / in vor
 angesognem Capitel / in deme er von solchen begehrt /
 daß sie sich zu solcher Jährlichen Communion mit den
 gemeinen Christen / durch die H. Fasten-Zeit mit der
 Keckheit des Lebens sollen rüsten / vnd also umb etwas
 sich würdig machen: Die Wort des H. Vatters seynd

Dife: Wiemohl die Geiftlichen die ganze Zeit ihres Le-
 bens die Fasten halten solten / doch dieweil ihrer wenig
 dife Tugend haben / darumb rathen wir: daß sie in diesen
 Tagen der vierzig tägigen Fasten / mit aller Keinigkeit
 ihr Leben bewahren / vnd zugleich alle Hinlässigkeit / vnd
 Versaumnuß anderer Zeit in diesen heiligen Tagen ab-
 legen. Liebes Kind / jetzt steht es dir frey / ob du unter
 diejenige wenige tugendsame Kinder des H. Vatters /
 oder aber unter den Hauffen der Hinlässigen wollest ge-
 zehlet werden / doch wisse / was Christus sage: Vil seynd
 beruffen / aber wenig außserwöhlet / vil wollen angesehen
 seyn / nach dem äußerlichen Schein der Vollkommen-
 heit nachzustreben / aber wenig seynd / welche in der
 Wahrheit den rechten Eyser erzeigen / du hast gehört
 das wenig die Tugenden der heiligen Fasten-Zeit ha-
 ben / vnd also sich recht zubereiten zum heiligsten Sa-
 cramente. Bestreibe dich / daß du auß denjenigen sehest
 welche durch den Eyser angerieben / fleißige Achtung
 geben / daß sie niemahlen unwürdig solches heilige
 Sacrament empfangen / ob sie sich gleich wol nie wür-
 dig schätzen / solches aber wird geschehen / wann du dem
 Rath vnd Wunsch des heiligen Vatters wie ein gutes
 frommes Kind wirst folgen / vnd dein Leben allezeit be-
 wahren in aller Keinigkeit vnd dich bestreiffen alle Hin-
 lässigkeiten / vnd Versaumnüssen zu vermeiden / wie
 vnd was du aber für ein Keinigkeit des Lebens sollest
 an dich nehmen / erkläret der H. Vater selber sagend
 Welches alsdann würdig geschieht / so wir vns von allen
 Lastern enthalten dem Gebett / vnd Lesung mit weinen /
 vnd Row des Herzens obliagen / vnd vns der Mäßigkeit /
 vnd Abbruchs bestreiffen: Erhebt wie er durch die Kei-
 nigkeit verstehet / daß du dich sollest von den Lastern
 enthalten. Ein Tempel / oder außs wenigst ein Kä-
 mmerlein

NVI
 416

merlein sollest deinem G. lieben zurüsten/ daß wann er
 zu dir komme/in demselbigen verbleibe. Höre an was
 der fromme David sagt seinem Sohn Salomon als er
 ihm befohlen/ **W**er dem Allmächtigen ein Tempel auff
 zubawen. Es ist ein grosses Ding / dann nit einem
 Menschen die Wohnung zubereitet wird / sonder dem
 grossen **W**er was wilt nun ihme in dir für ein Käm-
 merlein zubereiten/ als das innerste deines Herzens /
 solches begehrt er von dir / Fili mi prabe mihi cor
 tuum. Mein Kind gib mir dein Herz. Dein herz-
 liebster **J**esus welcher dich herzlich liebet / begehrt dein
 Herz. Ein grosses Ding nit einem Menschen sonder
Wer selbstes muß es zubereitet werden: Wie kan sol-
 ches geschehen/ als wann dasselbig außgesäubert wird
 von allem Vnrath. Rein muß es seyn; dann dein ge-
 liebter **J**esus nichts unreines kan leyden. Er durch-
 gründet die Herzen/er siche was darinn verborgen / er
 zeigt dir an / sagend bey dem Evangelisten Marci 7.
 Vom Herzen gehen auß böse Gedancken/ Todtschlag /
 Ehebrüch/ Hurerey/ Diebstahl/ falsche Zeugnuß/ Gotts-
 lästerung/ Heiß/ Bosheit/ Berrug/ Vnkeuschheit/ Neid
 vnd Haß/ Hoffart vnd Torheit. Mein Kind wann du
 solche G.äst in dem Kämmerlein deines Herzens hast /
 wird dein Geliebter kein Platz nicht finden. Geschwind
 sag sie fort/ gib ihnen den außbuzer: Wie wirst aber
 selbige außbuzen / als wann du dem Rath deines G.
 Vatters folgest/ dich nemblich enhaltest von allen L.
 steren. Du möchtest velleichter vermelden dieses gesche-
 he genugsamb durch das heilige Sacrament der Beichte
 vnd Buß/ aber so must du wissen/ daß ein grosser Vn-
 terschied ist unter einer Sünd vnd einem Laster: Dann
 die Menschlichen Gebrächlichkeit nit zulasset / daß wir
 vns befreyen von aller Sünd/ aber wol von allem Laster.

D. 1.

Ein

Ein jedwederer Fähler ist ein Sünd / aber noch nit ein Laster / sonder wann er aber zum Öfftern widerhollet / vnd durch die Gewohnheit geübt / alsdann ist es ein Burde oder Last der Seelen / oder ein Laster / welches nit der Gebrächligkeit / sonder der Bosheit des Menschen wird zugemessen / vnd zugeschriben. Exempel weis / es ist einer genaturt / zu dem überflüssigen unnützen Geschwäg / vnd Lachen / wann er nun täglich solches im Werck erzeigt ist er lasterhaftig / seynd also die Laster anders nichts als die böse Gewohnheiten / solche muß du austreuten / wann die wahre Keimigkeit des Lebens wilt haben. Wann diese abweg / so wird auch kein Gefahr seyn derselben Frucht / nemlich der Sünd / dann wo kein Baum / da wächst auch kein Apffel. Es geschichte zwar wol daß zu Zeiten : wo schon keine Apffel Bäume wachsen / Apffel verkauft werden / eben also geschichte es leyder bey dem Menschen / wann er schon alle böse Gewohnheiten mit größter Mühe vnd Arbeit / Sorgfalt / vnd Fleiß / hat austreuet / daß nichts desto weniger frembde Krämer ins Land kommen / ja auch in das innerliche Haus des Herzens hinein schleichen / vnd ihre Wahren auflegen / darumb ein fleißiger wachbarer Thor-Hüter vns vonnöthen / daß er solche Krämer nit hinein lasse. Es kan aber auch geschehen / daß sie ihre Wahren verdecken / mit einer schönen verblümten Decke / vnd also hinein kommen / geschichte solches / ist es der Menschlichen Schwachheit zu zueynen. Menschlich ist es / sagt der heilige Bernardus fehlen / wann man nur nit in dem Fehler verharret / wann man den Krämer nur nit laßt einnisten / den Krämer-Laden aufschlagen / vnd sein Wahr auflegen. Dann wo ist auff der gangen Welt ein Thor-Hüter / oder Wächter / welcher so fleißig Achtung könne haben / daß

NVI
416

it ein
 llet /
 s ein
 lches
 nliche
 s / es
 Ge
 s im
 dast
 muß
 eben
 Ge
 dann
 s ge
 pff
 so ge
 n alle
 Sorge
 o we
 ch in
 n vnd
 hrb
 räm
 daß
 stum
 hes
 anen
 len /
 wann
 ämer
 Dann
 oder
 daß
 mit

it zu Zeiten er wann ein Hund / oder anders vnver
 nünfftiges Thier in das Haus hinein schleiche / vnd er
 wann selbiges auffß wenigst mit seinen forhigen Fuß
 sen / wo nit anderst / besudle ? eben also wo ist ein Mensch
 zu finden / der also wachbar die Thor / sein Herz / seine
 fünf Sinn bewahre / daß nit etwann ein unvernünfft
 iges Thier ein fleischliche Anmuthung / ein Bewegung
 des Zorns / ein eytles Wolgefallen / ein unnässige Bes
 gürd zur Speiß vnd Trancck / ein unnützes Wort hinein
 schleiche / vnd durch seine Zutritt das Haus besudie /
 lige nur an dem daß so bald der Mensch vermercket / sol
 che Gäst / daß er selbige mit dem Strecken der Forche
 Gottes hinauß jage vnd die Fußstapffel mit dem Dees
 sen der Reu vnd Leyd hinweck wische / sege / vnd auff
 trüchne durch die wahre hergliche Demuth / vnd Er
 standnuß seiner Nichtigkeit / alsdann wird solches Haus
 rein genug behalten. Mein Kind gib fleißige Achtung
 daß das Haus deines Herzens rein behaltest / vnd in
 demselbigen den jenigen Gästen / welche Christus / wie
 ich schon gemeldet / in demselben gesehen / kein statt vnd
 platz nit laßest / klopffet einer etwann an / so folge der
 Lehr deines heiligen Vatters in der Vorred. Treibe
 ihn mit seinen schädlichen Rathschlägen von deinem
 Herzen / vnd mache ihn zu nichten / vnd solche Gedan
 cken nimme / vnd zerschmettere sie an Christo. Du möch
 test mir zur Antwort geben / solche Gäst nemlich / dem
 Todtschlag / Ehebruch / Diebstal / falsche Zeugnuß /
 Gottslästerung / Geiz / Berrug / Vnkeuschheit / Mend /
 vnd Haß / Hoffart / vnd andere dergleichen Sünd seyen
 schon längsten auß deinem Herzen außgeraumbt / ist
 der Sach also / so komme vnd durchgange ein wenig die
 Wohnungen deines Herzens nimb ein Laternen in ein
 Hand / vnd in die andere ein brühende Facklen / seze
 den

den Spiegel auff die Nasen/ vnd noch zur Letze durch-
 gange alle Wincklein oder Dertzelein deiner Seelen /
 vnd vifitir selbige fleiffig/ ob nit erwann noch sich ha-
 ben in derselbigen verstecket vnd verborgen dise Gafft.
 Schawe ob kein Mörder sich darinn befindet/ dann der
 geliebte Jesus kein Gesellschaft mehr mit den Mörder-
 ren hat/ es ist genug gewesen an der / auff dem Berg
 Calvariae findest jemand / so must ihm seine Kleider
 fleiffig durchsuchen/ dann er das Mörder-Messer ver-
 birgt absonderlich zu diser Zeit/ vnd ist dir jetzt hoch not-
 wendig/ daß du solchen nit geduldest/ dann er dir gro-
 ßen Schaden wurde zufügen/ du hast nun in dein Haus
 haltung widerumb gedinet neue Knecht vnd Mägd
 deiner guten Fürsaken. Du hast nun durch den H.
 Geist empfangen heilsame Einsprechungen / selbige
 durch den Eifer geboren/ sie seynd noch klein vnd jung
 etliche 7. etliche 7. etliche 2. rägig / etliche noch ganz
 new/ etliche erst ein Stund ja ein Augenblick alt. Die
 deine Kinder must auffziehen zum vollkommenen Al-
 ter/ dise deine Knecht vnd Mägd seynd dir notwendig
 must sie gebrauchen/ der Mörder stellt ihnen nach dem
 Leben/ derowegen mit ihme auß dem Haus/ er hat sich
 verborgen/ soll ich ihn zeigen/ wer er ist/ lern anderer/ als
 die eignetebe. Dise ist der Mörder: Welcher sich ver-
 birgt in dem Menschlichen Herzen/ vnd mit dem Mes-
 ser vnd Serrick seines eignen Nasen / Komblikeren
 vnd Anmuthungen/ welche er verbirgt unter dem Man-
 tel der Discretion / vnd anderen Tugenden; erwirgt
 vnd ermord/ nit allein die Kinder der guten Gedancken
 sonder auch die Knecht vnd Mägd der steiffen gefassten
 Fürsaken. Gar schön verdeckt er das Messer unter dem
 Mantel der Discretion / da er sūrgibt / man sene zu
 schwach zu den Mortificationen/ verderbt die Gesunde
 heilig

NVI
 416

heit vnd werde also durch die Übung der Tugend dem andern überläßig. Er nimbt zu Zeiten die enfrige Kinder die Eingebung des H. Geists unter dem Mantel der gemeinen Klösterlichen Ordnung / vnd dieweil er für gibt / solche seyn ein Eigensinnigkeit / vnd Erneuerung / erwirgt er solche auff dem 8. Staffel der H. Demuth. Mein Kind / diser Mörder hat ein vil vil gefaltetes Kleid / vnd Mantel. Gib Achtung daß die schöne scheinbare Farben dich nit betriegen / vnd selbige gleichsamb für ein Tapereyen wöllest brauchen in dem Zimmer deines Hersens. Du sollest wissen / so lang diese Mörder / die engne Liebe in dir verbleibt / so lang werden deine jekt gedingte vnd erst geborne Kinder / vnd Dienste nicht statt vnd platz bey dir haben. Dann sie seynd nit geböhren von dem Fleisch / sonder von dem H. Geist / ist aber bekandt / daß das Fleisch / welches Ober-Herr ist / die eigne Liebe allzeit widerig ist dem Geist / vnd solchen auff das äußerste verfolgt / hast also den Mörder / suche weiters so wirst gewiß auch noch finden den Ehebrecher. Du weißt wo / es mangelt nit daß dich daran mahnet Du bist vermählter Christo Jesu / mit diesem hast Hochzeit gehalten durch die heilige Profession / must ihme Erew vnd Glauben halten. Er ist enfersüchtig / leydet niemand neben ihme. Derowegen wol sorgfältig sollest seyn / daß kein Ehebrecher in das Kämmerlein deines Hersens komme / oder darinnen sich verberge / das Band der Ehe ist anders nichts / als das Band der Liebe / mit diesem hast dich verknüpfft mit deinem geliebten Jesu / vnd er mit dir / in deme du auß Liebe seiner alles auch dich selber hast verlassen / damit also ungehindert ein Geist mit ihme mögest werden : gibe Acht / daß nit auch der Mörder mit seinem Messer dieses Band der Liebe zerschneyde / vnd also in deme du nach seinem Beliebers

zu den Creaturen/ vnd der Eynelkeit dich wendest / vnd
 deinem Bräutigamb dich abwendest / vnd mit diesem
 Mörder die Ehe brechest/ jag ihn auß deinem Haus/ er
 ist auch ein Dieb/ er thut stehlen/ was er find / dein ge-
 liebter Iesus kan den Dieben nie leyden. Dann er
 bringt mit ihm alle Schäs vnd gibt dir solche zuver-
 wahren. Vnd zugebrauchen. Nichts eygnes hast du
 mehr/ ist alles / laut deines Ehe-Brieffs vnd deines
 Profession-Zedels/ deines Geliebten/ Leib vnd Seel/ die
 Gedächtnuß/ der Verstand/ der Willen / die fünf Sinn-
 sambt allen äusserlichen vnd innerlichen Kräfften der
 Seelen / allein seynd sie noch in deinem Brauch / vnd
 Verwahrung/ solches stilt dir der Dieb/ die eigne Liebe
 so offte selbige lassst kommen in die Dienstbarkeit dessel-
 ben. Ja was noch mehr/ er verführet dich auch / vnd
 zreibt dich an/ daß du falsche Zeugnuß gibst in deme du
 dem äusserlichen Schein nach in den Kleyderen vnd
 Gebärden zeugest/ daß Christus in dir / vnd du in dem
 selbigen lebest der eignen Liebe vnd dir selber abgestorben
 seyest/ aber in Wahrheit sich solches nie befind. Er be-
 treugt dich auch/ in dem er dir sürgibt / daß dasjenige
 was ihme lieb vnd angenemb / allein seye gut vnd heil-
 lig/ vnd was ihme zu wider seye/ nichts guts vnd nutz-
 diger erwecket in dir allen Neyd / vnd Haß / in deme er
 dich anreibt/ durch die Vngedult in den Widernärtig-
 keiten den Nebenmenschen zuverfolgen: Diser allein ist
 ein Ursach aller deiner innerlichen vnd äusserlichen
 Vnrub/ diser thut in dir auffblasen den Geist der Hof-
 farr: Mit einem Wort/ diser Mörder Ehebrecher / vnd
 Dieb/ die eygne Liebe/ so lang sie verbleibe in dem Kam-
 merlein deines Hergens / besudlet sie solches mit aller
 Hand Laster/ also war daß dein geliebter Iesus/ wann
 er zu dir kombt / durch die heilige Communion kein
 Ruh/

NVI
 418

Rub/ja statt / noch platz kan finden / derowegen mein
 Kind/jag solchen Gast auß deinem Herzen / säubere
 dasselbige auß / nicht nur allein durch das heilige Sa-
 crament der Beichte vnd Buß / sonder wie der heilige
 Vatter von dir begehrt in aller Keiniigkeit des Lebens /
 welches wie er selber erklärt / wird geschehen / wann du
 dich von allen Lasteren enthaltest: Alle böse Gewon-
 heiten / Hinfälligkeiten / vnd Versaumnus / ablegest /
 dem Gebett mit weynen / Rew vnd Leyd des Herzens
 obligest: Der Wässigkeit / vnd Abbruchs an Speiß vnd
 Franck / am Schlaff / an Geschwägigkeit / an Leichfertige-
 keit / an deinen eygnen Sinnlichkeiten / vnd Begürlig-
 keiten / dich befließest / vnd daß nit allein ein Tag vor
 der heiligen Communion / sonder alle Tag deines Le-
 bens / damit du also auch täglich würdig seyest / so vil
 als die Menschliche Gebrächlichkeit zulasset / solche zu
 empfangen.

Nit allein mußt reinigen das Kämmerlein deines
 Herzens / sonder selbiges auch deinem geliebten Jesu
 ziehren mit allerhand schönen Blumen der Tugenden /
 als nemlich der Demuth / des Gehorsams / der Ver-
 laugnung / vnd Mortificierung deiner selbst / der Ge-
 dult / der Liebe / vnd anderer dergleichen Tugenden / wel-
 che du nit allein durch die Wochen / sonder durch alle
 Tag des Jahrs ja deines Lebens / auß dem Garten der
 Klösterlichen Disciplin fleißig / vnd emsig sollest zu-
 sammen lesen. Wann du nun also in solcher fleißiger
 Zuberattung deines Herzens dich täglich übest / so
 fürchte dir nit / auch so oft es sich die Gelegenheit gibt /
 welche du auch sollest suchen / mit Nach demes geistli-
 chen Vatters / dieses hochheilige Sacrament zu empfan-
 gen. Dann gewiß ist / daß derjenige / welcher sich so
 vil erdemüthiget / daß er zu dir in dein Herz thut kom-
 men /

men/solche sein Wohnung / durch die öftere Besuchung/selber wird zubereiten / daß sie ihme annemblich vnd wolgefällig. Der heilige Apostel Paulus / welcher zu solcher Vollkommenheit ist kommen/daß er hat dörfen sagen/daß er nichts achte das Vrtheil der Menschē: dann er vrtheile sich selber auch nit / dann er wisse sich in keiner Sach schuldig / sagt dennoch er seye nit gerechtfertiget. Will also sagen / daß er vor den Augen Gottes noch nit sich ganz rein vnd vnschuldig könne stellen: Dann vil Sachen seynd/ welche in unserm Bewissen verborgē bleibē; theils durch Vnwissenheit/theils durch Vergessenheit. An dir liat es/daß du dein bestes thuest/wie der heilige Vatter Benedictus in der Vorred sagt: Wir sollen unsere Herzen vnd Leiber durch die wahre Keintigkeit zubereiten/vnd was in vns von Natur unmöglich schetnet/sollen wir Gott bitten/daß er vns dasselbige gebe/durch die Hilff seiner Gnaden. Mein Kind/gewiß ist es/je öfter er zu dir kombt / je größer/mehrere vnd stärker Gnaden er dir wird mittheilen. Gleich wie ein Pirschafft/je öfter es in das Wachs gedruckt wird/je schöner desselbigen Bildnuß herfür kombt/wann das Wachs nur rein vnd sauber ist / wann schon ein Stäublein auff dem Wachs ligt / wird die Bildnuß nit verhindert: ja in der Aufdruckung des Sigils/wird der Staub zunichten. Eben also/in Nießung des H. Sacraments mit brennender Liebe/ tieffer Demuth vnd herslicher Reue vnd Zend/wird der Staub der läßlichen Sünden zu nichten. Hast also hiemit die Lehr wie dein Herr sollest reinigen auff daß du deinem Geliebten/gleich wie ein Sigill könnest darauff drucken vnd also sein Begehren erfüllen. Damit du aber dein also zubereites vnd erweichtes Herz unter die Pressen der Liebe legest/so nimm nun für die Hand.



Die II. Betrachtung.

Von der Niesung des H. Sacraments
des Altars.

Der H. Vater Benedictus.

Wir glauben daß GOTT allenthalben gegenwärtig seye / fürnehmlich aber in dem Göttlichen Dienst. Derohalben laffet vns betrachten / wie wir vns vor dem Angesicht Gottes vnd der Englen halten sollen / Cap. 19. Reg.

Der H. Augustinus.

Ehren in euch den güetigen GOTT / dessen Tempel ihr seynd. Cap. 4. Reg.

Der H. Franciscus.

Allezeit sollen wir in vns machen ein Wohnung dem Allmächtigen GOTT / welcher ist der Vater / Sohn vnd H. Geist / Cap. 22. Reg.

I.

Betrachte die grosse unendliche Liebe / so dein geliebter JESUS gegen dir gehabt / welche ihn gleichsamb gezwungen / nit allein für dich zusterben / sonder auch sich selber dir zu hinterlassen zu einer Speißerwege wie er hätte können / so lang als die Welt stehet / auff diser Erden sichtbarlicher weis bey vns verbleiben: Aber nicht desto weniger / damit er ein grössere Lieb gegen vns erzeigte / vnd vns desto steiffer mit ihme verknüpfte / hat diese Liebe ihn gezwungen / mit Leib vnd Seel unter die kleine Gestalt des Weins / vnd Brodts / daß er in einem jedwedern Brösamlein des Brodes / vnd Tröpflein Weins ganz vnd gar mit seinem ganzen Leib / welcher auff dem Berg Salvaria an dem heiligen Creutz gehanget / mit allem seinem Blut / so er für vns vergossen /

Es

sen /

sen/mit seiner Seel / die er für vns in die Hand des
 himmlischen Vatters hat auffgeben / ist begriffen. D
 wol ein grosser Zwang der Liebe: Ist nit aenug: Das jes
 nige Göttliche Wesen der Gottheit / ja auch die ganze
 hochheilige Dreyfaltigkeit / welche Himmel vnd Erden
 nit können begreifen / vnd einschliessen / das hat ein ges
 schlossen unter die kleine Gestalt Weins vnd Brods der
 starcke Gewalt der Liebe. O mein Seel was ist die Br
 sach / als allein die Begird die dein geliebter JEsus ge
 gen deinem Herzen hatte? Damit er solches möchte bes
 kommen / hat er gleichsamb angespanner alle Kräfte
 seiner Menschheit / damit er demselbigen möchte Ma
 jester werden / vnd solches übergwältigen / hat er gebrau
 chet alle Krafft vnd Macht seiner allmächtigen Gotte
 heit. Ach mein Seel so lieb bist du ihm! also verborge
 ner weiß / in diser Speiß / in disem Trancck kombt er zu
 dir in dein Herz / daß er alsdann solches in sein unend
 liche Liebe könne einschliessen / vnd also dich ganz vnd
 gar / in seinem unendlichen Wesen der Gottheit gefan
 gen behalte / so groß ist die Liebe JEsu gegen dir! lege
 nun auff die Waag die Liebe / die du geaen ihm bewe
 fest / wo ist sie? Ist nit alles ein Widerspännigkeit / wie
 giß dich gefangen in dise allmächtige Liebs-Band?
 Was ist die Ursach / als daß du dich kalt vnd lau zu
 disem hochheiligen Sacrament bereitest / vnd dir nit
 zu Sinn legest die Gegenwart der Göttlichen Majestät /
 vor welcher erschitteren vnd sich biegen / die jenige / welche
 die Welt tragen / welches Angesicht die Englische Genßer
 mit höchster Demuth vnd Ehrenbierung anschawen.
 Ach mein HErr vnd Gott! Warum wird ich nicht zu
 nichten? Warum versenet ich mich nit als ein kleines
 Erstaublein in das grosse Meer des unendlichen Wes
 sens der Gottheit / daß ich also in desselbigen Abarund
 ganz

NV
 416

gang verzehret werde/das also an mir wahr werde Vi-
vo jam non ego, vivit vero in me Christus. Ich /
aber nit ich leb/ sonder in mir lebt Christus. Ach mein
Jesu/warumb laß ich mich in diesem grossen Meer des
Göttlichen Weesens durch die Gnaden-Wellen nach
deinem liebevollen Willen nit hin vnd wider treiben?
was ist die Vrsach/ als der schwere Last meiner Hinfäl-
tigkeit vnd Faulheit.

2. Betrachte weiters das die Liebe vnd Begürd
Jesu / so er gegen deinem Herzen hat / habe ihn ge-
zwungen unter die Gestalt Brodes vnd Weins sich dir
darzugeben in einer Speiß auch auß der Vrsach/dies
weil er dein schwaches wankelmütiges Herz erkennt/
vnd gewist/ das wann er auff ein andere Form / vnd
mit andern Mitteln/dieses wurde an sich ziehen/solches
durch die Unbeständigkeit ihme widerumb möchte ent-
gehen vnd gleichsam außreissen/vnd in einem andern
Gewalt kommen/damit derowegen er versichert wäre /
vnd ihme solches niemands möchte auß seinen Händen
reißen/kombt er in diesem hochheiligen Sacrament/mit
seiner unüberwundlichen Stärcke vnd Allmacht / vnd
nimbt also dein Herz in seinen eignen Schut vnd
Schirm / er umfasset selbiges mit den starcken Arm-
ben seiner persöhnlichen Mensch- vnd Gottheit. Ach
mein Seel erwege wol; was er sagt von seinen Schäf-
lein. Non rapiet eas, quisquam de manu mea.
Niemandes wird selbige auß meinen Händen reißen!
sagt er solches von den jentaen/welche er wendet/wel-
che er bey der Hand führet: Wie wirds dann möglich
seyn/ das jemandes werde können auß seinen Händen
reißen das jentige Herz / welches er in die starcke All-
macht der Gottheit/ia in sein liebevolhs Herz einschlies-
set. Ach mein G Du/also hast mich gefangen genom-
men/

men/also staret gebunden/also verwahret/ mein Herz
 vnd Gott/wen will ich hinfüran fürchten/von dir also
 bewahret/nit allein von dir/sonder auch von den heili-
 gen Engeln dann sie mich umgeben / als ein lebendige
 Thron Gottes / so lang du bey mir verbleibest. O
 mein Gott/was ist aber die Ursach/ daß ich biß dahin
 diese Stärke noch niemahlen hab gleichsam gespürt /
 sonder meinen Feinden bin unterlegen/ als allein mein
 Vnachtsambkeit vnd Hinlässigkeit/ mit welcher ich dich
 O mein Gott gleichsam hab verjagt/ vnd dein starke
 Lieb übergwältiget? Nicht mehr soll es also seyn/ nie-
 mand ins fünffrige solle mich mehr von dir schenden/
 steiffe O Jesu mein Herz vnd verstärcke selbiges/ daß
 ich mit dem Königlichen Propheten möge allezeit sin-
 gen: O mein Gott meines Herzens / mein Seel vnd
 mein Herz das ist in dir verschmachtet / derowegen es
 mir gut vnd nusslich dir anzuhängen.

3. Betrachte weiters/die grosse unendliche Liebe
 die dein geliebter Jesus in diesem heiligsten Sacra-
 ment gegen dir erzeigt / dann nit allein kombt er also zu
 dir/damit er dich stärke/ vnd unüberwündlich mache/
 oder für dich streite / vnd deine Feind erlege : sonder
 auch damit er sein Freud vnd Lust mit deinem Herz voll-
 kommenlich könne vnd möche haben / vnd also dich
 solcher himmlischer Freud theilhaftig mache / vnd ü-
 berschirre: Also liebt er dich/also in Fremden will er dich
 fangen/vnd dir anleaeen die Hand der Liebe / in dem
 Brodt stärcket er dich / in dem Wein erfrewet er dich :
 von diesem ist geschriben/der Wein erfrewet das mensche-
 liche Herz / dann diser Wein machet daß du vergiffest
 deiner Trawrigkeit / deiner Sünd vnd Laster / in deme er
 solche von deiner Seel abwäscher Also liebet dich Je-
 sus/daß er dich nit will in der Trawrigkeit sehen/sonder
 allezeit

allezeit in Freuden. Derowegen er dich also in seinem Blut/als in einem Meer versencket/ vnd von aller Mackel der Sünden reiniget / auff daß sein vollkommne Frewd/das wenigste nit verhinderet / oder ihn abwendig mache. Ach wie wenig hab ich solches geachtet? Wie offte habe ich das freundliche Gespräch nit angehört/vnd die Ohren meines Hergens abgewendte / vnd mich ganz vnd gar zu der Eitelkeit/vnd zergänglichern Sachen gewendte / vnd in dem Kämmerlein meines Hergens meinen liebreichen Jesu allein lasse sitzen/vnd mich entzogen solcher himmlischen Frewd. O mein Jesu groß ist dein Liebez/ ach wie nichts ist die meinige/ mit allem Gewalt wilt du bey mir seyn / vnd dein Lust vnd Ergößigkeit mit mir haben. Aber ich leyder / was thue ich anders / als daß ich mich auff alle weis vnd Weeg von dir entziehe. O mein Gott mein Schwachheit vnd Vergessenheit ist mir bekandt. Verlehnhe mir dein Göttliche Gnad / daß mich nichts mehr von die schende/ sonder nach der Lehr meines heiligen Vatters Benedicti dein Gegenwart in mir durch dises heiligste Sacrament in Obacht nehme/ &c.

Anruffung der heiligen Englen/der Mutter Gottes/ vnd des H. Vatters Benedicti vnd anderer heiligen Patronen

Mein Kind/ist diese allmächtige Pressen der Liebe deinern Hergen Meister worden/ hat sie mögen dein Geliebten in das Herz hinein crucken? Wann es geschehen/ was meinst / wird dises Insael vnd Bildnuß in demselbigen verbleiben/ oder gleich wider verschwinden / vnd alles miteinander nur ein steigender Geist seyn/ vnd gleich morgens oder in kurzen Tagen alles ins Rauch vergehn/ damit nun solches nit geschehe / so will ich dir auch noch zur Zeite einen köstlichen Rath geben / welchen / wann du wilt folgen/ so wird gewiß alles das jenige / was allbereit in dein Herz gedruckt / einen Bestand haben / an welchem dann alles ligt.

Vorbildung wie man sich nach Niesung
des heiligen Sacraments des Altars
solle verhalten.

Mein Kind du weißt wol/das derjenige welcher eine
Neuen Schatz findet/vnd aber denselben nit behaltet/
wenig nuhet/eben also findest einen grossen vnenlichen
Schatz in dem H. Sacrament des Altars/dann in dem
dein Geliebter zu dir komt/bringet er mit sich alle Gnaden
Schatz vnd vnenliche Reichthumb seiner Gottheit/zu
solchen must sorg haben. Es sagt der H. Paulus/wit
tragen vnsere Schatz in lajnenen oder gläsinen Geschie
ten/wann einem ein köstlichen Safft oder Wasser in ei
ner gläsinen Gurnern verehrt wurde/besteisset er sich vnd
stehet in grossen Sorgen/das er solchen Safft nit vere
schütte/vnd das nit allein von Anfang/wann er diesen
bekombr/sonder auch allezeit/so lang er selbigen hat/das
hero er ihm in seinem Hauß das sicherste Drch außers
wöhlt/das nit etwann solche Gurnern zerstoßen werden
oder der Safft gefriere/oder aufrieche. Eben also mein
Kind/wann du deinen Schatz in der heiligen Comu
on bekommst/ist nit genug das ihne mit grosser Sorg em
pfängest/selbigen etwann ein viertel oder halbes Stünd
lein/oder auch einen ganken Tag bewahrest durch das
Gebett oder Dancksagung/ oder der Versammlung dei
ner selbst/sonder die ganze Tag deines Lebens must
dich besteißen/das dieses schöne köstliche Gnaden-Was
ser durch die kalte vnd lawedieb nit gefriere/oder aber
durch dein vergessenheit verrieche. Dein geliebter Jesus
verhaltet sich mit dir wie ein Gast/wann ein Gast zu sei
nem Freund kombe bleibet er bey demselbigen so lang man
ihm fleissig abwartet vnd sich mit ihm besprachet/wann
man aber ihne nichts achtet/ihne nit mehr fleissig ab
wart/niemands im Hauß mit ihme redet/oder ihne
kein

NVI
416

sein Geschäft würde geben bekombt er lange zeit/ es verseyndet ihme in solchem Hauß zu seyn/ derowegen er darvon gehet. Auff solchen Form gehet dein allerliebster Freund Jesus mit dir vmb/ er kombt zu dir/ suchet dich heim/ will sich mit dir ersprechen/ er wartet auff dein Befelch/ was du ihme wollest zuthun geben/ müßig laß er nit seyn/ die zeit ist ihme gleich zu lang er ist an einem fremden Orth/ wann man ihn verlasset gehet er darvon so lang du ihme fleißig auffwarest/ so lang du seinem Befelch nachkommest/ so lang du ihme etwas zuthun gibst/ vnd bey ihme verbleibest/ so bleibt er bey dir/ vnd daß zwar alles je länger je lieber/ so bald aber du ihme allein in dem Kämmerlein deines Herzens verlassest/ verlasset er dich/ so bald du dich zu den Eitelkeiten/ deinen Begirden/ deinen Anmuthungen wendest/ so schleiche er darvon/ deßhalb sollest fleißig achtung geben/ daß du ihn nit verlassest oder auch müßig lasset/ stelle ihn an daß er sein Kämmerlein deines Herzens ziere mit vnderchiedlichen Tugenden deß Gehorsambs/ der Demuth/ der Gedult/ der Sanffemuth/ der liebe Gottes/ vnd deß Nächstens/ Deiner selbstn Abtödtung/ vnd Verläugnung/ Glauben/ Hoffnung/ Mäßigkeit/ Keintigkeit deß Leibs vnd der Seelen/ alsdann wirst du seyn auß den Kindern deines H. Vatters Benedicti/ von welchen er im Anfang der heyligen Regel sagt: Welche den H. Erren fürchten/ vnd sich nit erhaben ihrer guten Wercken/ sonder dafür halten/ daß sie das gut auß ihner selbst nit vermögen sonder von dem Herren geschehe/ die preisen den in ihnen wohnenden Herrn/ der die Tugenden in ihnen wercket. Siehe mein Kind wie du sollest dir fürchten mit einer reinen kindtlichen Forcht/ daß du deinen Geliebten nit verlihest/ Siehe wie der H. Vater solche Forcht thut gleichsamb einjagen/ in deme er

Dir zu Sinn lege/das du nichts guts auß dir selber ver-
 mögest/ vnd also stell in das Thal der Demuth/ vnd auff
 den ersten Staffel derselbigen/ welcher ist die Forcht
 Gottes / wann nun auff diesem Staffel du dich
 geseisset / vnd solchen Staffel wirst brauchen
 für die Thür-Schwellen deines Herzens/ so wird dein
 Beliebter bey dir ganz vnd gar kein lange Zeit haben /
 ja du wirst ihn verwahren/das er nit wird können auß
 deinem Herzen kommen/all da werden deine Begirten
 vnd Anmuthungen allezeit vor deinem Beliebten seyn/
 dann wie diser H. Vater sagt: Welcher auff diesem
 Staffel steht/ der glaubt das ihm Gott allezeit gegen-
 wärtig seye. Dahero solcher mit dem Propheten zum
 Herrn schreyt/vor dir ist all mein Begirten/du wirst ein
 wahrbares Aug vnd auffmerck sammes Ohr allezeit
 haben vnd auff die Einsprachungen/ vnd Anmuthun-
 gen deines Beliebten fleißige achtung geben/ dieselbige
 enferig in das Werck stellen/ dann wie der H. Vater
 weiters sagt/ so wirdt auff diesem Staffel dir erkant
 seyn/ das die Augen des Herzens/schawen auff die guten
 vnd bösen vnd das der Herr allezeit von Himmel (ja auß
 dem Kämmerlein deines Herzens) siber über die Kin-
 der der Menschē auff das er sehe/ ob ein verständiger wä-
 re/der nach Gott forscher/damit aber auch erkennest das
 er dich niemahlen allein lassen/ sonder auch zu dir seine
 Diener vnd Hoff- Herren schicke/ so zeigt er dir auch an
 das du sollest wissen/ das dein zugezogener Engel alle
 Tag vnd Nacht deinem Herren vnd geliebten Jesu deis-
 ne Werck thue vorbringen. Ach! wohl glückselig wirst
 seyn mein Kind/ wann nun auff dieser Thür-Schwel-
 len der kindlichen Forcht Gottes des Kämmerleins deis-
 nes Herzens wirst sitzen/ vnd niemalen von derselbigen
 abweichen. Gewis ist das dich wirst bestessen/ alles das
 jenige

NV
 416

jentae zuvermenden/was den Augen deines Geliebten
 missfaller/ vnd hingegen zuthun was ihme wolgefällig
 ja dein heyliger Schutz Engel wirdt gahr kein Fege-
 tag haben/ sonder alle Auacnblick wirst du ihne absenden zu
 deinem Geliebten Jesu mit immerwährenden heyligen
 Begirten/ Anmuthungen. Seuffzen/ vnd Schutz-
 Gebetsein/ mit vnderschiedlichen köstlichen Schand-
 kungen der Tugenden vnd Verdiensten/welche gleichsamb rägs-
 lich ja augenblicklich durch den H Diebstahl wirst hin-
 weg nehmen/ auß der selbigen vnändlichen Gnaden-
 Schätzen/ gleich wie der heilige Bernardus gethan hat/
 welcher es bekennt mit disen Worten: Alles das jenige
 was ich mangle/ was mir abaeher/ das nimm ich feck-
 lich hinweg auß der Schatz- Kammer/ auß dem lieba-
 reichen Herzen meines Herren/ dise ist mir nit beschlos-
 sen/ dann die Thüren/ vnd Fenster stehen offen/ sie ist an-
 gefülle mit vnändlichen Schätzen der Darmherzigkeit/
 auß disen nimme ich mein Verdienst/ dann dise anders
 nichts seynd/ als sein Darmherzigkeit/ auß diser Thür-
 Schwellen sitzend/ wirst/ wie der heilige Bather sagt/
 dich hören wie der Prophet in dem Psalmen spricht:
 Auff daß Gott dich nit erwan zu einer Stund von ih-
 me abgewichen vnd vnütz finde/ welcher auß dein Beso-
 serung wartet/ damit er dir nit ins künfftig müsse sagen
 du hast das gethan vnd ich hab geschwigen Wirst also
 mein Kind auß solchen Form deinen Jesum in deinem
 Herzen bewahren/ vnd das Insigel die Bildnuß/ ja ih-
 ne selber vnversehrt behalten/ daß es gar kein fliegender
 Geist wirdt seyn/ ja wirst also dich mit deinem Geliebten
 Jesu verknüpfen vnd vereinbahren/ daß er in deinem vor
 allen Lasten vnd Sünden gereinigten Herzen wohnend
 durch die Krafft des H Geists seine Wunder-
 Werk in Übung der Tugenden wirdt erzeigen/ wie erst gemelt.

ter H. Batter zu End dessen Capitelts sagt: Dann wann du in deinem Herz das eingetruckte Sigil der Liebe fleissig bewahrest/ wirst alsdann das Begehren deines Geliebten auch noch weiters erfüllen/ in deme er begehrt nit allein in das Herz/sonder auch auff die Armb getruckt zu werden/warumb begehrt er dieses/ als allein damit auch von jedermann erkennet werde daß du sein eygen sehest vnd er dein; In dein Herz hat er beehrt von wegen seiner selbst/auff deine Armb aber von wegen anderer/die nit können in das Herz hinein sehen/sonderes dem äußerlichen Schein müssen glauben/ also liebe dich/ daß er will daß du sein sehest vor Göttern vnd Menschen/dein Herz hat er überwältiget mit dem Wesen der Gottheit wie will er nun dein äußerliches Wesen an sich ziehen? Eben wie das innerliche/lese mich/sag er/ gleich wie ein Sigil auff deine Armb/wie aber solches könne geschehen/lehret dich gar schön der hönigsüßliche Batter Ambrosius sagend/ ein Sigil ist Christus in dem Herzen/daß wir ihn allezeit lieben/auff dem Armb daß wir ihn in dem Werck nachfolgen/auf daß erscheine in vns das Ebenbild Christi/in allem vnseren Thun vnd lassen. Liebes Kind weist nit wan ein guter Freund einen lieben Gast bekomt/so verbirgt er den selbigen nicht/er zeigt ihn jedermann/damit sie sich mit ihm erfreuen/er schliesst ihn nit ein/sonder er nimbt ihn bey der Hand/führt ihn auß dem Haus zeigt ihme die Gelegenheit der Drehs/er wünscht dann jedermann ihn lehrne kennen/sein Weißheit erfahre/seiner Lieblichkeit genieße/vnd jederman sich ab solcher Freundschaft verwundere/solches hat erwünscht vnd begehrt/die in der Liebe Jesu verstrickt vnd verknüpffte Seel von Grund ihres Herzens auffschrenend. Wer wird doch mir geben dich meine Bruder auff daß ich dich draussen finde dich umbfang

umb-

NVI
416

umhalse vnd küsse/ vnd also mich jese niemands mehr
 verachte/ O wol ein glückselige Seel welche also auff
 ihren Armen herumb tragt das liebeiche Jesulein/ jes
 dermann so solches wirdt sehen/ wird sich verwunderen/
 jedermann wird sich ab dem schönen Kindlein erfreuen
 jederman würde wünschen mit diesem Kindlein zu kurze
 weilen/ vnd sein Lust vnd Freud mit ihm zu haben.
 Mein Kind/ der heilige Ambrosius hat dir schon deine
 Arm/ auff welchem Jesum sollest tragen/ ja auffruck
 en gleich als ein Sigil/ beschriben. Eben auff solche
 Form zeigt dir vnser gottseelige Abbt Guilielmus erklä
 rend die Wort deines Geliebten: Drucke mich gleich wie
 ein Sigil; Drucke mich in das innerste dei
 nes Herzens allezeit meiner eingedenck; Drucke mich
 aussen auff deine Arm zu meiner Ehr arbeitend/ da
 mit dasjenige was im Herzen verborgen/ vnd eingee
 schlossen/ aussen auff dem Arm in dem werck erscheine/
 umfangest also vnd seest dein allerliebstes Bröderlein
 Jesum auff deine Arm/ so du im Werck erzeigest was
 in deinem Herzen verborgen/ das liebeiche Jesulein
 zeiget gleichsamb noch saugend die Brüst seiner Mut
 ter/ als ein kleines Kind wann du die Tugenden sei
 ner Kindheit in dir lasset sehen/ wann du die nit gleiß
 nerische sonder hergliche Einfalt in deinen Wercken er
 zeigest/ wann du dich in den Worten/ vnd Gebärden die
 annembliche Sanftmuth lasset erscheinen/ wann du
 gleich wie ein Kind den Frieden liebest / in sein Gezänck
 vnd Hader dich einlassest oder einmischest / wann du
 dem Neben-Menschen von stund an verzeihest / der
 Beledigung von Herzen vergiffest/ vnd alle Nachgü
 rigkeit außreuttest/ alsdann zeiget auff deinem Arm
 das liebeiche Jesulein/ welcher auff solche Form sein
 Lust vnd Freud mit den Kindern der Menschen hat.

Dein

Dein Jesulein tragst auff deinem Armb / wann du
 dich übest in der Demuth/dich nit erhebest wegen deinen
 Gaaben vnd Gnaden / wann dich bestiffest der H. Ar-
 muth/nimbst ihne gleichsamb auß der Verlehmung
 Krippen/wann du dich durch den H. Gehorsamb gleich-
 samb eingewunden lassst tragen / vnd leiten wo man
 will/ vnd auß Engensinnigkeit / oder eigenem Willen
 nit das geringste thust/tragst das in dem reinen Willen
 delein eingewundne Jesulein auff deinen Armen
 wann du die Gedult/in Widerwärtigkeit / in Verach-
 tung/im verspotten/ in Schmach-Reden / in Schelt-
 Worten/in Verfolgungen/ in Unterdrückung übest
 wann du die Mortification deiner Sinnlichkeiten/der
 ner Anmuthungen/deiner Begürligkeiten / die Ver-
 läugnung deines eignen Willens werckstellig machst
 umbhaffest deinen Geliebten vnd kauft in der Warheit
 sagen: Falciculus myrrhæ Dilectus meus , mit
 inter ubera mea commorabitur , Mein Geliebter
 mir ein Myrrhen-Büschlein / vnd er wird zwischen
 meinen Brüsten sich auffhalten : Dann also umbhaff-
 fest durch die Verläugnung/deß eignen Willens / ab-
 gegossenen mit dem blutigen Schweiß auff dem
 berg: Durch die liebe deß Nächsten in Widerwärtig-
 keiten/umbfangest ihn mitten unter den Stricken der
 Banden deß verrätherischen Jude / vnd seines An-
 hangas. Durch das Stillschweigen in dem falschen
 Urtheil/ das über dich ergeht/oder in den Schmach-
 Reden/druckest dein geliebten Jesum auff dein Bru-
 st in dem Haus Annæ vnd Caiphæ / in dem Pallast Her-
 rodis/in dem Gericht-Haus Pilati deinen Geliebten
 mit dem stinckenden Spatichel befudlet/mit dem weis-
 sen Klenid angethan/mit dem Purpur-Mantel/dem
 roten Cron/vnd roten Scepter gezieret/in dem Ver-
 spotten

NV
 418

spotten vnd Verſchmähung durch die Safftſemuch
 vnd Frewd zeiget ihn jedermänniglich ſingend: t gre-
 dimini filia sion & videte Regem Salomonem:
 Kommend vnd ſehend ihr Töchter Sion ewern König
 Salomonem in der Königl. Zierd / mit welcher
 ihne geziehret ſein Mutter / die Jüdiſche Sinaag / an
 dem Tag ſeines hochzeitlichen Feſts. In Morificirung
 deiner Empfindlichkeit / wirſt ſolchen ſehen in deinen
 Armen / wie er in dem Riche Hauß Pilati mit den
 Rurhen vnd Geißlen zerriffen / mit einem Wort / ſo offte
 du dich oder eine auß deinen Sinnlichkeiten wirſt mor-
 tificiren / dich in der Gedult üben / ſo wirſt mit deinen
 Armen dein Geliebten umfangan / umbhalten /
 gleich wie ein Myrthen-Büſchelein: Ein Exempel ſtel-
 le ich dir für / den H. Vatter Bernhardum / welchem du
 ſolleſt nachfolgen: Diſer nach der Lehr ſeines H. Vatters
 Benedicti / hat ſich nie erhebt ſeiner guten Wercken /
 ſonder darfür gehalten / daß er das gut auß ihme ſelber
 nie vermöge / ſonder von dem H. Ern geſchehe / daher er
 auch den H. Ern welcher das gut in ihme gewürcket
 auff folgende Form / von ſeinen lieben Brüdern / vnd
 herliebſten Kindern thut preſſen in der 43. Predig ü-
 ber das hohe Lied. Damit man aber erkennte / daß die
 geliebte Braut die Stärcke nit ihr ſelber zuengne / ſonder
 dem Geliebten / bekennet ſie / daß ſie alles habe von dem
 jengen / welchen ſie mit ihren Armen auff ihren Brü-
 ſten umfangan hatte / von welchem ſie auch mit dem
 Pfalmiſten ſingt / vnd wann ich ſchon in mitten deß
 Schattens deß Todes ſolte gehen / ſo wurde ich kein Be-
 bel fürchten / dann du biſt bey mir. Vnd wann du
 wiſtig biſt / ſo folge der Klugheit der Geſponß / vnd
 laſſe nit ein Augenblick lang auß deinen Armen fal-
 len diſes Myrthen-Büſchelein / damit auch könneſt
 ſagen

ſagen

sagen/ mein Geliebter gleich ein Myrthen-Büschel
 soll zwischen meinen Brüsten verbleiben. Ich/ meine
 liebe Brüder/ von Anfang meiner Bekehrung hab mit
 meinen Armen umfangen dises Myrthen-Büschel
 lein/ vnd hab selbiaes zusammen gelesen auß aller Angst/
 Verfolgung/ vnd Bitterkeit meines H. Erin/ dises seyn
 die Tragsahl deiner Kindheit/ die Müh vnd Arbeit in
 seinem Predig-Ambt/ die Müde in dem hin vnd wider
 lauffen/ das Wachen im Gebett/ die Versuchung in dem
 fasten/ die vergossene Zähren in dem Weilenden / die
 Nachstellung in dem Reden/ die Gefahren in vnd mit
 falschen Brüdern/ die Schmach die Spätschel/ die
 Backen-Sreich/ das Verlachen/ vnd Verspotten / die
 Geißel/ Ruthen/ Dorn vnd Nägel/ das Creuz selber/ ich
 hab nit vergessen die bittere Gallen / mit welcher er ge-
 rränckt/ vnd die Myrthen mit welcher er bearaben/ die
 kan ich auß meinen Armen nit entlassen/ ich kan sie nit
 vergessen/ dann mit solchen bin ich erhalten/ niemands
 wird ihn von mir hinweg nehmen/ in den Widersar-
 zigkeiten erhaltet er mich/ in dem Glück hütet er mich /
 alles Vbel wendet er von mir ab/ er versöhnet mir den
 strengen vnd gerechten Richter/ in dem er mir solchen
 ganz sanffmüthig vnd demüthig vorsteller/ der wegen
 ich offte von ihme rede/ denn ich allezeit in meinem Her-
 zen eingeschlossen halte. Dises ist mein Weisheit/ dises
 ist mein Wissenschaft/ Jesum wissen/ erkennen / vnd
 haben/ vnd zwar den Gekreuzigten. Dahero wol diser
 H. Vatter kan sagen/ ich will ihn umbhassen/ ihn kü-
 sen/ ihn auff meinen Armen herum tragen / so wird
 mich niemand vrachten/ Gott/ den Menschen/ vnd den
 Englen ist er also angenemb gewesen/ wie er selber hat
 bekennet / daß er den strengen Richter werde versöhnet
 vnd sanffmüthig haben/ das ist die Ursach der jenigen
 grossen

NVI
 416

grossen Freundschaft/ so er mit der übergebeneden
 Jungfrau vnd Mutter Gottes Maria gehabt. Also
 hat der H. Simeon auff seinen Armen dieses Staill der
 Liebe tragend/ mit Freuden gesungen: Nun H. Er. jese
 entlasse deinen Knecht in dem Frieden/ warumb in dem
 Frieden? Dann das liebe reich Jesu in den Frieden mit
 sich allezeit thut bringen/ ja wann schon ein Widerwärtig-
 keit entstehet/ so nimbt solche hinweg das bittere den
 Jesu. Dahero ermahnet der H. Bernardus seine
 Brüder/ daß sie Jesum den Gerechtigsten sollen mit
 ihren Armen umfassen/ so werden sie in allen ihren
 Widerwärtigkeiten ganz voller Freuden seyn. Siehest
 mein Kind/ wie tröstlich es ist Jesum also umhalsen/
 dann wann du also Jesum wirst jedermänniglich zeis-
 gen/ vnd auff solche Form den H. Er. in dir solche
 Wunder würcket/ nit allein mit dem Mund/ sondern
 auch mit dem Werck preysen/ kanst wol sagen/ daß dich
 niemand wird verachten/ dann die Sanfftmuth/ durch
 die Liebe/ durch die Gedult/ durch die Demuth/ durch
 den Gehorsamb/ wird jedermänniglich ein Freund habē/
 bey dir zu seyn/ mit dir umzugehn/ ja das gute Exem-
 pel/ daß du wirst geben/ wird jedermänniglich anreis-
 ben/ daß sie den/ in dir würckenden H. Er. werden
 preysen/ die Englische Geister/ absonderlich der H. Schutz
 Engel/ mit was Freuden wird er anschawen/ auff dei-
 nen Armen/ das glanzende Angesicht des ewigen
 Sohn Gottes/ dem himmelischen Vatter selber wirst
 gar lieb vnd angenehm seyn/ in deme er seinen lieben
 Sohn/ an welchem er ein Wolgefallen hat/ also umb-
 halset zwischen deinen Armen wird sehen. Ja du wirst
 mit dem H. Paulo sagen/ niemand solle mir nun hin-
 sūran überlastig seyn/ dann ich die Bund. Mahlen/ ja
 nit allein solche/ sonder meinen H. Er. selber in mei-
 nem

nem Leib / Herz / vnd auff meinen Armen trage. Item
 ich trage allezeit mit mir herum das bitteredendern
 meines gecreuzigten HERN IESU Christi in meinem
 Leib / auff das er in mir offenbahr werde. Dann gleich
 wie ich hab getragen die Bildnuß des irdischen Ad
 dams in meinen vergangenen Gebrechlichkeiten vnd
 Saultetten / also will ich hinfüran tragen in meinem
 Eysen / in Übung der Tugend / die Bildnuß des himm
 lischen Adams / nemlich Christi IESU. Liebes
 Kind gedencke wie die H. Agnes sich thut erfrewen
 singend / vnd du dich desgleichen / in der Zeit der Pro
 fession / da die heiligen Ordens-Kleider hast angelegt :
 Posuit signum in faciem meam, ut nullum præter
 eum amatorem admittam. Er hat ein Kennzei
 chen an mein Angesicht gemacht / daß ich kein anderen
 Liebhaber annemme / als allein ihn / aber durch dieses
 heiligste Sacrament des Altars hast du nit allein ein
 Zeichen / sonder ihn selber in deinem Herz auff deinem
 Arm / allhie kanst ihn umbhalsen / umbfangen vnd
 küssen / ja ihne der ganzen Welt zeigen / vnd niemand
 wird dich verachten. Auff solche Form hat ihn um
 halset vnser H. Eusebische Abbt Rupertus / dann di
 ser / nach deme er von seiner Oberkeit zur Priesterlichen
 Würde verordnet ware / schätzte er sich solcher unwür
 dig / derowegen ihme Christus IESUS seinen Willen
 durch ein Gesicht erklärte: Er sahe daß ihn der Ge
 creuzigte auff dem Altar anschawte / vnd ihn zum umbhal
 sen einladete / derowegen sich der Tabernacul eröffne
 te / vnd gleichsamb Rupertum einschloß / all dorten sagt
 diser H. Vater von ihme selber / hab ich umbfangen
 mit meinen Armen den jenigen / welchen mein Seel
 lieber / ich hab ihn umbhalset vnd geküßet / vnd also swar
 daß er mir nit mehr wird enweichen ; Derowegen
 mich

NVI
 416

nich niemand meyr wird verachten. Wie er aber des
 ses Gesicht habe werckstellig gemacht / hat erkläret die
 grosse Andacht/der grosse Enfer die grosse Begird / so er
 gehabt in dem tãalichen Weß-Dpffer / welches er nie
 mahlen vnterlassen / damit er täglich seinen geliebten
 Jesum künde auff ein neues umbhassen ! Also hat
 die H. Gertrudis ihren geliebten Jesum/auff ihr Herz
 vnd Arm gleich wie ein Sigil gedruckt / wie sie selber
 bekenn/im andern Buch ihrer Offenbarung cap. 7.
 daß/nach dem sie an dem Fest der H. Reinigung Ma
 ria/in etwas Trawrigkeit kommen / daß sie von wegen
 leiblicher Schwachheit vnd Kranckheit solches Fest mit
 künde begehrt nach dem Willen vnd Enfer ihres Geists/
 sene sie von der Mutter der Wittlerin des Wittlers zwis
 schen Gott vnd den Menschen/ mit solchen Worten ge
 tröst worden: Gleich wie du nit gedencst / daß du ein
 herberen Schmerzen der Blödigkeit am Leib erlitten
 habest/also solt du wissen/ daß du kein edlere Gaab vor
 meinem Sohn jemal empfangen habest/ als du jegun
 der empfangen wirst/darzu/ auff daß du sie würdiglich
 empfangest/ hat die vorher gehende Schwachheit des
 Leibs/deinen Geist gestärket/dise Gnad aber beschreibe
 sie selber in folgenden Worten: Dahero als ich von sol
 chem Schmerzen erleichteret/gleich als die Stund der
 Procession verhanden/nach empfangener lebendigma
 chender Speiß erkandte ich / daß mein Seel/gleich wie
 ein bey dem Fewr erwechtes Wachs in welches ein
 Sigill solte gedruckt werden/vor dem Herzen des Herrn
 wäre/welches sich nit allein alsbald / gleich wie ein
 Putschafft darein gedruckt sonder solches auch hinein
 gezogen in den Schak-Meister selber/in welchem woh
 net die Völle der Gottheit/leiblich gezeichnet mit dem
 Zeichen der scheinbahren vnd allezeit ruhigen Dreyfalt

Is

ngkeit.

tigkeit. Derowegen mein Kind/befleisse dich mit allert
Ernst/das du diesen Schatz/diese Sigill fleissig behaltest/
vnd Achtung gebest / das solches nit durch die Vergess
senheit verliedest / oder durch die Faulheit verwahrlos
fest/igt alles an dir. Dann höre/ was dein Geliebter
bey dem H Martho zu dir sagt: Ich will bey euch seyn/
vnd verbleiben bis zum End der Welt / er verlasset dich
nit/wann du ihn nit zu erst verlasset/die Liebe hat ihn
angeriben zu dir zukommen/bey dir zu bleiben/ schawe
das du ihn auch also in dir mit den Banden der Liebe
verknüpfest/wie er dich verknüpft vnd gefangen / ihn
behaltest/wie er dich behaltet/ so wirst alsdann dich ge
gen ihm danckbar erzeigen vnd der Frucht dieses hoch
heiligsten Sacraments theilhaftig machen

Mein Kind/wen beständig bey dir verbleibt dein allerlieb
ster Jesu/ vnd beständig/ vnablässlich dich liebet / so wird auch
von dir erfordert / das du in dem jentigen / worinnen du dich
befindest/auch beharlich vnd steiff verbleibest. Damit deroweg
gen erlehest warhin die Beständigkeit bestande / so stelle ich dir
noch zurzeit für diesen Spiegel.

Spiegel der Beständigkeit.

1.

Nicht faul / träg / oder Maßlendig werden.

2. Alle Ermahnung würcklich ohne Verzug voll
bringen.
3. Gewis wissen / vnd allezeit gedentken das man von
Gottes an allen Orten gesehen wird.
4. Alle Stund vnd Augenblick sich von der Sünd be
wahren.
5. Der Forcht Gottes niemahlen vergessen.
6. Die Werck seines Lebens zu aller Stund bewahren.
7. Die kleinen Gebort vnd Sakungen der Regul nit
übersehen.

8. Sich Tag vnd Nacht unablässlich in den gutern Wercken üben.
9. Seiner Nichtigkeit vnd Schwachheit niemahlen vergessen.
10. In dem süßen/vnd sauren Gehorsamb / eubsig / vnd beharrlich verbleiben.
11. Die Liebe des Neben-Menschen niemahlen verlassen.
12. Seines Veruffs niemahlen vergessen.
13. In dem Trost vnd Verlassenheit / in dem Gebett verharren.
14. Alles Creutz vnd Leyden/Mörtification/Verachtung ꝛc. Geringschätzungen mit Lust vnd Freuden beständig übertragen.

Diese seynd die Kenn-Zeichen an welchen du deinen beständigen/oder aber fliegenden Geist wirst erkennen/damit aber deinem allerliebsten Jesu ein Lust machest/bey dir zu bleiben / so sollest dich auch gleich wie er sich (Eximativ) hat außgelähret oder von allem enträufferet/ von allem außlähret/ vnd enträufferen/auff daß also nichts in dir sich befinde / daß deinem Jesu zu widerig/Dieweil aber solche Enträufferung meistens theils geschieht/durch das Gelübb der Armuth des Geists / so will ich dich erinnern/wie solche der H. Vatter Benedictus in seiner Regul von dir erfordert.

Erinnerung des Gelübds der Armuth.

Auß der Regul des H. Vatters Benedicti.

Vornehmlich soll dieses Laster auß dem Kloster vort Grund außgerüet werden / daß sich niemand ermesse etwas zugeben/oder zuempfangen ohne des Abbis Befelch oder etwas anzues zu haben/keinertey Sachē/ noch Bücher/nach Tafel/nach Schreib-Federen/sonder gang nichts soll einer haben / als welchem noch sein eygen Leib/nach sein aignea Willen gesummet in seinem

Gewalt zu haben/alle Nothdurfft aber/soll er hoffen/von
 dem Vatter des Klosters / vnd nichts haben / daß ents
 weder der Abbt nit gegeben oder zugelassen habe Das
 hero dann/damit dises Laster der Engenschafft mit der
 Wurzel aufgerentet werde/ solle alles/ was nothwend
 dig ist/von dem Abbt gegeben werden/das ist/ Ruten/
 Röck/ Schuh/ Socken/ Strümpf/ Gürtel / Messer/
 Schreib. Zeug/ Nadel/ Hand. Tüchlein/ Tassen / vnd
 anders mehr/ damit alle Entschuldigung der Nothdurfft
 aufgehoben werde/dann nach der Apostolischen Lehr/
 soll ihnen alles gemein seyn/ auch solle keiner der Bes
 messenheit seyn/ daß er dörffte sagen/ daß etwas sein seye/
 dann zu Zeit der Profession solle einer ihme nichts auß
 allem dem Seinigen behalten/ dann er soll wissen / daß
 er von dem Tag der Profession an auch so gar seines
 eignen Leibs nit Gewalt haben möge/ dessentwegen auch
 ein Geistlicher mit dem allergeringsten/ vnd schlechtesten
 Sachen solle zufrieden seyn / (desgleichen soll er die
 geistliche Armuth seiner Seelen beobachten) sich nit er
 heben/von wegen seiner guten Wercken/ sonder gänck
 lich dafür halten/das alles gytz/so er verrichtet / nit
 von ihm selbst/sonder von dem H. Ern vnd seiner Gnad
 herkomme/den H. Ern preysen / der das Gut in ihme
 würcket / mit dem Königlichen Propheten sprechend/
 nit vns D. H. Er/ nit vns/ sonder deinem Nahmen gib
 die Ehr/ gleich wie der Apostel Paulus von seiner Lehr
 vnd Predig ihme selbst nichts zumasse/da er sagt: Von
 Gottes Gnaden bin ich / daß ich bin / vnd abermahl
 sagt er/wer sich rühmet der rühme sich in dem H. Ern /
 dahero ein solcher sein äußerste Armuth erkennende als
 me Tropff vnd Bettler/ihm selbst nichts zuengnet / als
 was er böses thut/vnd weil er auch sihet die Schwach
 vnd Invermögenheit seiner Natur/erbetet er/mit uns
 auff

NV
 418

auffhörlichem bitten vnd betten von Gott dem H. Erre
 daß er ihme mittheile / sein Stärcke vnd reiche Hilff
 seiner Gnaden.

In diesem hast nun den Inhalt deiner Armuth / wann
 derwegen solche absonderlich deß Geists vnd der Seelen wahr-
 hafftig haltest / so wird gewiß vnd ohnfehlbar (diemeil auß dieser
 Welt nichts läßres sich kan befinden) in dir die Gnad / sambt
 deinem Geliebten selbstem befinden / vnd sich nit lassen von dir
 scheyden.

Mein Kind / du hast zwar wol heut das letzte Gespräch / in
 deiner Einsamkeit mit dem Allerliebsten / söchste dir nit / schey-
 den thut zwar wol wehe / aber ob du schon auß deiner Einsamkeit
 der Zellen müßst scheyden / nichts desto weniger wird nit von dir
 scheyden der Geliebte / mit dir wird er gehen wo du wilt: Alleszeit
 wird er bey dir seyn: Absonderlich aber wirst du ihn persönlich
 täglich finden / in dem Tabernacul / in dem hochheiligsten Sac-
 rament / wie auch in dem Tabernacul deines Herzens / wann du
 der jeh. gezeibner Lehr wirst folgen. Allein müß du zwey Mittel
 oder Waffen in deine Hand nehmen / vnd mit solchen deinen Ge-
 liebten verwahren / welche dir der H. Vatter Benedictus in sei-
 ner Regul gibe / nemlich: Das 21. vnd 26. Instrument der
 guten Wercken / welche seynd: Der liebe Christi nichts vorsetzen /
 vnd die Lieb nit verlassen / er ist allzeit vnd bleibet in der Liebe / daß
 mit du aber erkennest / wie er in solcher / noch in diesem hochheilia-
 gisten Sacrament verbleibe / vnd dich noch weiters liebe / so
 nimm sie für die Hand



Die III. Betrachtung.

Von dem H. Sacrament.

Der H. Vatter Benedictus.

Die Liebe nicht verlassen. Cap. 4. Reg.

Der H. Augustinus.

In allem solle allezeit zu vorderst seyn / die
 verbleibende Liebe. Cap. 16. Reg.

Der H. Franciscus.

In der heiligen Liebe sollen die Brüder
 mit

mit allem Fleiß vnd Sorg/ so vil es ihnen mög-
lich/ mit reinem Herzen vnd Gemüt allezeit lie-
ben vnd ehren vnseren Herrn vnd Gott/ dann
er solches vor allem von vns erfordert. Cap.
22. Reg.

I.

Betrachte die Wort/ welche der heylige Johannes
in seinem Euan gelio von deinem Geliebten gleich
vor Einsetzung dieses heyligsten Sacrament setzt/ vnd
erwece ein jegliches ja alle Buchstaben. Es seynd dise:
Da er die seinigen geliebt hatte hat er sie geliebt bis ans
End/ was vermeinst dudest ein End der Liebe IESU
also hat er dich geliebt/ daß er seinen Apostel vnd ihren
Nachkömlichen den Priestern den Gewalt gegeben daß
sie ihn dir zu Lieb von der höhe der Himmlen auß dem
Thron seines Vatters möchten nach betteben zihen vnd
also gleichsamb zwingen vnder die Gestalt des Brodes
vnd des Weins/ ist das nit ein grosse Liebe/ er hette
können vil vnendliche Hostien im letzten Nachmahls
selber consecrieren/ vnd dir solche hinterlassen. Er hette
selbige können vermehren durch sein Allmacht/ gleich
wie die 7 Gersten-Brode/ auß welchen er gespeiset
5000 Menschen/ daß sie also niemahlen abgenom-
men hetten aber die übersorgfältige Liebe IESU lies-
se solches nit zu/ sie hat ihn gezwungen/ daß er dem
Menschen diesen Gewalt gabe/ vnd zwar nit allein den
heyligen vnd frommen/ sondern auch den bösen vnd
gottlosen Priestern/ allein darumb damit du allezeit
seiner Gegenwart könnest genießten/ vnd niemahlen
solcher beraubt wärest. Siehe mein Seel/ wie er dich
geliebt/ daß er sich gleichsamb hatlich in den Gewalt der
Priestern ergab/ vnd auch linder zu Zeiten seinen Sün-
den den lasterhafften Priestern sich gehorsamb einsetze

set/ vnd zu ihrem Befelch persöhnlich sich steller in der
 heyligen Hostien. Ach ! mein IESU/ so groß ist dein
 neß gegen mir/ daß dich nit verhinderet die grosse abs-
 chwerliche Sünd der jenigen/ so vnwürdig dieses grosse
 Geheimnus vollbringen. Ach! mein IESU wie ist
 die meinige gegen dir? Wie geschwind verlaß ich selbst
 ge/ ein jedwederes Bindlein löschet solche in mir auß
 ach! wo ist mein Liebe in der Gehorsambe gegen meis-
 nen frommen heiligen sanfftmüthigen Vorgesetzten/ er-
 zeige ich mich widerspännig; Wo ist mein Demuth in
 deme mein hoffärtiger Geist solches Exempel der liebe-
 reichen Demuth nicht mag übergwältigen; O mein
 HERR vnd GOTT du weißt mein Schwachheit /
 steiff vnd umbwinde selbige mit disen starcken Bandern
 der Liebe/ welche dich in ein solches Thal der Demuth
 haben gezogen.

2. Betrachte wie die Liebe IESU gegen dir je
 länger je mehr zunemmet/ also zwar daß sie ihr gezeu-
 gen/ daß er allezeit in den geheiligten Gestalten Wein
 vnd Brodt verbleibt. Er hätte können den Priestern bes-
 fehlen/ daß sie täalich nitmehr consecrierren/ als der Co-
 municanten wären/ daß man gleich in der heyliger
 Mess alles solte auffriessen vnd gar nichts behalten/ as-
 her die grosse Liebe hat solches nie zugelassen/ warumb
 dieses/ als allein darumb/ diem Weil sie vorgesehen deine
 vnd andere Hinfälligkeit vnd versamnis in der heyl-
 ligen Communion/ derowegen damit er auffß wenig-
 gest außert dir/ wann du ihn nicht in das Hers wola-
 test einlassen bey dir persöhnlich wäre/ vnd du wie ih-
 me könntest kommen/ nach deinem Belieben könntest er-
 sprachen/ vnd seiner vnderchiedlichen Gnaden Ver-
 stand Hilff vnd Trost in deinen Nöthen Trübsahlen
 vnd Anfechtungen von ih me begehren/ hat er wollen

den ganzen Tag/ ja das ganze Jahr durch zu allen Zeiten sein Wohnung vnd Auffenthalt in diesem hochwürdigsten Sacrament in dem Tabernackul haben. Ach mein JESU so groß ist dein Liebe/ daß du gar nicht kanst ehn mich seyn/ aber wie antwort ich dir/ du lauffest gleichfalls nach vnd ich fliehe von dir. O mein Gott bedenck dich wie du dich zu Jerē in der Kirche von diesem deinem Geliebten gehalten ob nit alldorten vilzeit mit vnwilligen Geschwäs vnd Gelächter habest zuegebracht? So gar auch bey dem Altar wie ehrenbierig hast du dich verhalten? Erwege auch die andre Ursach daß dein Geliebter in diesem heyligsten Sacrament hat wollen auffbehalten werden: Nemblich damit er dir/ wann du erwan ohngefahr in die Gefahr des Todes kommest alsdann gleich könnte zuhilff kommen vnd also in die Ewigkeit dein sicherer Beleidsmann seyn/ also liebe dich dich daß er dich nit will verlassen/ auch in dem Todt sonder dir in deinen äussersten Nöthen persöhnlich will beystehn/ vnd dir helfen zu überwinden. Dancke ihm vmb diese grosse Liebe vnd schawe daß du ihn auch niemahlen verlaßest.

3. Betrachte weiters die Eynschafft der Liebe/ welche also begirrig/ gar sie auch begehret die Gedancken des Menschen/ damit diser ein gedencck seye/ derjenigen Effecten/ Wirkungen vnd Guthaten/ so sie jemahlen erzeiget/ vnd hat lassen verspühren. Erwege daß es eben dieses der vornembsten Ursachen eine seye/ die deinen mit den Banden der Liebe gefangenen JESU in dem heyligsten Sacrament behaltet/ damit du allzeit in Anschawung vnd Gegenwart des selbst ein gedencck seyest der grossen empfangnen Guthaten/ so er dir erwiesen in deiner Erschaffung/ vnd seiner Menschwerdung/ deiner Erlösung/ vnd seines bitteren leydens vnd Sterbens.

heng

NVI
418

bens/ &c. Dann dieses heyligste Sacrament ist ein Ge-
 dächtnus aller Wundertharen GOTTES/ es ist ein Com-
 pendium vnd Inhalt aller Gürtigkeit/ Barmherzigkeit
 vnd Liebe GOTTES/ in solchem wird täglich in den
 Händen der Priestern erneuert das grosse Geheimnus
 der Werschwerdung Christi/ in deme durch die starcke
 Wort des Priesters das Brode vnd Wein in Fleisch
 vnd Blut wird verändertet/ es wird täglich widerumb
 in diesem erneuert das Verlöb-Opffer/ welches ge-
 schehen auff dem Berg Calvaria/ vnd das allein da-
 rum/ dieweil du täglich sündigest: So hat der liebste
 IESVS auff solche Form (dieweiler solches nach
 dem Willen des himmlischen Vaters nicht mehr karz
 auff dem Berg Calvaria) sich täglich auff dem Altar
 durch die Hand des Priesters für deine Sünden dem
 himmlischen Vatter zur Veröhnung wollen auffop-
 fern/ vnd dich durch das tägliche Vergessen seines
 Bluts/ täglich wollen reinigen/ gedenckst auch an dis-
 ses? Das Denckzeichen hast/ kanst sagen mit dem Pro-
 pheten: memoria memor ero, & tabesceet in me a-
 nima mea. Mit meinem Sihn vnd Gedancken wird
 ich nachsinnen/ vnd mein Seel wird verschmachten.
 Erwege nun wie er dich allenthalben will binden vnd
 fangen/ wie er allen deinen Kräfften der Seel vnd Leibs
 Strick vnd Band der Liebe thuet legen/ vnd kein Ende
 seiner Liebe gegen dir ist/ wie er solche niemahlen verlas-
 set: Vnd aber O mein HERR vnd GOTT/ O mein
 IESVS/ wo bin ich/ wie ache ich nichts solche liebste-
 che Hand/ wie hab ich so gar nit bis dahin gefolget dem
 Rath meines heyligsten Vatters / sonder die Liebe
 gleich verlassen. Ach mein Herr vnd GOTT verlenhe
 mir dein Götliche Gnad / das ich dffe Liebe allezeit be-
 halte allezeit deiner eingedenck/ vnd deiner niemahl ver-
 gesse.

Iff

Des

Beschluss zu der Mutter GOTTES/ heyligen Schutz
Engel vnd anderen heyligen Patronen.

Beschluss.

MEin in Herzen IESU liebstes Kind du wirst
schaffest von Herren Jesunder zu sterben/ damit du als
so deinem in deiner Liebe gleichsamb ganz blinden
vnd verblendten IESU von allem Fleisch vnd
Welt los mögest umbfangen/ vnd dich in das vnen-
liche Meer der liebeichen Gottheit ganz vnd gar ver-
sencken/ derowegen auch mit Paulo auffschreiest: Qui-
me liberabit de corpore mortis hujus? Wer wird
mich doch dermahlen eins erledigen von dem Körper
dieses Todes? In deme du in grosser Torche stehst/ de-
ne alte böse Gewonheiten/ Saul- vnd Hinlässigkeiten
möchten dich wider in den alten hässlichen Stand brin-
gen/ das jetzt in dir stackende Feuer der Liebe GOTTES all-
gemach auflöschen / die erneuerte / vnd ganz reine
Bildnuß GOTTES bestauben/ vnd beschwären/ das du
gleich wurdest / dem jentzen von welchem der heilige
Apostel Jacobus sagt/ das er habe in dem Spiegel be-
trachtet/ vnd besichtiget sein Angesicht/ aber / so bald er
darvon kommen/ habe er solche seine Gestalt vergessen.

Du hast dich diese Zeit durch erspiegelt mit diesem
Spiegel/ welcher dir in der Wahrheit ohne einigten Ver-
zug/ (oder wie man sagt) Spiegelfechterung / mit allem
hat vorgestellt die Macken vnd Maasen deiner Unvol-
kommenheiten/ sonder auch dir vorgestellet die Gestalt
welcher du soltest gleichförmig vnd ähnlich seyn / die
Macke vnd Inflat hat er dir entworfen / damit sel-
bige vermerdest: Die schöne Gestalt des neuen Mens-
chen hat er dir gezeiget/ damit ein Lust vnd Begierde
solcher bekommest / dich nach desselben Bildnuß auf-
zuhe-

NVI
410

sehest vnd auffhuest/hast also disen Spiegel vor deie
 nen Augen gehabt/damit wie der H. Bernardus sagt /
 nach der/dir gezeigten Gestalt zunemmess / vnd in dir
 dasjenige was zuverbesseren/verbesserest: Ohne Zweifel
 hast in den Spiegeln der Betrachtungen/vnd Erfors
 schungen/in den Vorbildungen der Tugenden / vnd
 Erinnerungen deiner Regeln/vnd Satzungen vil aese
 hen/welches zuverbesseren/welches zuentlassen/welches
 anzunehmen / das also durch die Mängel solcher Sa
 chen/dich überhäuffet/nit weist wo du dich hinwenden
 sollest/oder wo du es sollest angreiffen oder anfangen /
 alles auff einmahl zuverbesseren / alles auff einmahl
 anzunehmen / vnd also gleichsamb in ein Schnapp
 oder Augenblick heilig werden / ist ohnmöglich / es
 brauche Zeit vnd Weil/dahero der H. Vatter Benedic
 tus in der Vorred seiner Regel sagt/ das vns die Täg
 vnser Lebens verlängert werden / von der Gürtigkeit
 Gottes/zur Verbesserung vnserer Sühler/dann täglich
 wartet auff vns vnser H. Erz/ das wir seine Anmutun
 gen mit dem Werck erfüllen / zu dem ist der Menschlich
 che Sinn also beschaffen ; das wann er sich viler Sa
 chen auff einmal annimbt / er sich in demselbigen vera
 würet vnd verlehret / vnd also vil anfangt vnd wenig
 aufmache.

Damit derowegen mein Kind/du in dem jeni
 gen/was durch die steiffe Vorsas / Anmuthung / vnd
 Begürden alücklich hast angefangen vnd in dem
 Werck anzufangen dir fürgenommen/nit ein vergeb
 licher Mensch sehest/sonder ein auffmerckfamer Thäter/
 so gebe ich dir zur Lesse disen Rath ; das du deine ge
 machte gute Vorsas der jeningen Sachen/so dir zuver
 menden/oder anzunehmen (welche notwendiger weiß
 h. z. seest sollen verz. ichnen/damit sie nit gleich widerum
 wie

wie der Rauch in dem Wind durch die Menschliche
 Vergessenheit möchte verschwinden/sonder durch das
 öfftere Anschauen vnd Lesen in deiner Gedächtnuß all
 zeit frisch vnd lebhaft verbleiben / hast aber solche noch
 nit verzeichnet/so thue es morgigen Tags) durchgeh
 vnd erlesest auß denselbigen den fürnehmsten Puncten
 welcher dir abgehet/ dann ein jedwederer Mensch all
 beschaffen daß er wegen seiner verkehrten Natur zu ei
 nem absonderlichen Laster fürnehmlich geneigt / durch
 dasselbige einweders in der Vollkommenheit verhin
 deret/ oder gar zuruck getrieben wird: Zu solcher Ver
 hindernuß aufzureiten vnd die entgegen stehende Tu
 gend einzupflanzen / sollest alle deine Müß vnd Arbeit
 alle deine tägliche Berrachtungen/ geistliche Übungen
 Gebett/ vnd Erforschungen anspannen / vnd nit nach
 lassen/ biß so lang / diese deine verkehrte Natur gang
 gar überwunden/ vnd sambt der Wurzel außgerottet
 hast/ wie auch die gegen stehende Tugend durch die güt
 Gewonheit eingepflanzt/ auff solche Form/ wirst gewin
 nen/ ein sonderbaren grossen Nutzen handgreifflich verfüh
 ren/ dann wie das goldene Büchlein von der Nachfol
 gung Christi sagt/ l. 1. c. 11. Wann wir nur alle Jahr
 ein Laster thäten außräuten / so wären wir bald voll
 kommen/ wann also mit dem fürnehmsten fertig / vnd
 ihme Meister bist worden / so ergreiffe den Streit wider
 das ander/ vnd also fort vnd fort / damit aber den
 rizen guten Vorsätzen vnd Verbesserungen auch ni
 vergeßest/ sondern allzeit ein wachbares Aug auff die
 selbigen habest/ vnd das jenige was zumenden/ mende
 was zu üben/ übest/ so soltest deine jetzt verzeichnete
 Sünden in ein kurzes Registerlein verzeichnen / auff der
 Form eines Reicht-Spiegels (bist aber zu ungeschick
 solches zumachen) so ersuche deinen geistlichen Vater
 ter /

NVT
 418

ter/ daß er solches wölle thun / oder auffß wenigst die
 solches zeige/ damit also dich täglich über solche Pun-
 cten könnest erforschen / vnd erkennen ob derjenige En-
 fer / welchen du jetzt in diser zehentägigen Einsamme
 gefasset / ein bleibender oder aber nur ein fliegender
 Geist seye/ vnd du hinder oder fürsich gehest / wo dises
 nit geschieht / wird gewißlich durch die Vergessenheit
 diser jetzt gefasste Geist bald vertriehen / vnd das ange-
 zündte Feuer der Liebe Gottes erlöschet/ daß du wider-
 rumb in das alte/kalte vnd laue elende leben wirst ge-
 rathen. Die in dem Menschen zum abnehmen ges-
 neigte/ ja lauffende vnd ringende Natur/ muß täglich/
 stündlich ja augenblicklich angetrieben werden / daß
 sie sich erhebe/ sonst wird sie gleich vertiefft / in dem
 Staub vnd Aschen ihrer Beorächlichkeiten / solches ha-
 ben die Stifter der heiligen Orden wol erkannt: Dabe-
 ro sie in ihren Satzungen solche heylsame Ordnungen
 gestellt/ daß ein Geistliche in der Klösterlichen Versam-
 lung wohnende Ordens-Person durch die auffeinan-
 dern folgende geistliche Übungen des betrachtens / les-
 sens/ mündlichen Gebetts / Erforschungen des Gewis-
 sens/ durch das gute aufferbawliche Exempel des Ne-
 ben-Menschen Anmahnungen / vnd sorgfältige Ob-
 sicht der unterschiedlichen Vorgesetzten immerdar / vnd
 unablässlicher Weiß zu der Vollkommenheit an vnd
 fortgetrieben wird. Derwegen mein Kind / beflisse
 dich diser Mittel/ vnd verlasse solche niemahlen / inson-
 derheit aber/ mit kindlichen Vertrauen ersuche deine
 Vorgesetzte wie auch erwann andere deine liebe Ver-
 traute Mit-Brüder vnd Mit-Schwesteren/ zu vorderst
 aber dein geistlichen Vatter/ daß sie ein wachtbahres
 Aug wollen auff deine Fähler haben/ dir solche zeigen
 vnd von denselben abmahnen vnd in Übung der Zu-
 sendens

gendten antreiben / wann du nun auff solche Fort
dich wirst verhalten / vnd die Zeit in den gebräuch
lichen geistlichen Vbungen vnd Wercken des Gehors
sams nach deinen Ordens Sagungen zubringen / wirst
dir dein ganzes Kloster anderst nit fürkommen / als
die jetzt vollendte zehen tägige Einsamme deines Zu
lebens.

Mein Kind fange also an / vnd lasse die Concep
vnd Gedancken die dir der H. Geist hat eingegeben / in
dem Werck scheinbar werden / auff daß du ein neues
Mensch vor Gott vnd den Menschen scheinst / laß dich
nit verhindern / die er wann in deinen Gedancken schweb
bende Wort (was wird man sagen) laß sagen was
man will / vnd fahre du fort in dem jenigen / was dein
Beruff vnd Stand erforderet / ligt nichts daran / wann
schon von dir gesagt wird / du sehest ein anderer Mensch
an dem ligt es dir / daß du dem jenigen nachkommest
was dich der heilige Geist gelehret / dann wisse wol / daß
derjenige / welcher den Willen seines H. Erbin erkennet
vnd nit thut / mit mehrern Sträcken wird geschlagen
werden. Damit aber desto enger anfangest vnd
steiffer fortfahrest / so erneuere oder widerholle morgigen
Tags dein erstes vnd fürnehmstes Werck / welches ist
das Fundament / auff welches du sollest dich steiffen
vnd das Gebäu der Christlichen Vollkommenheit bauen
Nemblich deine Gelübde / nach Empfangung des heil
würdigen Sacraments des Altars / oder auff's wenig
in dessen Gegenwart / vnd also mit Erneuerung deiner
Profession / lasse dir seyn / du sehest ein ganz neue Or
dens Persohn / welche ihrer selbst vnd der ganzen Welt
abgestorben / allein Christo lebe.

Mein Kind/ ich entlasse dich nit / biß so lang ich
 dich auch erinneret habe / des Evangelischen Spruchs:
 Ein Arbeiter ist werth seines Lohns / verhoffe also / du
 werdest mich / als den jenigen / welcher deiner Seelen
 Hant zu Lieb mit der Federen hat gearbeitet / auch beloh-
 nen : Ich hab dir diesen Spiegel durch Anlehung / des
 heiligen Geists zusammen geragen / damit durch ihn /
 in dich reflectierest / eingiessest / vnd durch die wahre
 Vereinhahrung einschliessest / sambe seinen Gnaden-
 Straalen den grossen G D E / in welchem alles / aus-
 ser welchem nichts : Derowegen ich von dir begehre /
 daß du mich / als ein unwürdige Creatur / dessen / den in-
 dir begreiffest / vnd mit welchem vereinhahret bist / auch
 in deine Andachten einschliessest deiner Verdiensten (oh-
 ne deinen Schaden / ja mit Nutzen / welchen bringet die
 Christliche Gemeinschaft vnd Liebe) theilhaftig ma-
 chest / oder aber auffß wenigist / mit einer guten Ge-
 danken / den in dir wohnenden liebeichen G D E ersu-
 chest / daß er die Straalen seines barmhertigen vnd
 liebeichen Anblicks / gegen mir wölle lassen scheinen /
 deren ich allezeit vonnöthen bin / ich seye gleich in
 der Zeit oder in der Ewigkeit / das ist leben-
 dig oder todt.

E N D E.

Johs P Kloppenburg

Collegii Sctij Johs Paderbornae
1697

211